



inhaltsverzeichnis

der u-asta	
programm-vorschau (des vorstands)	4
hallo u!	6

die referate	
das sozialreferat ...	8
schwulesbi	9
queerfeministisches frauenreferat	9
studieren ohne hürden	10
das hopo referat	11
ö.k. – das umweltreferat	12
das kulturreferat	12
das pressereferat	12

wohnen und bafög	
vorsicht: zimmer	13
wohnen und mieten	14
der freiburger mietspiegel	16
heimeliges wohnen in freiburg	16
tipps zu wohnungssuche	17
neues vom bafög	18
das semesterticket	19

freiburg / freizeit	
kneipen, cafés, kultur,	20-25
stadtplan	22/23
kino in freiburg	26

gruppen	
der aka-filmclub	27
fluss: lesbisch-schwules schulprojekt	28
schwul-lesbische termine/adressen .	28
la radio	29
freiburger lesbenfilmtage	29
theater & universität	29
radio dreyeckland	30

freeflow	
zorks studienführer	31
die alternativen archive	34
vom nutzen des studiums	36

lexikon und schluss	
von a-z	38
this is the end	42

zum geleit

Ein herzliches Willkommen, und das war's auch schon mit der Freundlichkeit im grünen Freiburg. Du wirst merken, dass keiner Dich hier haben will. Nicht in seiner Wohnung, nicht in seiner Nähe und schon gar nicht als Banknachbar. Wie Du trotzdem in dieser wunderschönen Umgebung durchkommst und sogar Freunde gewinnst, wollen wir Dir in dem vorliegenden Heftlein zeigen. Darin findest Du Tipps für die Wohnungssuche, Ansprechpartner für alles und jeden sowie Informationen zur anspruchsvollen (naja) Unterhaltung. Und bald wirst Du merken: we are u – und das nicht nur vor Wahlen. In dem Sinn: Hab Spaß und mach uns keine Schande.

DEINE UNAHÄNGIGEN, TREUEN HELFERLEIN

Anzeige

programm-vorschau

der neue vorstand stellt sich und seine pläne vor

Willkommen an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, liebe Erstsemester! Im Folgenden wollen wir euch einen Überblick geben was wir als u-asta-Vorstand die nächsten Semester geplant haben. Wir, das sind Daniele Frijia (Europäische Ethnologie/Gender Studies/Geschichte) und Clemens Weingart (Theologie/Geschichte/Chemie). ‚Vorstand‘ klingt vielleicht eindrucksvoll, hat aber wenig zu bedeuten. Denn auf dem u-asta wuseln immer sehr viele Leute herum, die hier mitarbeiten und sich für die studentischen Interessen einsetzen. Ach ja, der AStA ist der Allgemeine Studierendenausschuss der Uni Freiburg und kümmert sich um die vielseitigen Belange der Studierenden. Wie das genau geschieht und unter welchen Bedingungen wird auf der Seite (S. 6/7) erklärt. Wir stehen auch sonst bei Problemen oder für eure Fragen bereit.

Um euch einen kleinen Überblick über unseren Job zu geben, folgt eine kurze Zusammenfassung der Themen, die wir im nächsten Jahr anpacken wollen – die meisten davon beschäftigen uns auch schon seit längerer Zeit. Viele weitere Themen werden auf den Seiten der Referate vorgestellt.

kampf gegen studiengebühren

Willkommen in Baden-Württemberg, dem Bundesland, das sich eine Vorreiterrolle im Ausbau und der Modernisierung der Hochschulen zuschreibt. Auf dem Weg zu allgemeinen Studiengebühren wurde bei uns vor einigen Semestern die sogenannte Langzeitstudiengebühr in Höhe von ca. 500 Euro eingeführt, die ab dem 14. Semester gezahlt werden muss. Diese Maßnahme gegen den berüchtigten Bummelstudenten vernachlässigt aber viele Aspekte, mit denen sich Studierende „nebeneinander“ auseinandersetzen müssen. Viele sind darauf angewiesen, für ihren Lebensunterhalt zu jobben, manche haben bereits Kinder, die sie großziehen und versorgen müssen, um nur einige Beispiele zu nennen. Unter solchen Umständen sind 14 Semester Studium nicht

sehr viel. Die vom u-asta unterstützte Klage gegen die Langzeitstudiengebühren wurde vom Bundesverwaltungsgericht abgewiesen. Inzwischen liegt eine Klage beim Bundesverfassungsgericht vor, das sich aber erst innerhalb der nächsten Jahre mit dem Thema befassen wird.

Außerdem zahlt jeder Studierende an das Studentenwerk 36 EUR pro Semester, die für die Mensa, psychologische Betreuung von Studierenden usw. verwendet werden, plus 17 EUR als Sockelbeitrag für das Semesterticket, doch dazu später mehr. Diese sinnvollen Sozialbeiträge wurden bis vor kurzem von einer sogenannten Einschreibgebühr von 100 DM begleitet, die aber nicht für die Uni bestimmt waren, sondern Finanzlöcher im Landeshaushalt stopfen sollten. Diese de-facto-Studiengebühr verursachte heftige Studierendenproteste. Mittlerweile hat das Bundesverfassungsgericht diese Gebühren für rechtswidrig erklärt. Doch der Eklat folgte auf dem Fuß: Vor zwei Semestern hat das Land sozusagen als „Ersatz“ eine in jedem Semester zu zahlende Verwaltungsgebühr von 40 Euro eingeführt. Auch dieses Geld fließt direkt in den Landeshaushalt. Der u-asta hatte daraufhin zusammen mit anderen Studierendenvertretungen in Baden-Württemberg einen Boykott dieser Gebühren geplant, der leider daran gescheitert ist, dass sich zu wenig Studierende daran beteiligen wollten. In den nächsten beiden Semestern wird es wohl heiß hergehen, denn es steht das Urteil des BVerfG zur 6. Hochschulrahmengesetz-Novelle an. In dieser wird sich wohl endgültig entscheiden, ob es eine verfasste Studierendenschaft und Studiengebühren für's Erststudium geben wird. Es sind verschiedene Informationskampagnen rund um diese Themen geplant, sowohl zur Sensibilisierung und Einführung in die Thematik als auch zur Entscheidung an sich.

semesterticket

Einer der größten Erfolge der Arbeit des u-asta in den vorangegangenen Semestern ist das Semesterticket. Wie diese Dauer-

fahrkarte für Studierenden funktioniert? Jeder Studierende bezahlt einen Sockelbeitrag von 17 EUR pro Semester, der zusammen mit den Sozialabgaben des Studentenwerks eingezogen wird. Das 6 Monate im gesamten Verbundnetz der RVF gültige Ticket kann dann für 61 EUR pro Semester erstanden werden. Bisher gibt es aber noch keine wirkliche Gegenleistung für diejenigen, die nur den Sockelbeitrag bezahlen, das Ticket selbst aber nicht wollen oder brauchen. Da der jetzige Vertrag auf zwei Jahre begrenzt ist, wird es noch in diesem akademischen Jahr zu Nachverhandlungen kommen, bei der wir durchsetzen wollen, dass alle Studis ab 19 Uhr die Busse und Bahnen frei nutzen können. Auch in vielen anderen Uni-Städten (z.B. Konstanz und Karlsruhe), in denen diese Regelung bereits existiert, wurde sie erst in Nachverhandlungen durchgesetzt. Daher sind wir sehr optimistisch. Außerdem wurden in den letzten Semestern jeweils zwischen 10 000 und 15 000 Semestertickets verkauft. Das übertrifft die Erwartungen bei weitem, so dass unsere Verhandlungsposition durch diesen Erfolg gestärkt ist.

wohnungsnot

Ein sehr konkretes und in Freiburg noch mehr als andernorts grassierendes Problem ist die eklatante Wohnungsnot unter den Studierenden. Steigende Studierendenzahlen werden dieses Problem mit Sicherheit noch weiter verschärfen. Wir werden uns auch in Zukunft in dieser Frage bei Stadt und Studentenwerk für Wege aus der Krise stark machen. Zu diesem Zweck findet zur Zeit regelmäßig ein runder Tisch mit VertreterInnen von Stadt, Studentenwerk, International Office und Universität statt, der bereits konkrete Aktionen für dieses Semester plant. Darüber hinaus werden wir als u-asta erneut durch öffentliche Aktionen auf das Problem aufmerksam machen. Außerdem werden wir uns weiterhin für Notunterkünfte für Studienanfänger einsetzen, die nicht rechtzeitig zu Semesterbeginn eine feste Unterkunft finden. Damit die Notunterkünfte aber nicht zum Dauerzustand werden, fordern

wir des weiteren die Bereitstellung vorhandenen Wohnraums auch für Studierende.

unibibliothek

Dieser Punkt ist ebenfalls von elementarem Interesse für alle Studierenden. Wir fordern die Ausstattung der Bibliothek mit ausreichenden finanziellen Mitteln. Das Land plant, diese Gelder zu kürzen. Dagegen werden wir uns wenden, denn eine aktuelle und gut bestückte Bibliothek ist eine absolute Grundvoraussetzung für das Studium an einer Universität! Des weiteren ist ein umfassender Umbau der Unibibliothek in den nächsten Jahren geplant. In dieser Zeit sollen große Teile des Bücherbestandes in Räumlichkeiten außerhalb des Stadtzentrums ausgelagert werden. Wir setzen uns dafür ein, dass die Dauer des Umbaus möglichst kurz gehalten wird, damit bald wieder der reguläre Bibliotheksbetrieb stattfinden kann.

bachelor- und masterstudiengänge

Ebenfalls typisch für die Vorreiterrolle Baden-Württembergs in Sachen Hochschulpolitik ist eine Forderung unseres Wissenschaftsministers Frankenberg: Er will, dass nur noch Bachelor- und Masterstudiengänge angeboten werden. Es mag sein, dass diese im allgemeinen kürzeren, praxisorientierteren und „verschulteren“ Studiengänge in manchen Bereichen Sinn machen, für eine wissenschaftliche, selbständige und kritische Ausbildung halten wir jedoch die Magister- und Diplomstudiengänge für geeigneter und wollen diese behalten. Hier sind wir uns auch mit unserem Rektor einig.

öffentlichkeitsarbeit

Ihr alle werdet im ersten Semester (und natürlich auch später) mit so vielen verschiedenen Informationen überschüttet, dass es für die meisten von euch sehr schwierig sein wird, überhaupt etwas über den u-asta zu erfahren. Aber natürlich wollen wir euch informieren, über uns, unsere Arbeit und Themen, etc. Dies machen wir unter anderem auf Plakaten, im vierzehntäglich erscheinenden u-asta-info und auf unserer Homepage (www.u-asta.de). Doch jeglicher Versuch

zu informieren und über Missstände aufzuklären wird fehlschlagen, wenn ihr euch nicht für die angebotenen Infos interessiert. Wir können eure Interessen nur mit eurer Hilfe vertreten; deswegen: Augen und Ohren offen halten!

verfasste studierendenschaft

Das ist die unabhängige Vereinigung aller Studierenden einer Uni, die in Baden-Württemberg und Bayern in den 1970er Jahren abgeschafft wurde. Deshalb gibt es seit damals den u-asta (was der u-asta ist und genaueres zur Verfassten Studierendenschaft steht auf den nächsten Seiten). Der u-asta setzt sich ebenfalls seit damals ein für die Wiedereinführung einer Verfassten Studierendenschaft mit Mitgliedsbeitrag, politischem Mandat sowie mit Finanz- und Satzungsautonomie.



unser vorstand: daniele (l.) und clemens (r.)

Warum ist uns die Verfasste Studierendenschaft so wichtig? Was wäre damit gewonnen? Mit der Verfassten Studierendenschaft würde den Studierenden das demokratische Recht der freien Meinungsäußerung zugestanden, d.h. die Studierenden wären endlich in der Position, sich zu Themen zu äußern, die sie direkt oder indirekt betreffen. Mit dem allgemein- und hochschulpolitischen Mandat könnten wir als Studierendenvertretung genauso aktiv wie bisher, aber mit mehr Stimmgewicht die Interessen der Studierenden vertreten. Die Verhandlungen über das Semesterticket wären für uns beispielsweise viel einfacher, hätten wir die Verfasste Studierendenschaft. Denn dann wären wir nicht nur Vermittler, sondern offizielle Verhandlungspartei. Durch die Mit-

gliedsbeiträge, die von jedem Studierenden direkt ans uns entrichtet würden, könnten wir unser Serviceangebot verbessern und viel effektiver arbeiten. Die vor einiger Zeit verabschiedete 6. Novelle zum (bundesweit geltenden) Hochschulrahmengesetz schreibt eine Verfasste Studierendenschaft für alle Bundesländer verpflichtend vor. Bayern, Baden-Württemberg und einige andere Länder haben jedoch bereits eine Verfassungsklage dagegen eingereicht. Noch ist unser Ziel also nicht erreicht. Sollte die Klage aber abgelehnt werden, stehen wir sofort mit einem eigenen Gesetzentwurf bereit, der die Form und Struktur der Verfassten Studierendenschaft nach unseren Wünschen festlegt. Dieser Gesetzentwurf wurde von einem gemeinsamen Arbeitskreis von Studierendenvertretungen aus Baden-Württemberg und Bayern erarbeitet und soll den Landtagen vorgelegt werden, sobald sie sich mit diesen Thema befassen.

umbau des altstadtrings

Wir wurden von der Stadt Freiburg eingeladen, am Projektbeirat zur Umgestaltung des Altstadtrings mitzuwirken. Hintergrund: Vom Friedrich-, über Rotteck- bis zum Werderring wird alles umgestaltet. Aus der Durchgangsstraße wird eine Fußgängerzone und es wird 4 neue „Plätze“ geben, die es neu zu gestalten gilt: Platz beim Siegesdenkmal (Beim Z), Platz beim Rektorat (Fahnenbergplatz), Platz der alten Synagoge, Werderplatz (Kreuzung Rempartstr./

Werderring).

Wenn du nach diesen Zeilen vielleicht auch Lust bekommen hast, dich für deine und die Belange anderer Studierenden einzusetzen und auf dem u-asta mitzuarbeiten, dann schau doch einfach mal ganz unverbindlich bei uns vorbei. Der AStA/u-asta hat seinen Sitz im „Studierendenhaus“ in der Belfortstr. 24, ganz in der Nähe der Uni-Bibliothek.

In diesem Sinne wünschen euch Daniele und Clemens einen erfolgreichen und spannend-entspannten Start ins Studium.

DANIELE FRJIA, CLEMENS WEINGART
VORSTAND@U-ASTA.DE



hallo u!

wir erklären, wie der u-asta funktioniert

Der AStA (Allgemeiner Studierenden-ausschuss), das fächerübergreifende Gremium der Studierenden, vertritt in beinahe allen Bundesländern sämtliche Belange der Studierenden. Das war auch in Baden-Württemberg und Bayern bis 1977 so, im "deutschen Herbst" jedoch glaubte der schwarze Süden in den ASten Brutstätten des Terrorismus erkannt zu haben. Unser damaliger Landesvater, der ehemalige Nazi-Marine-richter Hans Filbinger, machte kurzerhand die gewählten StudierendenvertreterInnen mundtot.

Seitdem darf sich auch unser AStA nur noch in sportlichen, musischen, kulturellen und fakultätsübergreifenden Belangen der Studierenden betätigen. Die Verfasste Studierendenschaft, der Zusammenschluss aller an einer Universität eingeschriebenen Studierenden, dem man automatisch angehörte, wurde kurzerhand aufgelöst.

Die Konsequenzen daraus: der AStA ist auf Mittelzuweisungen angewiesen, statt sich über Beiträge aller Studierenden zu finanzieren; der/die oberste ChefIn des AStA ist der/die RektorIn; da der AStA nur ein Senatsausschuss ist, darf er nicht einmal über seine Geschäftsordnung eigenständig entscheiden; der/die AStA-Vorsitzende könnte aufgrund der hierarchischen Struktur seine/ihre gesamte Amtszeit lang quasi alles alleine bestimmen, solange es dem/der RektorIn passt und die anderen – im Moment fünfzehn – in den AStA gewählten StudierendenvertreterInnen dürften nur zuschauen, wie diese eine Person nach einer einzigen Wahl ein Jahr lang mehr oder minder schaltet und waltet wie sie will. Sonderlich demokratisch finden wir das nicht;

als Krönung ist es dem AStA nicht mehr möglich, sich zu hochschulpolitischen oder gar zu allgemeinpolitischen Themen zu äußern: Studiengebühren, sinkende Ausgaben für Bildungspolitik, Neonazismus – alles keine Themen für den AStA.

Dass nach diesem Modell eine wirkliche Vertretung der Studierenden nicht möglich ist, war schon 1977 klar. Damals wie heute ist es Ansicht der StudierendenvertreterInnen: Studierende müssen in jedem Bereich, in dem sie sich bewegen, auch vertreten werden können, sei es in der Wohnungspolitik, im Arbeitsrecht oder wo auch immer. Deshalb gibt es seit gut 25 Jahren neben dem AStA den unabhängigen Allgemeinen Studierendenausschuss, kurz u-asta.

Der u-asta will alles das leisten, was der AStA zwangsläufig nicht mehr leisten kann, und dafür nutzt er die Infrastruktur und Informationsmöglichkeiten des offiziellen AStA. Das ist allerdings nur so lange möglich, wie Gruppen, die das u-Modell (wie das funktioniert, wird weiter unten erklärt) unterstützen, die absolute Mehrheit im offiziellen AStA haben. Dieses Jahr ist das wieder der Fall: Auf 8 von 15 Sitzen nehmen UnterstützerInnen des u-Modells Platz. Die Bündnisliste, die zu den offiziellen Uniwahlen antritt, um das u-Modell weiterzuführen, nennt sich buf (Bündnisliste für u-asta und u-Fachschaften) und wird neben den Fachschaften noch von der Grünen Jugend unterstützt.

Mit diesem u-Modell ist es möglich, dass die Studierenden auch heute – zumindest in bescheidenem Rahmen – nicht nur in sportlich-musisch-kulturellen, son-

dern auch in ökologischen, ökonomischen sowie hochschul- und gesellschaftspolitischen Fragen ihre Interessen vertreten können. Natürlich ist dies nicht mit den Möglichkeiten "nordeutscher" ASten vergleichbar und wird eine Notlösung bleiben, bis wir uns die Verfasste Studierendenschaft auch im schwarzen Süden zurückerkämpft haben. Eine Notlösung, die aber seit fünf- und zwanzig Jahren funktioniert und die Verfasste Studierendenschaft zumindest kopiert.

Der offizielle AStA besteht, wie schon am Rande bemerkt, aus 15 Mitgliedern: Den vier studentischen VertreterInnen im Uni-Gremium Senat und 11 weiteren, die bei der Listenwahl nach dem D'Hondtschen System gewählt wurden. Diese werden einmal jährlich, meist im Juni gewählt, und dürfen sich dann mit sportlichen, musischen und ... aber das hatten wir ja schon.

Warum die VertreterInnen des u-Modells auch zu den offiziellen Wahlen antreten, ist schnell erklärt: Wie schon erwähnt, kann bei entsprechenden Mehrheitsverhältnissen die Infrastruktur des AStA genutzt werden. Außerdem tagen die meisten Uni-Gremien unter Ausschluss der Öffentlichkeit, d.h.: Wer Informationen will, was in der Uni vor sich geht, – und die brauchen gute VertreterInnen ja wohl – der muss eben in den Gremien sitzen. Das Mitspracherecht für Studierende in diesen Gremien ist allerdings nur ein demokratisches Feigenblatt – faktisch entscheiden die Profs allein. Aber man kann ja ab und an ein wenig Wirbel veranstalten...

Zurück zum u-Modell: Das höchste beschlussfassende Gremium des u-Mo-

dells ist laut Satzung der Unabhängigen Studierendenschaft die Vollversammlung der Studierenden. Weil das u-Modell basisdemokratisch organisiert ist, können hier alle Studierenden über die Politik des u-asta entscheiden. Die Vollversammlung findet mindestens einmal pro Semester statt.

Das ist natürlich zu wenig, um ständig die Arbeit des u-asta zu gestalten und den Vorstand zu kontrollieren. Zwischen zwei Vollversammlungen nimmt diese Aufgabe die Fachschaftskonferenz (FSK) wahr. Einmal pro Woche, normalerweise Dienstags ab 18 Uhr, sitzen VertreterInnen aller u-Fachschaften zusammen, um die Arbeit des u-asta zu koordinieren, Anträge zu diskutieren und zu entscheiden. Sie wählen und kontrollieren den u-asta-Vorstand und die ReferentInnen für die verschiedenen Bereiche wie z.B. SchwuLesBi, Hochschulpolitik, Frauen, Umwelt, Soziales, Kultur usw. Alle Sitzungen sind öffentlich (Belfortstraße 24, Konferenzraum des u-asta).

Weil eine wöchentliche Sitzung nicht reicht, um die ganzen Alltagsgeschäfte des u-asta zu erledigen, gibt es dann noch das u-asta-team. Dieses besteht aus dem Vorstand (der gleichzeitig ASTA-Vorstand ist) und einer handvoll ReferentInnen. Das Team erledigt die anfallende Arbeit und ist der FSK Rechenschaft schuldig. Untereinander sind alle gleichberechtigt, der Vorstand ist nur zusätzlich im Büro für euch da und kümmert sich um die Koordination.

Für einzelne Themengebiete, die von dauerhaftem Interesse für die Studierenden sind, hat der u-asta die oben schon erwähnten Referate eingerichtet (die natürlich immer MitstreiterInnen suchen – einfach nachfragen). Themen, die nur aktuell interessant sind, werden im Rahmen eines Arbeitskreises behandelt.

Die u-Fachschaften entscheiden selbst, wo sie ihre Schwerpunkte setzen. Sie organisieren Wochenenden, Partys, Fachschaftsfrühstücke und -cafés, Vorträge, die Ersti-Einführung, manche geben kommentierte Vorlesungsverzeichnisse oder sogar eigene Zeitungen heraus (und alle freuen sich bestimmt über deine Mitarbeit). Darüber hinaus setzen sich die VertreterInnen der u-Fachschaften in den offiziellen Gremien für die Verbesserung der Situation im jeweiligen Fachbereich ein.

Durch die Struktur des u-asta ist eine basisdemokratische Beteiligung der Studierenden aller Fachbereiche gewährleistet. Dank Vollversammlung und Fachschaftskonferenz ist jede Entscheidung durch die einzelnen Fachschaften legitimiert, d.h. jedeR Studierende kann an den Entscheidungen mitwirken und nicht nur einmal im Jahr zur Wahl und das war's.

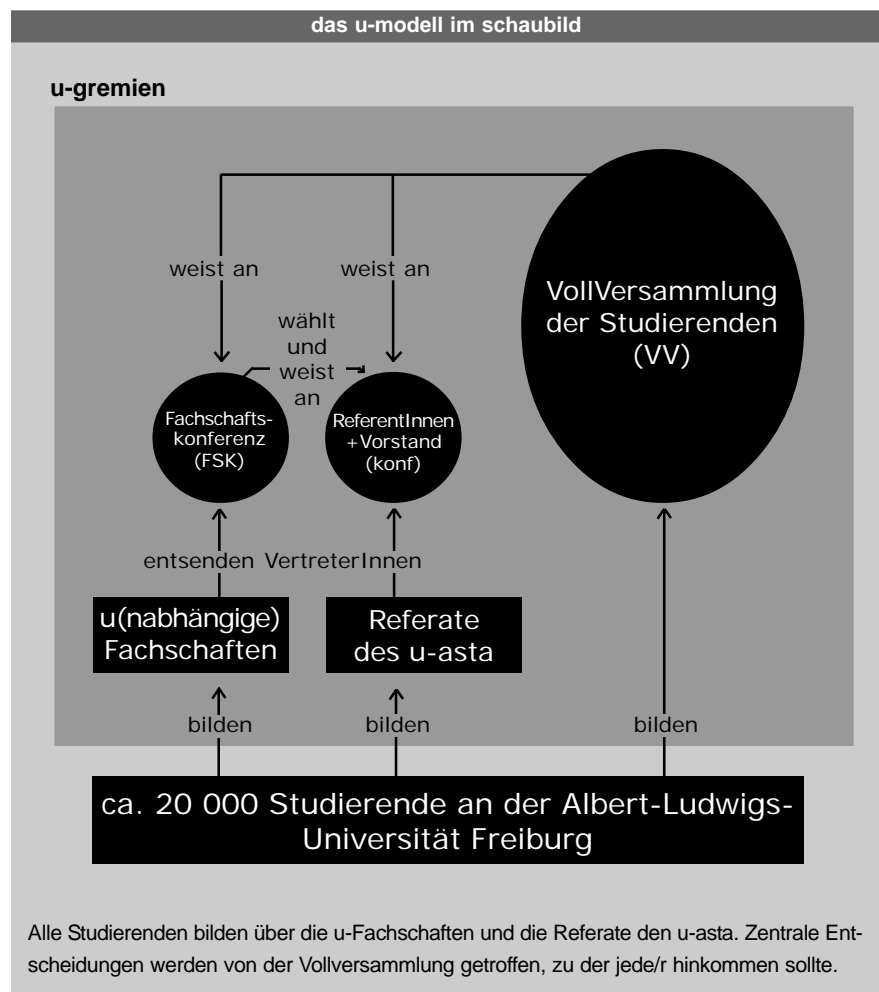
Trotzdem ist es das Ziel des u-asta, sich selbst überflüssig zu machen. Vordringlichste Aufgabe des u-asta ist nämlich die Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft mit hochschul- und allgemeinpolitischem Mandat, die – wie in anderen Bundesländern – sämtliche Belange der Studierenden vertreten kann.

Im u-asta laufen zwar die Informationen aus den verschiedenen studentischen Gruppen und Uni-Gremien zusammen, der u-asta initiiert und koordiniert uniweite Aktionen und beteiligt sich an landes- und bundesweiten Aktionen wie dem Aktionsbündnis gegen Studiengebühren (ABS) oder dem Bündnis für politische Meinungsfreiheit (PM), aber trotz allem ist das u-Modell bloß die – unter

den gegebenen Umständen recht gute, aber mit vielen Mängeln behaftete – Kopie einer Verfassten Studierendenschaft.

Mit der 6. Novelle des Hochschulrahmengesetzes, die vor zwei Jahren in Kraft getreten ist, sind die Länder nun verpflichtet, innerhalb der nächsten zwei Jahren eine Verfasste Studierendenschaft einzuführen. Das ist ein erster Erfolg, doch noch ist nichts gewonnen. Denn sollte die Verfassungsklage gegen dieses Gesetz, die Bayern, Baden-Württemberg und andere „schwarze“ Länder eingereicht haben, scheitern, haben die Landesregierungen immer noch die Möglichkeit, die im Bundesgesetz sehr vage formulierten Vorgaben nach ihrem Geschmack umzusetzen. Es gibt also noch viel zu tun – wir bleiben dran!

STEFAN KOBER UND HARALD WOHLFEIL



das sozialreferat

...berät. Da ist zum Beispiel die **Bafög-Beratung**. Sie hat eine lange Tradition und die BeraterInnen stehen Dir zur Seite, wenn es um die formalen Kniffe des Bafög-Antrags geht oder auch um Fragen, die mensch beim Amt für Ausbildungsförderung eigentlich nicht stellen mag (z.B. bei einem angedachten Fachwechsel). Sie findet im Semester einmal pro Woche in den Räumen des AstA statt. Die Zeiten erfährst Du unter: Tel 203-2035, www.u-asta.de, mail an bafog@u-asta.de oder über die Aushänge auf dem AstA.

Zudem gibt es seit der Einführung der sogenannten Langzeitstudiengebühren (511,29 EUR) in BaWü eine **Studiengebührenberatung**. Die BeraterInnen stehen in der Regel einmal pro Woche zur Verfügung, auch hier gilt: auf einem der oben aufgeführten Wege beim AstA nachfragen. Hintergrund: Das hiesige Studiengebührenmodell besteht seit 1997. Es besagt, dass jedeR Studi über ein einmaliges Bildungsguthaben in der Höhe der Regelstudienzeit plus vier Semestern verfügt. Jedes Semester, das Du eingeschrieben sein wirst oder z.B. im Falle eines (Teil-) Fachwechsels bereits eingeschrieben warst, kostet Dich einen sogenannten Bildungsgutschein. Ist das

„Bildungsguthaben“ aufgebraucht, darfst Du nur dann weiterstudieren, wenn Du die „Langzeit“studiengebühr von derzeit 511,29 EUR pro Halbjahr zahlst. Das ist bei den meisten Studiengängen ab dem 14. Semester der Fall, da die häufigste Regelstudienzeit 9 Semester beträgt (zum Vergleich: die Durchschnittsstudienzeit beträgt um die 12 Semester). Wichtig ist, dass als Berechnungsgrundlage Hochschul- und nicht Fachsemester zählen, d.h. für jedes nicht beurlaubte Semester bist Du einen Bildungsgutschein los. Dadurch werden Beurlaubungsregelungen immer wichtiger – im Zweifelsfall vor der Antragstellung (im Studisekretariat) bei uns informieren.

Die Möglichkeiten, das Bildungsguthaben zu erhöhen oder sich von der Zahlung befreien zu lassen, sind sehr begrenzt. Wer fällige Studiengebühren nicht zahlen kann, muss die Hochschule ohne Abschluss verlassen. Auf diese Art und Weise verschwanden seit WS 98/99 rund 45% der sogenannten Langzeitstudierenden in Ba-Wü. Das sind 18.000 Menschen, etwa so viele Studierende hat die Uni Freiburg derzeit. Diese Zahlen verdeutlichen, dass es sich bei Studis, die ihre Ausbildung nicht in der 9 plus 4 Zeit absolvieren (können), nicht um die in

der Öffentlichkeit gerne geschmähten Zerrbilder spaßorientierter, die Nacht durchziehender „BummlerInnen“ handelt, die (angeblich) den SteuerzahlerInnen auf der Tasche liegen. Viel offensichtlichere Zusammenhänge wie Selbstfinanzierung und Studiendauer werden – obwohl durchaus bekannt – nicht berücksichtigt, weil sie propagandistischen Zwecken nicht genügen. „Langzeit“studiengebühren sind inzwischen zu einem baden-württembergischen Exportschlager geworden und natürlich waren sie der erste, aber vermutlich entscheidende Schritt zurück zu allgemeinen Gebühren für die Hochschulbildung.

Falls Du Dich für studentische Sozialpolitik interessierst und Dich mit den sozialen Gegebenheiten beschäftigen bzw. sie kritisch hinterfragen möchtest, dann sei herzlich willkommen. Möglichkeiten zum „Beschnuppern“ stellen z.B. die Beratungstermine dar, Du kannst auch an soziales@u-asta.de mailen, oder einfach mal im Studihaus in der Belfortstr. 24 vorbei kommen! Dort findest Du (fast) immer nette Leute, die Dir weiterhelfen können.

BEATE JÖRGER, GUNNAR BAAR
SOZIALES@U-ASTA.DE

Anzeige

schwulesbi

das referat für schwule, lesben und bisexuelle

Du bist schwul, lesbisch oder bisexuell und weder du noch deine Umwelt haben das geringste Problem damit... Das ist schön, vielleicht aber etwas unrealistisch. Sicher: In den letzten Jahren hat sich zum Glück vieles geändert. Schwule und Lesben sind in den Medien und in der Gesellschaft präsenter, werden stärker akzeptiert und dürfen jetzt sogar heiraten (ohne es allerdings so zu nennen). Trotzdem finden es nicht alle Verwandten, Freunde und Bekannten toll, wenn wir ihnen sagen, dass wir schwul oder lesbisch sind. Oder wir sagen es ihnen erst gar nicht, weil wir negative Reaktionen befürchten. Nach wie vor gibt es mehr oder weniger subtile Formen der Diskriminierung, auch wenn es häufig nur ein blöder Schwulenwitz ist (der natürlich gelegentlich lustig sein kann). Kurzum: Trotz aller Fortschritte haben wir Schwule und Lesben es immer noch ein bisschen schwerer als die vermeintlich normalen Heterosexuellen.

Doch das heißt nicht, dass wir nun ständig jammern müssen, wie ungerecht das alles ist. Nein! Wir haben auch die Chance, für mehr Akzeptanz einzutreten, und vor allem können wir unser Leben – vielleicht mehr als andere – bewusst und zusammen mit anderen Schwulen und Lesben gestalten. Das schwulesbi-Referat warnt: Schwul- und Lesbisch-Sein macht (auch) Spaß! Näheres erfahrt ihr bei den Referatssitzungen oder in den nächsten beiden Abschnitten: Das schwulesbi-Referat möchte dir zunächst einmal die Möglichkeit bieten, andere Studis kennen zu lernen, die alles mögliche studieren und schwul, lesbisch oder bisexuell sind – so wie du. Wir treffen uns jeden Montag um 18.15 Uhr im Konferenz-Raum des u-asta (Belfortstr. 24, EG) und sprechen über Themen, die uns als Schwule und Lesben angehen. Coming out, CSD, Lebenspartnerschaftsgesetz, Adoptionsrecht – das alles stand schon mal

auf der Tagesordnung ebenso wie das Verhältnis zu den Kirchen und die Geschichte der Schwulen- und Lesbenbewegung. Damit es dabei nicht zu ernst zugeht (Schwule und Lesben sind ja bekanntlich besonders humorvoll, auch wenn das statistisch noch nicht erwiesen ist), haben wir die Sitzung ab und zu in den nahe gelegenen Kneipen ausklingen lassen. In den letzten beiden Semestern hat das Referat außerdem alle zwei Wochen ein Café für Schwule und Lesben organisiert und Filme mit schwul-lesbischer Thematik gezeigt (wobei auch hier der Humor nicht zu kurz kam). Wir freuen uns, im nächsten Semester weitere Filme zeigen zu können.

Weiterhin bemühen wir uns, mit anderen schwul-lesbischen Gruppen in Freiburg zu kooperieren. Lesben und Schwulen, die neu in Freiburg sind, können dabei spannende Orte, nette Kneipen und engagierte Gruppen kennen lernen.

Wenn wir dich interessieren, schau einfach in einer unserer Referatssitzungen vorbei. Wir waren im Sommersemester ein fester Stamm von fünf Mitgliedern plus Gäste. Auf neue Gesichter freuen wir uns immer. Weitere Infos erhältst du auf unserer homepage (www.u-asta.de) oder von schwulesbi@u-asta.de.

KATHARINA MANGOLD
SCHWULESBI@U-ASTA.DE

Anzeige

queer-feministisches frauenreferat

Liebe Erstis!

Falls Feminismus für Euch ein Thema ist, dann seid Ihr beim u-asta Frauenreferat richtig! Wir treffen uns regelmäßig, um zu diskutieren – wobei das Spektrum vom bloßen Erfahrungsaustausch bis zu heißen Debatten über postfeministische Theorie reicht. Außerdem organisieren wir verschiedene Veranstaltungen. Letztes Semester haben wir z.B. einen Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe „Gender und Arbeit“ der Freiburger Frauenforschung organisiert und das Konzert einer feministischen Punkrock-Band mitveranstaltet. In den Semestern davor haben wir u.a. eine Poetry Performance, eine Frauen-Lesben-Party und einen Vortrag über die Lebenssituation von Frauen in Burkina Faso veranstaltet. Das Frauenfrühstück ist mittlerweile auch zur Tradition des Frauenreferats geworden. Das Frühstück ist umsonst und findet jeden 2. Freitag statt. Dabei geht es hauptsächlich um ein gemütliches Zusammensein und um ein gegenseitiges Kennenlernen. Falls Du Lust hast, mal vorbeizuschauen oder vielleicht sogar beim Frauenreferat mitzumachen, dann melde dich doch einfach bei: qffr@u-asta.de oder komm zum Frauenfrühstück (Zeitpunkt und Ort siehe Plakate an der Uni).

KATHARINA BERGMANN
QFFR@U-ASTA.DE

studieren ohne hürden

soh – das enthinderungsreferat

Studieren ohne Hürden? Das hört sich gut an, wer will das nicht!

Die Hürden, um die es uns geht, bestehen jedoch nur zum Teil aus Prüfungen, schlechter Terminplanung und Zulassungskriterien. Unsere Hürden sind auf den ersten Blick banal. Eine Treppenstufe vor dem Hörsaal oder der Fachbibliothek, eine schwere Türe oder ein großes Angebot an Online-Ports auf idealer 1,60 m-Lesehöhe. Alles ja halb so schlimm, bis du dich mal in einen Rollstuhl setzt. Dann ist es nämlich egal, ob du dich einer oder 20 Stufen gegenübersiehst, denn ohne Hilfe bleibst du davor sitzen. Ein Aufzug ist dabei sehr hilfreich. Jedoch nur, wenn dein Rollstuhl hineinpasst. Ist auch diese Hürde genommen, ist es von Vorteil, wenn du die Knöpfe erreichen kannst und nicht ab Etage 2 einen Lift-Boy brauchst. Bist du nun im gewünschten Stockwerk angekommen, wirst du sicherlich nicht glücklich, wenn du erfährst, dass du im Hörsaal entweder neben dem Dozenten, oder hinter der letzten Reihe die Vorlesung verfolgen darfst. Und in einem Rollstuhl zu sitzen, ist nur eine von vielen möglichen Behinderungen. Nach diesem kurzen, gar nicht so unwahrscheinlichen Szenario zurück zu uns. Wir sind im Moment ein Dutzend engagierter und/oder betroffener StudentInnen aus den verschieden-

sten Fachbereichen. Wir haben beschlossen, dass sich bereits genügend StudentInnen mit der einen oder anderen gesundheitlichen oder körperlichen Einschränkung in Freiburg in „Einzelkämpfermanier“ durchboxen mussten. Unser Ziel ist es, die Bedingungen für diese betroffenen StudentInnen so zu verbessern, dass ihnen die gleichen Chancen offen stehen wie jedem/jeder anderen auch. Für unsere vielfältigen Aktionen freuen wir uns über jede(n) neue(n) Mitstreiter(in)! Du bist also herzlich eingeladen, bei uns vorbeizuschauen oder uns zu mailen. Da die Probleme vielfältig sind, sind auch unsere Lösungen variantenreich. Du kannst mit uns gemeinsam Vorträge, Diskussionen, Filmabende oder Aktionstage, an denen man sich selber mal in den Rollstuhl setzen und zum Beispiel Rollibasketball spielen darf, veranstalten. Oder die Leute von der Verwaltung „weich klopfen“, damit Bausünden gar nicht erst entstehen oder vorhandene behoben werden. Weiterhin arbeiten wir an einem Webportal und einem Studierendennetzwerk zur gegenseitigen Hilfe. Schließlich wollen wir eine gute Anlaufstelle für Betroffene sein. Bisher haben wir schon eine Menge auf die Beine gestellt, besonders bei baulichen Hürden. Doch es gibt eine ungleich schwierigere Hürde: die in unseren Köpfen. Denn nur wenige Men-

schen können zum Beispiel mit einem/einer RollstuhlfahrerIn oder Blinden unbefangen umgehen. Wie soll man es dann von StudentInnen oder DozentInnen verlangen? Daher wollen wir auch informieren: „Was sind die Ursachen für Blindheit? Was kann man einem Blinden zutrauen? (Das ist einiges mehr, als man sich selbst mit geschlossenen Augen zutraut!) Warum ist die Gebärdensprache ein so wichtiges und mächtiges Kommunikationsmittel für Hörgeschädigte? Wie verhalte ich mich gegenüber einem Sprachbehinderten? Warum haben chronisch Kranke überhaupt Probleme beim Studieren?“ Sicher ist jeder Fall ein Einzelfall mit seiner eigenen Historie. Doch gibt es Gemeinsamkeiten und Eckpfeiler. Diese wollen wir vermitteln, um euch StudentInnen und DozentInnen die Scheu zu nehmen und den gesundheitlich oder körperlich eingeschränkten StudentInnen ihr Studium zu verschönern.

SEBASTIAN BÖHMER
SOH@U-ASTA.DE

[Sprechstunde/Kontaktmöglichkeit:
Fr 13:30 – 14:30 Uhr, Belfortstr. 24, Konferenz-Raum (im ASTA), www.studieren-ohne-huer.de]

Anzeige

sexy – in der hopo geht was oder was die im hochschulpolitischen referat aktiven lernen und tun

die hochschulpolitik

Ein relativ unbedeutender Redakteur für Inland und Bildung einer kleinen alternativen und bundesweit erscheinenden Tageszeitung und seines Zeichens Kenner der Hochschullandschaft hat einmal gesagt: „Hochschulpolitik ist nicht sexy und die Jusos sind die Schlimmsten in der ganzen Szene“. Und hat er recht? Mit der zweiten Behauptung vielleicht und solange man kein Juso ist, kann man diese Aussage auch ignorieren, aber mit der Ersten? Vielleicht gelangt man zu einem besseren Verständnis des Topos durch eine kleine Näherung. Unter Hochschulpolitik subsumiert sich alles was sich mit den politischen, sozialen, rechtlichen und wirtschaftlichen Belangen der Hochschule beschäftigt. So weit erst mal im Allgemeinen. Bei genauerer Ausdifferenzierung dieser, durchaus noch ergänzungsfähigen vier Dimensionen wird es schon spannender, oder um im Sprachgebrauch des oben zitierten Menschen zu bleiben „more sexy“, denn sie werden ergänzt durch die Ebenen ihrer Ausgestaltung. Diese basieren auf Ideologie, Weltanschauung, Pragmatismus, Geldfluss, Lobbyarbeit, sozialem und wirtschaftlichem System etc. Sie sind historisch gewachsen und geschehen keineswegs zufällig. Somit dürfte die erzeugte Vorstellung von Hochschulpolitik wolkig genug sein, und es kann dazu übergegangen werden unseren Umgang mit all dem anzudeuten. Dies kann man am besten an unserer Arbeit des letzten Semesters und des sich im kommenden in Form einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung materialisierenden Projekts oder besser gesagt seiner groben Analyse beschreiben:

das projekt

Das deutsche Bildungssystem befindet sich für alle erkennbar mitten im Prozess seines grundlegenden Umbaus. Doch in welche Richtung? Über seine seit langem aufgebauten und aufgestauten Defizite herrscht häufig sehr schnell Einigkeit. Über die künftige Richtung, in der sich das System entwickeln soll, jedoch nicht geringsten. Die verantwortliche Politik hantiert in der Regel mit vordergründigen Schuldzuweisungen und vermeintlichen »Sachzwängen«, die dann bei näherer Analyse gar keine sind. Die PISA-Studie hat immerhin ein größeres gesellschaftliches Interesse am Thema »Bildungsreform« erzeugt, welches weit über den untersuchten Schulbereich hinausgeht. Mit der öffentlichen Interpretation der PISA-Studie ist gleichzeitig der interessegeleitete Versuch verbunden, besonders scharf – und in der Sache zu Recht! – die Defizite einzelner Bildungsinstitutionen zu beleuchten (Grundschule, vorschulische Erziehung), diese dabei jedoch verteilungspolitisch gegen andere Teilsysteme auszuspielen. Die einzelnen Themen und Veranstaltungstage sind dem Heft des Studium Generale zu entnehmen oder unter www.u-asta.de/hochschule abzurufen.

der sinn

Um eben dieses zu stemmen hat sich ein kleines Häuflein unbeugsamer Studis zusammengesetzt. Sie streben nach der Schaffung eines Forums zur Fortführung des wissenschaftlichen Diskurses über die Hochschule und der Anregung neuer Ideen, damit die Hochschule von der Veränderung

gen und Umwälzungen auf nationaler (neue Studiengänge, Studiengebühren, stärkere Elitenförderung etc.), europäischer (Bologna-Prozess etc.) und internationaler (GATS, TRIPS etc.) Ebene nicht einfach „überfahren“ wird. Dies steht keineswegs im Kontrast zu den gewonnenen individuellen Fähigkeiten.

CHRISTOPH ERNST
HOPO@U-ASTA.DE

das internationale referat

Das internationale Referat verändert die Welt – und dafür sucht es Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Es gibt unzählige Themen, mit denen es sich beschäftigt. Asylpolitik und Nahostkonflikt sind beispielsweise interessante Beschäftigungsfelder, mit denen man den Neuanfang gelingen lassen kann. Nachdem es in den letzten Semestern leider etwas ruhig im Referat zugeht sind in den nächsten Semestern Veranstaltungen zu Wahlen in aller Welt und eine Veranstaltungsreihe zu vergessenen Regimen und Diktaturen angedacht. Für diese hehren Ziele ist allerdings Eure Unterstützung absolute Voraussetzung. Falls Du interessiert bist, schreib uns doch einfach mal eine mail.

JOS STÜBNER, PHILLIPP SCHNEE
INTERNAT@U-ASTA.DE

politische bildung

Das Referat Politische Bildung beschäftigt sich mit aktuellen und grundlegenden politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen. Jeden Mittwoch wird im konf-Raum des u-asta-Gebäudes ab 19:30Uhr diskutiert, wozu jeder Interessierte herzlich eingeladen ist! Bei unseren Diskussionen untersuchen wir kritisch die Argumente, die man tagtäglich von den Mächtigen dieser Welt vorgesetzt bekommt. Das Referat arbeitet dabei mit der Zeitschrift „Gegen-Standpunkt“ zusammen, mit dessen Redakteuren auch Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen, meist im „jos fritz“-Café, stattfinden. Im Wintersemester 2004/05 wird eine Vortragsreihe mit dem Titel „Moderne Zeiten“ veranstaltet in der Professoren verschiedener Unis über Themen wie Globalisierung, Demokratie und Sozialstaat referieren werden. Jeden dritten Montag im Monat kann man es sich entspannt vor seinem Radio gemütlich machen und unserer Sendung bei Radio Dreyeckland lauschen. Im „Klärwerk“ wird auf 102,3 Mhz eine Stunde lang ein aktuelles Thema näher betrachtet. Die jeweiligen Themen der Diskussionen, Veranstaltungshinweise und sonstige Informationen über das Referat gibt es auf unserer Homepage unter: www.politischebildung.net.

DOMINIK MAHDAVI AZAR, POLITISCHEBILDUNG@U-ASTA.DE

ö.k. – das umweltreferat

Zu jedem guten u-asta (und wir sind natürlich einer) gehört selbstverständlich auch ein Umweltreferat: woher sonst, wenn nicht dorthin, kommen denn die, die mit drohendem Zeigefinger und mahnender Stimme auf Mülltrennung, Ressourcenverschwendung, Schadstoffausstoß und Lärmbelästigung hinweisen? Die Antwort ist einfach: Nicht aus unserem Umweltreferat. Auch wenn uns diese Themen durchaus beschäftigen, liegt uns moralisierendes Ermahnen fern, dafür freundliche Aufklärung und gute Ratschläge umso mehr am Herzen.

Wenn Du also frisch nach Freiburg gekommen bist, noch strotzend vor Energie, und Du Dich schon immer mal gerne für die Umwelt einsetzen wolltest oder auch dies bereits getan hast, dann kannst Du Dich natürlich einer der unzähligen Umweltgruppen in Freiburg anschließen – oder eben dem Umweltreferat. Denn nur wir bieten die effektive Möglichkeit, sich in die Niederungen der Universität zu begeben – und eine Zusammenarbeit mit anderen Gruppen werden wir mit Sicherheit nicht boykottieren, sondern sehen diese äußerst gern. Zudem ist unsere Gruppe aufgrund ihrer überschaubaren Größe und einer unbüro-

kratischen Arbeitsweise der ideale Nährboden für die Realisierung Deiner eigenen Vorstellungen. Natürlich gibt bei uns auch eine Vielzahl von Themen, die sich als äußerst zählebig erwiesen haben, und damit Dauerbrenner-Status genießen. Das sind, um nur einige Beispiele zu nennen, das Befüllen (zumindest einiger) der Kopierer mit Recycling-Papier, die Teilversorgung der Uni und der Wohnheime mit Grünem Strom, die Sperrung der Rempartstraße und Bio-Essen für die Mensa.

Alle Aktionen für die Umwelt bedürfen aber einem: Deinem Engagement – sei es noch so klein. Je mehr wir im Umweltreferat sind, desto mehr Themen können wir in Angriff nehmen und desto wirkungsvoller werden unsere Aktionen ausfallen. Klingt logisch! Ist es auch! Daher überwinde Deine Scheu, wenn sich in Dir bereits ein Funken interessierter Neugierde spürbar gemacht hat, und schreibe an die unter dem Artikel angegebene eMail-Adresse. Es gibt nur eine Umwelt, und die sollten wir uns schon erhalten! Umso spannender wird es, wenn man selber dabei mitwirken kann.

JANOSCH GOLDSCHMIDT
UMWELT@U-ASTA.DE

Anzeige

das kulturreferat*

*enge Zusammenarbeit mit [asta-kultur]

Gesucht von tollem, unkompliziertem Kult(ur)-Referat: Neue nette, engagierte Studis, besonders auch Erstsemester angenehm, für gelegentliche Treffs und mehr. Dauerhafte Verbindung nicht ausgeschlossen. Hast du Lust deine Uni-Welt mitzugestalten (Semestereröffnungsprogramme, Partys, Kleinkunstpreise und vieles mehr) und kulturell zu bereichern? Dann sind wir füreinander bestimmt. Trau dich und melde dich einfach unter kultur@u-asta.de. Wir freuen uns auf deine Zuschrift.

BARBARA ENGELHARDT
KULTUR@U-ASTA.DE

das pressereferat

Das Pressereferat ist das mediale Aushängeschild des u-asta, und das Presse-referat, das sind wir. Wir haben nicht nur dieses tolle Heft produziert, sondern sorgen auch während des Semesters dafür, dass die Freiburger Studierendenschaft (hochschul-) politisch am Ball bleibt. Alle zwei Wochen erstellen wir nämlich ein u-asta-info, das nicht nur alle wichtigen Termine der Fachschaften und des u-asta enthält, sondern auch Kommentare, Berichte Reportagen zu (Hochschul-)Politischem und Unpolitischem. In die zweite Sparte gehört z.B. unsere im letzten Semester neu eingeführte [kultur]-Rubrik, die alles Wissenswerte über das kulturelle Leben an der Uni enthält, und die Aufführungen der studentischen Theater- und Filmgruppen mit Berichten und Kommentaren begleitet. Damit das Heft übersichtlich, klar strukturiert und gut lesbar ist, setzen wir für jedes Heft ein aktuelles Schwerpunktthema fest, über das dann in mehreren Artikeln berichtet wird. Hinzu kommen weitere Artikel zu anderen Themen. Dieses Bemühen um Struktur schlägt sich auch im Layout nieder, das wir selbst für jedes Heft übernehmen. Das hört sich jetzt alles zunächst sehr straff und professionell an, die redaktionelle Realität sieht natürlich wesentlich banaler aus. Wenn mal wieder versprochene Texte nicht eintreffen und deshalb mit heißer Nadel Ersatz gestrickt werden muss, wenn die Computer mal keine Lust zur arbeiten haben und streiken, wenn eine in mühseliger Kleinarbeit im Layoutprogramm zusammengefrickelte Seite durch Programmabsturz verloren geht, dann ist das nichts außergewöhnliches, sondern Journalisten-Alltag. Das sollte dich natürlich nicht schrecken, bei uns einzusteigen, sei es als fester Redakteur oder freier Schreiberling. Vorkenntnisse im Layout wären toll, sind aber keine Voraussetzung. Wenn Du dich in unserer schönen Sprache schriftlich ausdrücken kannst und daran auch noch Spaß hast, bist du bei uns genau richtig. Die Redaktionssitzung findet im Semester jeden Donnerstag um 13.00 Uhr auf dem AStA statt, einfach vorbeikommen.

JONATHAN DINKEL
PRESSE@U-ASTA.DE



bunte uniformen im publikum

meiner Zypresse auf den Weg.

Ernster Nachtrag: Die oben geschilderten Szenen sind nicht real, könnten aber durchaus zutreffen. Nicht jede Verbindung ist wie die andere, jedoch solltest du dir gerade bei der Wohnungssuche bewusst sein, auf was oder wen du dich da einlässt. Bei den Angeboten ist nicht alles Gold, was glänzt. Selbstverständlich ist es deine Entscheidung, wo du einziehst. Aber du solltest gerade bei verlockenden Angeboten lieber einmal zu oft fragen als einmal zu wenig – Viel Erfolg also bei der kritischen Wohnungssuche (sollte es nicht ohnehin schon geklappt haben)!

IN DEM SINN: JOST LANGHEINRICH
UND BERND SCHLIPPHAK

vorsicht: zimmer!

skizze einer wohnungssuche

Studienbeginn heißt Wohnungssuche heißt Frust. Die Anzeigen lauten entweder „1-Zimmer (10qm) für ruhige, gutaussehende Arzttochter bis 21, Miete 200 EUR incl. gelegentlicher Zuwendungen für den Vermieter“ oder „Tierliebe Dreier-WG sucht 20qm großen Käfig zum Spaß haben und Köpfe entlausen“ und lassen nicht unbedingt Hoffnung auf eine tolle WG aufkommen. Aber halt, was ist das? „Freundliche Verbindung bietet großes, helles Zimmer für männlichen, katholischen Studenten mit Freude am Fechten und Körperverzerren. Miete 50 EUR warm mit ISDN und Putzfrau.“ Eine Gruppe Hardcore-Homos? Nein, nur ne ganz normale Studenten-Verbindung. Allerdings muss man bei der Verwendung dieses Begriffs höllisch aufpassen. Da kommt nämlich schnell mal einer und schlägt dir eine rein, weil du den Unterschied zwischen Korps und Burschenschaft nicht kennst. Nehme ich also das Zimmer oder nehme ich's nicht? Wer weiss, was sich dahinter verbergen mag. Ich ruf erstmal ganz unverbindlich an.

Stimme (Er) (leicht versoffen): „Hallo, hier Hans von Kurtania?“

Ich (schüchtern): „Hallo, ich bin Sven, ist das Zimmer noch frei?“

Er (immer noch nicht ganz da): „Grundsätzlich ja, wie alt bist du denn?“

Ich (zweifelnd): „20, warum?“

Er: „Ach ähm, nur so. Bist du denn katholisch?“

Ich: „Ja, vor allem zu Weihnachten und Ostern.“

Er (findets nicht lustig): „Haha, und im Ernst?“

Ich: „Ja, ich bin katholisch getauft.“

Er: „Das Zimmer ist noch frei, allerdings...“

Ich (leicht irritiert): „Ja?“

Er: „Komm doch erst mal vorbei und schau dir das Zimmer an!“

Ich: „Okeeleedokeelee.“

Ich lasse mir also nochmals Adresse, Namen usw. geben und pilgere auf den Loretto-Berg. Unter besagter Adresse, einer wunderschönen Biedermeiervilla, öffnet mir ein junger Mann in Anzughose, Hemd und mit einem komischen Geschenkband um den Körper. Witzig wie immer frage ich: „Wann ist denn das passiert?“ Er versteht das nicht und da ich wohnungstechnisch in einer Notlage bin, erkläre ich es ihm nicht weiter. Dann stellt er sich vor: Es ist besagter Hans. Er zeigt mir das mit allen Schikanen ausgestattete Haus, vor allem natürlich ein luxuriöses Zimmer, das bald meines sein könnte. Begeistert frage ich noch mal nach der Miete, da ich den unglaublichen Preis von 50 EUR gar nicht fassen kann. Hans bestätigt dies und ich sage sofort zu. Plötzlich fallen mir die ewigen Vorhaltungen meines Vaters ein: „Da ist doch irgendwo ein Haken.“ Immer noch gut gelaunt, weil Papa sowieso eigentlich stets nur Mist labert, stelle ich diese Frage meinem neuen Freund Hans. Aber tatsächlich: er zögert: „Du müsstest eben Mitglied in der Verbindung werden.“

Ich: „Wie Verbindung?“

Er: „Unsere Verbindung hat sich zum Ziel gesetzt, gewisse Werte wieder einzuführen wie Treue, Kameradschaft, Ehre und etwas Heimatliebe.“

Ich: „Und was bedeutet das für mich?“

Er: „Wenn Du das Zimmer haben möchtest, müsstest Du eben auch an den Veranstaltungen teilnehmen und gewisse Dienste versehen.“

Da mir das aber schon etwas seltsam vorkommt und ich auch nicht so viel mit den obengenannten Werten anfangen kann und möchte, lehne ich das Zimmer dann doch dankend ab und mache mich wieder mit

Anzeige

wohnen und mieten

was man bei der anmietung von wohnraum wissen sollte

Viele Erstsemester werden zu Semesterbeginn erstmals einen Mietvertrag unterzeichnen. Ein einmal unterschriebener Mietvertrag hat verbindliche Wirkung, d.h. er kann nicht einseitig durch Rücktritt, Widerruf o.ä. aufgehoben werden. Das Mietrecht wurde zum 1. September 2001 in vielen Punkten reformiert. Der Gesetzestext wurde vereinfacht, zusammengefasst und sprachlich verbessert, bleibt aber umfangreich und für Laien recht kompliziert. Schon bei Abschluss des Mietvertrags werden die Weichen gestellt für das spätere Gelingen (oder Misslingen!) des Verhältnisses zwischen Vermieter und Mieter. Daher ist unbedingt anzuraten, den Mietvertrag nicht blind zu unterschreiben, sondern ihn genau zu studieren und ggf. Änderungsvorschläge zu unterbreiten. Bei Fragen sollte man dringend professionellen Rat einholen. In Kürze folgende Tipps dazu:

makler

Der Weg über den Makler ist manchmal unumgänglich. In diesem Fall gilt: Die Maklerprovision darf maximal zwei Monatsmieten zuzüglich gesetzlicher Umsatzsteuer umfassen. Sofern der Makler zugleich Wohnungseigentümer oder -verwalter ist, darf er keine Vermittlungsgebühr verlangen. Eine bereits bezahlte Provision kann in diesem Fall vier Jahre lang zurückgefordert werden.

selbstauskünfte vor vertragsabschluss

Nicht ausfüllen heißt i.d.R. Ausscheiden aus dem Kreis der Bewerber/Innen. Der Mieter muss aber nur insoweit zutreffende Auskunft geben, wie der Vermieter ein berechtigtes Interesse daran hat, z.B. bei Fragen nach den Einkommensverhältnissen oder dem Familienstand. Fragen z.B. nach Schwangerschaft, der Mitgliedschaft in einem Mieterverein oder ob der Partner Ausländer ist, dürfen falsch beantwortet werden.

wohnberechtigungsschein

Wer bestimmte Einkommensgrenzen nicht überschreitet, kann einen Wohnberechtigungsschein beantragen, der zum Bezug einer öffentlich geförderten (und deshalb im Regelfall etwas preisgünstigeren) Wohnung berechtigt. Der Wohnberechtigungsschein kann nur für den Wohnungssuchenden selbst und seine Familienangehörigen

beantragt werden. Wohngemeinschaften können daher grundsätzlich keine Sozialwohnung anmieten. Der Wohnberechtigungsschein muss bei der Stadt- oder Gemeindeverwaltung (in Freiburg: Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen, Fahnenbergplatz 4) beantragt werden. Allerdings berechtigt der Wohnberechtigungsschein nur zum Bezug einer Sozialwohnung, er gibt keinen Anspruch darauf!

wohngeld

Solange Anspruch auf Bafög besteht, kann Wohngeld beantragt werden. Nicht wohngeldberechtigt ist desweiteren der Student, der deshalb kein Bafög erhält, weil die entsprechende Einkommensgrenze der Eltern überschritten wird. Erfolgreich Wohngeld beantragen kann der Student, dem keine Bafögleistungen zustehen, weil

- die Förderungshöchstdauer überschritten wurde
- die Fachrichtung gewechselt wurde, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt
- das 30. Lebensjahr vollendet ist.

Wohngeld wird bei der Stadt- oder Gemeindeverwaltung (in Freiburg: Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen, Fahnenbergplatz 4) beantragt.

studentenbude

Wer ein Einzelzimmer angemietet hat, egal ob als Mieter oder als Untermieter, kann sich jederzeit auf alle Mieterschutzbestimmungen berufen. Ob Kündigung oder Mieterhöhung, der gesetzlich vorgeschriebene Mieterschutz kann durch den Mietvertrag nicht umgangen werden. Eine Ausnahme gilt nur für den Fall, dass der Mieter ein möbliertes Zimmer innerhalb der Wohnung des Vermieters angemietet hat. Hier finden die gesetzlichen Schutzvorschriften bezüglich Mieterhöhung und Kündigung keine Anwendung. In diesem Fall kann das Mietverhältnis ohne Grund mit zweiwöchiger Frist zum Monatsende gekündigt werden. Wurde das innerhalb der Wohnung des Vermieters liegende Zimmer hingegen vom Mieter überwiegend selbst möbliert, gelten die gesetzlichen Schutzvorschriften in vollem Umfang.

wohngemeinschaft

Bei Abschluss eines Mietvertrags stellt sich für eine WG zunächst die Frage, wer den Mietvertrag unterschreiben soll – einer oder

alle? Wenn alle unterschreiben, hat jedes WG-Mitglied gegenüber dem Vermieter gleiche Rechte und Pflichten. Unterschreibt nur ein Hauptmieter den Mietvertrag, muss er mit den anderen WG-Bewohnern Untermietverhältnisse abschließen. Beide Varianten haben Vor- und Nachteile. Welche Alternative im Einzelfall die bessere ist, kann nur individuell anhand der Interessenlage der WG-Mitglieder beantwortet werden. Wer aus der WG auszieht, muss sein Mietverhältnis formal ordnungsgemäß beenden. Zu empfehlen sind klare schriftliche Vereinbarungen über die Lastenanteile und Nutzungsrechte, über Stimmverhältnisse, Ausscheiden einzelner Mitglieder und Auflösen der WG. Regelungen vermeiden erfahrungsgemäß Ärger bei Auszug.

zeitmietvertrag

Seit dem 01.09.2001 ist es nicht mehr zulässig, einen „normalen“ Zeitmietvertrag abzuschließen, welcher die Kündigung beider Vertragspartner für gewisse Dauer ausschließt. I.d.R. handelt es sich bei den neuen Mietverträgen um Mietverhältnisse auf unbestimmte Zeit. Diese kann der Mieter jederzeit mit dreimonatiger Frist kündigen. Zulässig sind nach wie vor sog. „qualifizierte“ Zeitmietverträge, in welchen der Vermieter bereits in den Vertrag seine Verwendungsabsicht nach Beendigung (Eigenbedarf oder bauliche Änderung) aufnimmt.

nebenkosten

Der Mieter muss neben der Miete nur die Nebenkosten tragen, die **ausdrücklich** im Mietvertrag vereinbart worden sind. D.h., es ist umso besser, je weniger Nebenkosten im Vertrag aufgelistet werden. Der Vermieter muss über die Nebenkosten in 12monatigem Turnus abrechnen. Eine eventuelle Nachzahlung wird frühestens 30 Tage nach Erhalt der Nebenkostenabrechnung fällig. Seit 2001 gilt darüber hinaus die Regelung, dass der Vermieter die jährlich zu erstellende Nebenkostenabrechnung spätestens ein Jahr nach Ende der Abrechnungsperiode erstellen muss. Anderenfalls kann er keine Nachzahlung mehr verlangen.

kautio

Die Kautio darf maximal drei Monatsmieten betragen. Sie stellt eine Sicherheitsleistung für den Vermieter dar. Dieser kann bei Auszug ggf. berechtigte Ansprüche mit der

Kaution verrechnen. Sofern dem Vermieter keine aufrechenbaren Gegenansprüche mehr zustehen, muss er die Kaution spätestens sechs Monate nach Beendigung des Mietverhältnisses zurückerstatten.

mietzahlung

Nach neuem Recht muss die Miete im Voraus, d.h. bis zum dritten Werktag des Monats, bezahlt werden. Legt der Vermieter besonderen Wert auf die finanzielle Absicherung, so kann u.U. eine Bürgschaft Dritter, z.B. der maximale Kautionsbetrag von drei Monatsmieten angeboten werden. Der Bürge kann dann in Anspruch genommen werden, wenn der Mieter mit den Mietzahlungen in Rückstand ist. Eine andere Möglichkeit der finanziellen Absicherung des Vermieters besteht darin, dass ein Elternteil oder eine sonstige Person als zweiter Hauptmieter in den Mietvertrag aufgenommen wird. Dann haftet diese Person für alle Verpflichtungen aus dem Mietvertrag in vollem Umfang.

mieterhöhung

Der Vermieter darf dem Mieter frühestens ein Jahr nach Beginn des Mietverhältnisses oder nach der letzten Mieterhöhung ein Mieterhöhungsverlangen zukommen lassen. Danach hat der Mieter eine zweimonatige Überlegungsfrist. Die neue Miete kann frühestens ab dem dritten Monat gefordert werden. Die Miete kann innerhalb von drei Jahren um maximal 20% erhöht werden („Kappungsgrenze“). Das Mieterhöhungsverlangen muss schriftlich erfolgen und begründet werden. Die Begründung kann erfolgen durch die Bezugnahme auf einen

Mietspiegel (soweit für die Gemeinde vorhanden), durch die Angabe von drei Vergleichswohnungen oder durch Vorlage eines Sachverständigengutachtens. Im Falle von durchgeführten Modernisierungsmaßnahmen kann die Miete um maximal 11% der nachgewiesenen Modernisierungskosten pro Jahr erhöht werden, vorausgesetzt, dass die Modernisierungsmaßnahme rechtzeitig und formal korrekt angekündigt worden ist.

kündigung

Der Mieter kann ohne Angabe eines Grundes fristgerecht kündigen. Der Vermieter hingegen kann ordentlich (also mit mindestens dreimonatiger Frist) nur kündigen bei Vorliegen eines gesetzlich geregelten Kündigungsgrundes (i.d.R. Eigenbedarf). Der (auch nur beabsichtigte) Verkauf der Mietsache berechtigt nicht zur Kündigung. Fristlos kündigen können sowohl Mieter als auch Vermieter bei gravierender Vertragsverletzung. Dazu zählt auch der Mietrückstand von mindestens zwei Monatsmieten.

zweitwohnungssteuer

Städte und Gemeinden haben das Recht, durch Satzung festzulegen, dass eine besondere Aufwandssteuer von demjenigen erhoben werden kann, der auf dem Gemeindegebiet eine Zweitwohnung unterhält. Die Stadt Freiburg erhebt keine Zweitwohnungssteuer.

renovierung

Die Mietsache muss bei Auszug nur dann renoviert werden, wenn das ausdrücklich und wirksam im Mietvertrag vereinbart worden

ist. Enthält der Mietvertrag keine entsprechende Vereinbarung, muss bei Auszug nicht renoviert werden, und zwar unabhängig davon, ob die Wohnung bei Einzug neu gestrichen war oder nicht.

studentenwohnheim

Bei Anmietung eines Zimmers im Studentenwohnheim gelten die gesetzlichen Kündigungsschutzvorschriften nicht. Daher ist es sinnvoll, im Vertrag eine feste Laufzeit zu vereinbaren, während derer der Vermieter nicht kündigen kann. Auch die gesetzlichen Vorschriften über Mieterhöhungen gelten im Studentenwohnheim nicht.

grundsätzlich gilt

Bei weitem nicht jede Klausel im Mietvertrag ist wirksam! Stellt der Vermieter Forderungen und stützt sich dabei auf eine Vereinbarung im Mietvertrag, ist es immer ratsam, sich an kompetenter Stelle kundig zu machen. Hilfe erteilen hier die örtlichen Mietervereine, so auch der Mieterverein Regio Freiburg e.V. im Deutschen Mieterbund (DMB). Die Beratung durch die Mietervereine setzt voraus, dass der Ratsuchende zuvor Mitglied wird. In der Geschäftsstelle des Mietervereins Regio Freiburg e.V. in der Marchstraße 1 in Freiburg (Stühlinger) sind des weiteren Broschüren zu mietrechtlichen Themen sowie das Mieterlexikon des DMB erhältlich. Weitere Informationen dazu unter: www.mieterverein.regio-freiburg.de.

FRIEDERIKE HEMPEL
MIETERVEREIN REGIO FREIBURG E.V.



kampf gegen miethaie

der freiburger mietspiegel

Seit 1994 existiert für die Stadt Freiburg ein Mietspiegel. Dieser wird in zweijährigem Turnus aktualisiert bzw. neu erstellt. Der derzeitige Mietspiegel datiert vom 01.07.2004 und hat Gültigkeit bis zum 30.06.2006.

Anhand des Mietspiegels kann die ortsübliche Vergleichsmiete für freifinanzierte Wohnungen innerhalb der Stadt Freiburg (einschließlich der eingemeindeten Ortsteile) ermittelt werden. Liegt die vom Mieter geschuldete Miete mehr als 20% über der ortsüblichen Vergleichsmiete lt. Mietspiegel, so ist u.U. der Tatbestand der Mietpreisüberhöhung erfüllt. Diese Ordnungswidrigkeit kann mit Bußgeld geahndet werden. Liegt die vereinbarte Miete sogar mehr als 50% über dem Mietspiegel, so handelt es sich um den Straftatbestand des Mietwuchers. In diesen Fällen sollte der Vermieter dazu aufgefordert werden, die Miete zu reduzieren. Die für die letzten 3 Jahre zuviel bezahlte Miete kann u.U. sogar zurückgefordert werden.

Der Mietspiegel erfüllt eine wichtige Aufgabe im Rahmen der Mieterhöhung. Im Rahmen eines Mieterhöhungsverlangens kann die Miete nur bis zur ortsüblichen Vergleichsmiete laut Mietspiegel erhöht werden. Der Freiburger Mietspiegel ist nicht anwendbar auf Einzelzimmer oder untergenieteten Wohnraum.

Der Mietspiegel wurde von der Stadt Freiburg als Broschüre erstellt und ist beim Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen (Fahnenbergplatz 4) für 5,00 Euro erhältlich. Für Mitglieder des Mietervereins Regio Freiburg e.V. besteht im Rahmen der Mitgliedschaft die Möglichkeit der kostenlosen Berechnung der ortsüblichen Vergleichsmiete.

FRIEDERIKE HEMPEL

heimeliges wohnen

so schön können wohnheime sein



vauban

War früher mal viel besser. Legendär sind die Zeiten, als ein paar eiserne Studis zwischen Französischen Straßenschildern und leerstehenden Panzerhallen über das ehemalige Kasernengelände herrschten. Auf dem bewaldeten Areal entstanden außerdem die Selbstorganisierte Unabhängige Siedlungsinitiative, SUSI, das Kulturtreff in Selbstorganisation und eine blühende Wagenburg. Mittlerweile ist das natürlich integriert, abgerissen und zerschlagen und auf dem Vauban-Gelände entsteht ein modernes Neubauviertel in Parklage. Falls die Baustelle mal irgendwann fertig werden sollte, wer wagt es noch zu hoffen, wird es idyllisch, grün und ruhig sein auf Vauban. Außerhalb der Stadt, in 5 min. (zu Fuß) auf dem Schönberg und in 10 min. (Rad) in der Stadt, zum Institutsviertel wirds langsam weit. Wenn Ihr da wohnen wollt, meldet Euch bei Frau Lehman, fon: (0761) 2101-341 oder (Di vormittags oder Do nachmittags vor Ort in der Vauban) (0761) 407192.



händel

Das Händel-Wohnheim ist ein geschmackvoller Hitlerbau mit Garten. Dennoch gilt es, seitdem die Vauban uncool ist, als das alternativste unter den Wohnheimen. Nett vor allem dadurch, daß durch die studentische Selbstverwaltung die Nachmieter selbst ausgewählt werden können und damit das Wohnheimphänomen „Zweck-WG“ verhindert wird („Wir sind alle eine große Familie“). Die WGs sind relativ groß, zwischen 5 und

9 Leute. In der Hausbar finden die coolsten Partys statt. Leider nur sehr selten. Zentral in Herdern gelegen, 10 min. mit Rad in die Stadt, für Naturwissenschaftler ideal, weil nah am Institutsviertel. Näheres bei Frau Kuhner in der Schreiberstraße: fon (0761) 2101-272.



engelberger

Dies auch Stühlingerwohnheim genannte Wohnheim ist wohl das zentralste überhaupt und als ehemaliges Militärkrankenhaus das zweite französische Erbe in Freiburg. In 5 min. ist man zu Fuß an der Uni. Es liegt im recht lebendigen Stühlinger und besteht auch aus einem eigenen Gelände mit schönen Altbau-Häusern. In manchen Gebäuden sind die Zimmertüren noch mit „OP“ oder „Notaufnahme“ beschildert. Tolle Parties gibt's ab und zu in der zugehörigen Bar mit dem bescheuerten Namen „Mudom-Bar“! Zuständig ist Frau Kuhner, fon (0761) 2101-272 .

stusi

Wunderschön und idyllisch am Seepark mit Betonromantik und Parkhausatmosphäre. Diese Wohnanlage ist der Stolz der 50er Jahre. Nur Nägel in die Wände hauen kann man nicht. Besuchenden sei angeraten, immer die Telefonnummer der Besuchten parat zu haben, um durch die Druckschleuse zu gelangen. WGs gibts in unterschiedlichster Art und Weise. Manchmal nur ein Gang mit Küche für 12 Leute, jeder eigenes Telefon und ein abschließbares Fach in der Küche und jeder sein eigenes Weltraubad. Aber es gibt auch normale WGs. Mit dem Rad braucht man 15 min. in die Stadt oder ins Institutsviertel. Bewerbung bei Frau Singler-Eberle, fon (0761) 2101-342.

in freiburg



wohnkasten, undefiniert

internationales studierendenwohnheim

Das Hindenburgwohnheim (auch so genannt und auch für Deutsche) ist deshalb nicht hier abgebildet, weil es für unseren Fotografen zu weit draußen lag und man außerdem „gleich in einen Schuhkarton reinfotografieren könnte“. Dennoch wohnen dort erstaunlich viele Leute schon erstaunlich lange. Vielleicht liegt's am anregenden Geruch der nahen Ganter-Brauerei und der Nähe zur Sportuni. Frau Bernauer hilft weiter, am anderen Ende der Leitung (0761) 2101-204.

thomas morus burse

Die Burse ist ein katholisches Wohnheim in Littenweiler, 30 min. Radtour in die Stadt. Nett angelegtes Gelände im Pfarrheimstil, 12 gläubige Mitbewohner die mit einem einen Gang bewohnen mit Gemeinschaftsküche mit abschließbarem Küchenfach. Dicker Vorteil für die Freizeitgestaltung: Die Dreisamauen liegen direkt vor der Haustür, nächtliche Grillparties sind Pflicht. Wer schnell an die PH will, wohnt dort genau richtig. fon (0761) 6806-540.

alban stolz haus

Genauso wie die Thomas-Morus-Burse, genauso schön in den Dreisamauen gelegen (sozusagen nebenan). fon (0761) 7674480.

ulrich zasius haus

Ganz grauenhaftes Haus, keiner hält es dort länger als ein Semester aus, außerdem liegt es an der Lehener Straße. Gemeinschaftseinrichtung: Waschmaschinenraum. Keiner weiß, wie man dort reinkommt, da der Redaktion niemand bekannt ist, der den Aufenthalt überlebt hat.



tipps zur wohnungssuche

1. zimmervermittlungen

u-asta, c/o AStA, Belfortstr. 24, oder unter www.u-asta.de

Studentenwerk, Schreiberstr. 12-16, Tel. 2101-204. Geöffnet Mo-Fr 9.00-12.00 Uhr, Do 14.00-16.00 Uhr.

2. wohnheime

Infos und Bewerbung beim Studentenwerk. Siehe auch auf dieser Seite.

3. schwarze bretter ...

... gibt's in allen Kollegiengebäuden, Instituten und Mensen sowie im Innenhof unterm KG III, außerdem in manchen Kneipeneingängen.

4. annoncen

Zypresse, Sedanstr. 4, Tel. 383083. Kleinanzeigenblatt mit großer Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten, erscheint Mi/Sa. Online: www.zypresse.de

Badische Zeitung (BZ), Tel. 41070. Größte (einzige) Tageszeitung. Wohnungsanzeigen v.a. mittwochs und samstags, außerdem donnerstags im *Schnapp*, der Kleinanzeigenbeilage der BZ (billiger); auch im Wochenbericht.

5. makler + studentenverbindungen

Erstere verlangen meist 2-3 Monatsmieten Vermittlungsgebühr. Letztere versuchen die Wohnungsnot zur Werbung neuer Mitglieder zu nutzen („... großes Zimmer, EUR 100, nur an männliche Studenten ...“), also Vorsicht bei solchen und ähnlichen Anzeigen! (Siehe auch S. 13)

6. sonstiges

T-Shirts, Mützen oder Transparente mit der Aufschrift „Suche Zimmer“. Sind zwar keine besonders neue Idee, doch warum sollte es nicht doch klappen? Dosen im Supermarkt beschriften, Free Cards designen oder Geldscheine signieren ... alles Möglichkeiten. Eurem Einfallsreichtum keine Grenzen gesetzt, vielleicht zahlt es sich ja aus.

7. allgemein ...

... kommt Ihr mit Beziehungen immer weiter als mit Bewerbungen, Listenplätzen usw. Deshalb: Bei der Wohnungssuche Leute kennenlernen, Augen und Ohren offenhalten. Auch beim Studentenwerk sind die Wartelisten nicht immer verbindlich ...

VIEL ERFOLG BEI DER SUCHE, EUER U-ASTA



neues vom bafög

oder: nach der novelle ist vorher

Auch nach dem halbseidenen Reförmchen von Bundesbildungsministerin Bulmahn ist und bleibt das BAföG eines der Mysterien an der Uni. Niemand versteht so ganz, wer Anspruch hat und wieso. Doch probieren geht über studieren. Und Antragstellen kostet ja nichts. Zwar bekommen nur einige wenige Prozent aller Studierenden BAföG, falls du aber zu den wenigen Auserwählten gehören solltest, hier ein paar gutgemeinte Ratschläge.

antrag stellen

Ganz klar: Ohne Antrag läuft nichts. Deswegen – und weil der Antragseingang für den Beginn der Förderung entscheidend ist – sollte der Antrag rechtzeitig zum Studienbeginn gestellt werden, allerspätestens vor Ablauf des Monats, in dem das Semester anfängt, besser zwei Monate vorher. Es gibt BAföG nicht rückwirkend, sondern erst ab dem Monat der Antragstellung.

Der "Antrag auf Ausbildungsförderung nach dem BAföG" ist an das Studentenwerk Freiburg, Amt für Ausbildungsförderung, Schreiberstraße 12, 79098 Freiburg zu richten.

Antragsformulare gibt es dort, in den Kiosken der Mensen und selbstverständlich im u-asta-Service, im Studierendenhaus Belfortstraße 24.

Zur Fristwahrung kann der Antrag auch formlos (z.B. Postkarte, kurzer Brief ...) gestellt werden. Die fehlenden Unterlagen können dann nachgereicht werden (normalerweise in Monatsfrist).

förderungshöhe

Nachdem das BAföG-Amt den grundsätzlichen Förderungsanspruch geprüft hat, wird der individuelle Bedarfsatz ermittelt. Von diesem wird 1. das anzurechnende

Einkommen des Antragstellers und 2. das anzurechnende Einkommen der Eltern (bei elternabhängiger Förderung) abgezogen. Was dann noch übrig bleibt ist der monatliche Förderungsbetrag. Als Bedarf gilt nach den jüngsten Erhöhungen für Studierende an Hochschulen 377 Euro zuzüglich 89 Euro für Unterkunft (wenn nicht bei den Eltern wohnend). Abhängig von der Monatsmiete gibt es noch bis höchstens 72 Euro Mietzuschlag. Studierende, die Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung zahlen müssen, bekommen noch mal 47 Euro zugeschossen. Das macht also im besten Fall 585 Euro im Monat.

anzurechnendes einkommen

Sowohl eigenes Einkommen, als auch das der Eltern (bei elternabhängiger Förderung) ist auf den Bedarfsatz anzurechnen. Das anzurechnende Einkommen wird, ausgehend vom Einkommen im Sinne des Einkommensteuerrechts und unter Berücksichtigung von Freibeträgen ermittelt. Studierende/r darf dabei ca. 4.226 Euro im Bewilligungszeitraum dazuverdienen. Was darüber liegt, wird vom monatlichen Bedarfsatz abgezogen. Außerdem darf man 5.200 Euro auf der hohen Kante haben.

Eine Art „Rasterfahndung“ der BAföG-Ämter nach SchummlerInnen, bei der die Angaben der Geförderten über ihr Vermögen mit den Daten der Banken abgeglichen wurde, sorgte diesen Sommer für einigen Wirbel. Da so etwas auch in Zukunft möglich ist, sollte man überprüfen,

ob nicht evtl. die Eltern auf euren Namen Geld angelegt haben. Das könnte euch zum Verhängnis werden, egal, ob ihr von eurem Vermögen wusstet oder nicht.

Was vom Elterneinkommen angerechnet wird, hängt stark von davon ab, wie viele Geschwister man hat und ob sie in Ausbildung sind, und von diversen anderen Kleinigkeiten, so dass hier keine detaillierte Auflistung möglich ist.

Elternunabhängig gefördert werden Studis, die seit ihrem 18. Lebensjahr mindestens fünf Jahre gearbeitet haben und dabei einkommensmäßig über dem Existenzminimum lagen (das ist lückenlos zu belegen) oder eine Berufsausbildung gemacht haben und danach noch erwerbstätig waren und mit Berufsausbildung auf sechs Jahre Arbeit kommen (auch das ist lückenlos zu belegen). Elternunabhängig gefördert zu werden bedeutet in der Regel, den BAföG-Höchstsatz zu bekommen.

bescheid

Das Ergebnis der Berechnung bzw. der Prüfung des Antrages wird vom BAföG-Amt in Form eines unübersichtlichen und für Laien völlig unverständlichen Bescheides präsentiert. Wer gegen diesen Bescheid Widerspruch einlegen will, sollte auf Einhaltung der Frist von einem Monat achten – die Begründung kann dabei nachgereicht werden.

Wichtig: der Bescheid gilt immer nur für maximal ein Studienjahr (Bewilligungszeitraum, Bwz). Rechtzeitig, d.h. mindestens zwei Monate vor Ablauf dieses Zeitraumes ist ein komplett neuer Antrag zu stellen.

förderungshöchstdauer

Die Förderungshöchstdauer (FHD) ist grundsätzlich an die Regelstudienzeit gebunden. Diese beträgt für fast alle Fächer 9 Semester. Danach ist normalerweise Schluss mit der normalen Förderung (halb Zuschuss, halb unverzinstes Darlehen). Ausnahmen macht das BAföG bei folgenden u.ä. Verzögerungsgründen (die genau belegt werden müssen): Krankheit, Grundwehr- oder Zivildienst oder FSJ, erstmaliges Nichtbestehen eines Teils der Zwischenprüfung, Gremientätigkeit, u.U. Ausbildung im Ausland, erstmaliges Nichtbestehen der Abschlussprüfung, Pflege und Erziehung eines Kindes bis zum 10. Lebens-

unsere beratungstermine
(studierendenhaus belfortstr. 24)

- u-asta-BAföG-Beratung:
donnerstags von 11.00 bis 13.00 Uhr
- AStA-Rechtsberatung durch einen Anwalt:
freitags von 14.00 bis 16.00 Uhr (nach Anmeldung beim AStA – Tel. 0761/203 2032)

jahr, Behinderung. Ob dabei weiter halb/halb gefördert wird oder man auf ein vollverzinsliches Darlehen zurückgreifen muss oder ob gar Vollzuschuss geleistet wird (in den letzten beiden genannten Fällen), ist im Einzelfall zu prüfen – einfach in einer Beratungsstelle nachfragen.

studienabschlussförderung

Für Studis, für die gar keiner der oben genannten Gründe zutrifft, gibt es dann noch die zwölfmonatige Studienabschlussförderung. Das bedeutet, dass man BAföG als Bankdarlehen ein Jahr über die FHD bewilligt bekommt, wenn man nachweisen kann, dass man innerhalb dieses Jahres zur Abschlussprüfung zugelassen wird. Neuerdings kann man diese Hilfe auch erst vier Monate nach Ende der Förderungshöchstdauer in Anspruch nehmen.

fachrichtungswechsel

Dieses Kapitel gehört zu den heikelsten des BAföG. Wer die Fachrichtung wechselt (auch Nebenfächer, aber da ist das Amt für Ausbildungsförderung kulanter) oder die Art des Abschlusses ändert und dann nicht mehr im selben Fachsemester ist wie vorher, läuft Gefahr, seinen BAföG-Anspruch zu verlieren. Das gilt auch dann, wenn noch gar kein BAföG beantragt wurde; man kann sich seine Förderung nicht für einen bestimmten Studiengang aufheben – der Staat fördert nur die erste Ausbildung mit BAföG-Zahlungen, es sei denn, diese ist für den/die Studierende/n völlig unzumutbar.

Und das muss begründet werden und ist bis zum Ende des 3. Semester oft möglich, aber nur in extremen Ausnahmefällen (Sportstudent bekommt Bein amputiert) nach dem Beginn des 4. Semester. Als Gründe werden in der Regel bloß Eignungsmangel oder Neigungswandel anerkannt. Auf alle Fälle erst zur BAföG-Beratung kommen, am besten schon mit einem Zettel voller guter Gründe.

auslandsaufenthalte

Wer ein halbes oder ganzes Jahr, möglicherweise sogar zwei Jahre im Ausland verbringen möchte, kann Auslands-BAföG bekommen. Die Anträge müssen bei den zuständigen Landesämtern für Ausbildungsförderung gestellt werden – Infos gibts z.B. bei der u-asta-BAföG-Beratung. Wenn man ein Jahr in Deutschland studiert hat, kann man innerhalb der EU

sein BAföG neuerdings mitnehmen. Sogar bis zum Erwerb eines "ausländischen" Bildungsabschlusses! Zusätzlich zur normalen Förderung wird – als Zuschuss! – ein monatlicher Auslandszuschlag gewährt (je nach Zielland in unterschiedlicher Höhe). Außerdem übernimmt der Staat im Zweifel die Krankenversicherung und erstattet die Fahrtkosten für zwei Hin- und Rückfahrten vom Heimat- zum Ausbildungsort. Eine Verlängerung der Förderungshöchstdauer ist möglich.

rückzahlung

Natürlich gibt's nicht mal das bisschen BAföG geschenkt. Nur die Hälfte des Förderungsbetrages ist Zuschuss, die andere Hälfte muss als unverzinsliches Darlehen wieder zurückgezahlt werden – allerdings nur bis zu einem Gesamtbetrag von 10.000 Euro (gilt nur für Ausbildungsabschnitte, die nach dem 28.02.2001 aufgenommen wurden), und zwar im Normalfall fünf Jahre nach Ablauf der FHD in monatlichen Raten von mindestens 105 Euro. Eingezogen wird das Ganze vom Bundesverwaltungsamt (Adressänderungen innerhalb der fünf Jahre immer mitteilen – zu spät bekommen Brief schützt vor Zinsen nicht!). Näheres dazu, auch zum Teilerlass, in der u-asta-BAföG-Beratung.

bankdarlehen

Wer seine Förderungshöchstdauer überschreitet oder dank Fachrichtungswechsel oder der Inanspruchnahme von Studienabschlussförderung ein Bankdarlehen in Anspruch nimmt, hat mit zusätzlichen Rückzahlungspflichten zu kämpfen. Da das ganze etwas komplexer ist und es vielleicht bessere Möglichkeiten gibt, holt man sich genauere Infos am besten bei der BAföG-Beratung.

beratung

Das BAföG-Amt in der Schreiberstraße bietet eine Kurzberatung (täglich von 8.00-17.00) und Sprechzeiten (Di 9.00-12.00 und Do 13.30-16.00). Da es aber oft problematisch ist, sich gerade von der Stelle beraten zu lassen, die nachher über den Antrag entscheidet oder ihn schon vorher abgelehnt hat, bietet es sich an, auch mal im Studierendenhaus Belfortstraße 24 vorbeizuschauen: entweder in der u-asta-BAföG-Beratung (Do 11.00-13.00) oder – in schwierigen Fällen – bei der u-asta-Rechtsberatung.

Übrigens sucht das u-asta-BAföG-Team immer motivierte Verstärkung – die natürlich kompetent eingelernt wird. Einfach Mittwochs vorbeikommen.

BAFOEG@U-ASTA.DE

das semesterticket

Seit zwei Jahren gibt es auch in Freiburg ein Semesterticket, mit dem es Studierenden möglich ist, den ÖPNV verbilligt zu nutzen.

Mit dem Ticket ist es allen Studierenden möglich, durch ihren Sockelbetrag von 17 Euro (bezahlt mit dem Sozialbeitrag an das Studentenwerk – ausgenommen hiervon sind beurlaubte und schwerbehinderte Studierende) die Nachtbusse zum halben Preis (2 Euro/Fahrt) zu nutzen. All diejenigen, die sich das Ticket kaufen (61 Euro/Semester) können so für insgesamt 78 Euro/Semester alle Verkehrsmittel des RVF nutzen, die auch schon mit der bisherigen „RegioKarte“ genutzt werden konnten – das Semesterticket bietet also eine Ersparnis gegenüber der RegioKarte von über 50 Prozent! Durch ihren Sockelbetrag trägt jedeR Studierende dazu bei, dass es allen Studierenden grundsätzlich möglich ist, dieses Angebot zu nutzen. Gleich bei der Einführung im WS 2002/03 wurden ca. 16.000 Tickets verkauft. Das ist mehr als die Hälfte aller Freiburger Studis.

Trotzdem kann dies natürlich nicht alles sein. Deshalb wird es diesen Herbst Nachverhandlungen geben, bei denen wir uns dafür stark machen werden, dass das Semesterticket billiger wird und jedeR Studierende für seinen Sockelbeitrag eine echte Gegenleistung erhält – „Freie Fahrt für Studierende ab 19 Uhr“! Solche Verbesserungen wurden in anderen Städten auch erst nachträglich erreicht. Wesentlich niedrigere Preise lassen sich jedoch nur erreichen, wenn alle Studis das komplette Ticket kaufen müssen – und das wollte weder irgendeine Hochschulgruppe noch die Vollversammlung vor zwei Jahren, die uns den Verhandlungsauftrag für ein „2-Komponenten-Modell mit Bonus“ gab.

Das Semesterticket ist ab dem 1. Oktober bzw. 1. April für 6 Monate gültig und kann gegen Vorlage des Studierendenausweises an den Verkaufsstellen von VAG, DB und SBG erworben werden.



kneipen, cafés, restaurants

Aguila, Sautierstr. 19 – Institutsviertel nah, netter kleiner Biergarten (D0)

Akropolis, Klarastraße 57 – großes Hinterzimmer (A2)

Alter Simon, Konviktstraße 43 – ziemlich schön urig (E3/4)

Altstadt-Café, Gerberau 12 – Bio-Bäcker & Café, no smoking (D3)

Art Cafe & Ramazzotti Bar, Niemenstr. 6 – günstige Riesenschale Milchkaffee, Specials z.B. Di. billiges Hefe, nettes Ambiente (C3)

Aspekt, Bertoldstr. 27 – gute Baguettes (C3)

Atlantik, Schwabentorring 7 – manchmal Konzerte, laut (E4)

Auditorium Minimum, Löwenstr.7 – Eckkneipe, sehr VWL-lastig (C3)

Auerhahn, Egonstraße 48 – Knoblauchpommes! (A1)

Augustiner im Bankepeter, Schwarzwaldstr. 93 – hier trinkt's sich billig (F6)

Brasil, Wannerstraße 21 – gute Cocktails und kleine Nichtraucherecke, Schicki-Micki (A2)

Brennessel, Eschholzstraße 17 – gutes preiswertes Essen, große Portionen, billige Spaghetti Bolognese von 18.00 bis 19.30 Uhr; Mitternachtsschnitzel ab 23.30 Uhr, am besten einen Tisch bestellen, es ist brechend voll (A1)

Cabaña, Fischerau 30 – wohl die kleinste Kneipe Freiburgs, liegt mitten in Freiburgs "Klein-Venedig" (D3)

Café au lait, Brombergstraße 33 – Frühstückscafé (D6)

Café Einstein, Klarastraße 29 – leicht angestaubt (A2)

Café Journal, Universitätsstraße 3 – schick, eignet sich zum Flanieren (D3)

Café Movie, Oberlinden 22 – Ragga-Stammpublikum, good vibration (E4)

Café Ruef, Kartäuserstraße 2 – Kolbenkaffee im speziellen Ambiente in der alten Bauernstube ab 6:00 Uhr früh (E4)

Caféhaus, Gartenstraße – innen schick, bei gutem Wetter nett zum Draußensitzen (C4)

Capri, Gerberau – unglaublich gemütlich: Bei Jazz oder Klassik Backgammon spielen und Zeitunglesen, So. Frühstücksbuffet (D4)

Caramba, Eisenbahnstr. 60a – Tapas-Bar, klingt interessant (B2)

Coffee Factory, Habsburgerstr. 110 – schick,

aber gemütlich, Publikum ab 20 aufwärts (E0)

Egon 54, Egonstraße 54 – nette und unkomplizierte Kneipe (Z0)

El Bolero, Kajo 264 – spanisches Essen, manchmal Musik (C4)

Euphrat, Niemensstr. 13 – Döner, Börek! (C3)

Exil, Johann-von-Weerth-Straße 9 – viele vegetarische Gerichte (B6)

Feierling, Gerberau 46 – gutes selbstgebranntes Bier, angespießtes Publikum (D/E4)

Firenze/Toscana, Friedrichsring 5 – am Siegesdenkmal, Pizzeria, billig (E2)

Ganter Hausbiergarten, Leo-Wohleb-Str. 4 – Biergarten in Dreisam-Nähe (E/F5)

Gasthaus zum Stahl, Kartäuserstraße 99 – wenn Mama und Papa kommen, gutbürgerlich, Biergarten, schön im Sommer (G4)

Geier, Belfortstraße 38 – früher besser als "Reichsadler" bekannt, billiges Essen und Selbstbedienung (A/B3)

Grünhof, Belfortstr. 52 – große Portionen, hier kann man echte BadenerInnen in freier

Wildbahn bewundern (B3/4)

Harem, Gerberaustr. 7c – gutes türkisches Restaurant (D4)

Isle of Innisfree, Grünwälderstr. im Atrium – irische Trink'halle' mit Livemusik, montags Table-quiz (D4)

Jackson Pollock Bar, im Theater – Wartesaal mit Sesseln und Barhockern, Baratmosphäre, auch nach 1.00 Uhr noch geöffnet (B3)

KG IV-Café, im Semester gibt's hier Montag bis Donnerstag von 12-14h leckeren und billigen Kaffee, der von den dort ansässigen Fachschaften (Politik, Soziologie, Geschichte und Anglistik) höchstpersönlich und liebevoll zubereitet wird. (C4)

Kandelhof, Kandelstraße 27 – für vor u. nach dem Kino, spanische Küche (C0)

Kolben-Kaffee, Kaiser-Joseph-Straße 233 – schnell, sehr guter Kaffee (D3/4)

Lago – Café und Kneipe am Seepark (Z2)

Laubfrosch, KaJo – billig Pizza, der Italiener für den kleinen Geldbeutel mit dem schnellsten Ober der Welt (C/D4/5)

Anzeige

Légère, Niemensstr. 8 – empfehlenswerte experimentelle und reichhaltige Küche (C3)
Les Gareçons, Espresso-Bar im Hbf (B3)
Lindenmatte (beim Bhf. Littenweiler) – Geduld mitbringen, dann lecker (G5)
Litfaß, Moltkestraße 17 – Platz frei, wenn Stammgast stirbt (B3)
Löwen, Herrenstraße 47 – gediegen, aber offen bis drei (E3)
Null-8-fünfzehn, Rathausplatz – Bratkartoffeln mit Knoblauchdip, All-you-can-eat (D3)
O'Dwyers, Münsterplatz 11 – groß, laut, teuer, manchmal Live-Konzerte (E3)
O'Kellys, Sedanstraße 2 – irischer möchtegern Originalpub, höchste bekannte Getränkepreise, Dienstags: Quiz (B3)
Oscar's, Humboldtstr. 4 – Jugendstilschnickschnack, aber zentral (C4)
Otantik, Hummelstr. 13 – Dönerladen hinter dem KG III (C3)
Piccadilly, Guntramstraße 22 – günstiges Schniposa (Z3)
R&B, Löwenstraße 7 – im alten „Dampfross“, aber kein Ersatz dafür (C3)
Rattenspiegel, Engelbergerstraße 37 – klein, aber oho (Z3)
Rheinfall, Rheinstr. 15 – links zwischen DGB und Chemiehochhaus gelegen, für den Café zwischendurch (C/D1)
Salatstuben, Schiffstr. 5-7 – in der Schwarzwald-City, teurere, aber bessere Alternative zur Mensa (C3)

Anzeige

Schachtel, Gartenstr. 1 – nette kleine Kneipe, recht billig (D4)
Schlappen, Löwenstraße 2 – upgeliftete Studentenkneipe, den Potato-Schlappen sollte man mal probieren, ziemlich teuer, Klo mit Geschichte (C3)
Schloßberg, hier hat es einen Biergarten mit handelsüblichen Preisen, mensch kann hier auch sonst sitzen und Ausblick genießen (E4)
Schloßcafé, Kapellenweg 1 – schöne Lage (Lorettoberg), gutes Frühstück (D6)
Sesam, An der Mehlwaage (hinterm Martins-tor) – Döner & Teehaus, sehr nett zum Sitzen (C4)
Sidi-Bou, Schwarzwaldstraße 23 – afghanisches und tunesisches Essen (G5)
Stusi-Bar, billige Cocktails & Gesellschaftsspiele, Dienstags Kino für Umsonst. Wer nicht in der Stusi wohnt, braucht einen Mitgliedsausweis (kostet aber nicht viel) (Z1/2)
Sultan, Bertoldstraße 65 – Döner bis Mitternacht (B3)
Swamp, Talstr. 90 – klein und verwohnt (F6)
Tannenbaum/Goldene Krone, Kronenstr. 12 – arabisches Essen, ziemlich lecker. Abends oft Treff diverser Fachschaften (B5)
Theater am Eck, Baslerstraße/ Reiterstraße – gut und preiswert (B6)
Uni-Café, Niemensstr.7 – gute Lage, ideal zum Durchlaufen (C3)
Viva, Barbarastr.18 – u.a. karibische Spezialitäten (A0)
Warsteiner Galerie, Milchstr. 9 – klasse Milchkaffee, schöne Räume, hinter der UB, abends auch spanisches Essen (B3)
Webers Weinstube, Kornstraße 14 – Biergarten genauso, lecker, aber nicht billig! (E6)
Zähringer Burg, Reutebachgasse 19 – super Frühstücksbuffet, allerdings etwas teurer (E0)
Zillestube, Kartäuserstraße 54 – Klavier im Keller (F4)

Anzeigen

suchbild

endlich einmal über

Freiburg hat, was alle suchen: So wirbt das Freiburger Fremdenverkehrsamt. Dieser Satz enthält – wie die meisten von Euch zur Zeit feststellen werden – einen Kommafehler: **Freiburg hat was, alle suchen.** Aber halb so wild: mit Hilfe des nebenstehenden Planes sollte es für Euch kein Problem sein, jede Menge gemütliche Kneipen, hilfreiche Ämter und Museen ausfindig zu machen. Am einfachsten kommt ihr mit diesem Plan folgendermaßen zurecht: Ihr sucht Euch eine Kneipe, ein Museum – oder was Ihr sonst gerade braucht – aus, schaut nach den Koordinaten (Legende Seite 26) und sucht diese auf dem Plan. Es funktioniert ausgezeichnet. Die von uns ausgesandten ProbesucherInnen sind immer wieder nach erfolgreicher Mission zum Buchstaben a zurückgekehrt (ganz recht, das ist der AStA). Wir wünschen Euch viel Freizeit, und wenn Ihr mal in der Stadt seid, kommt uns doch (be)suchen! Neue Anregungen und Geheimtips sind jederzeit willkommen.

ämter, behörden und so weiter

AStA / u-asta Studierendenhaus Belfortstr. 24. Hier gibt's den tollen Service, Beratungen und jede Menge netter Leute (a)

Rektorat Fahnenbergplatz, hier sind zudem das Studierendensekretariat und das Akademische Auslandsamt (International Office). (b)

Mensa I und II Hochallee und Institutsviertel. Gerüchten zu folge ist das Freiburger Mensaessen das beste im ganzen Land ... Besser: Selbst ausprobieren! Die blaue Mensa I aus den 60er Jahren steht übrigens unter Denkmalschutz. (c) und (d)

Unibibliothek (UB) mit Lehrbuchsammlung I und Lesesälen. Hier werdet Ihr noch früh genug auf die Jagd nach Büchern gehen. (e)

Zentrale Studienberatung Sedanstr. 6. (f)

Bürgeramt Baslerstr. 2. Unabdingbar für An-, Ab- und Ummeldungen sowie für Pass- und Ausweis-Anträge. (g)

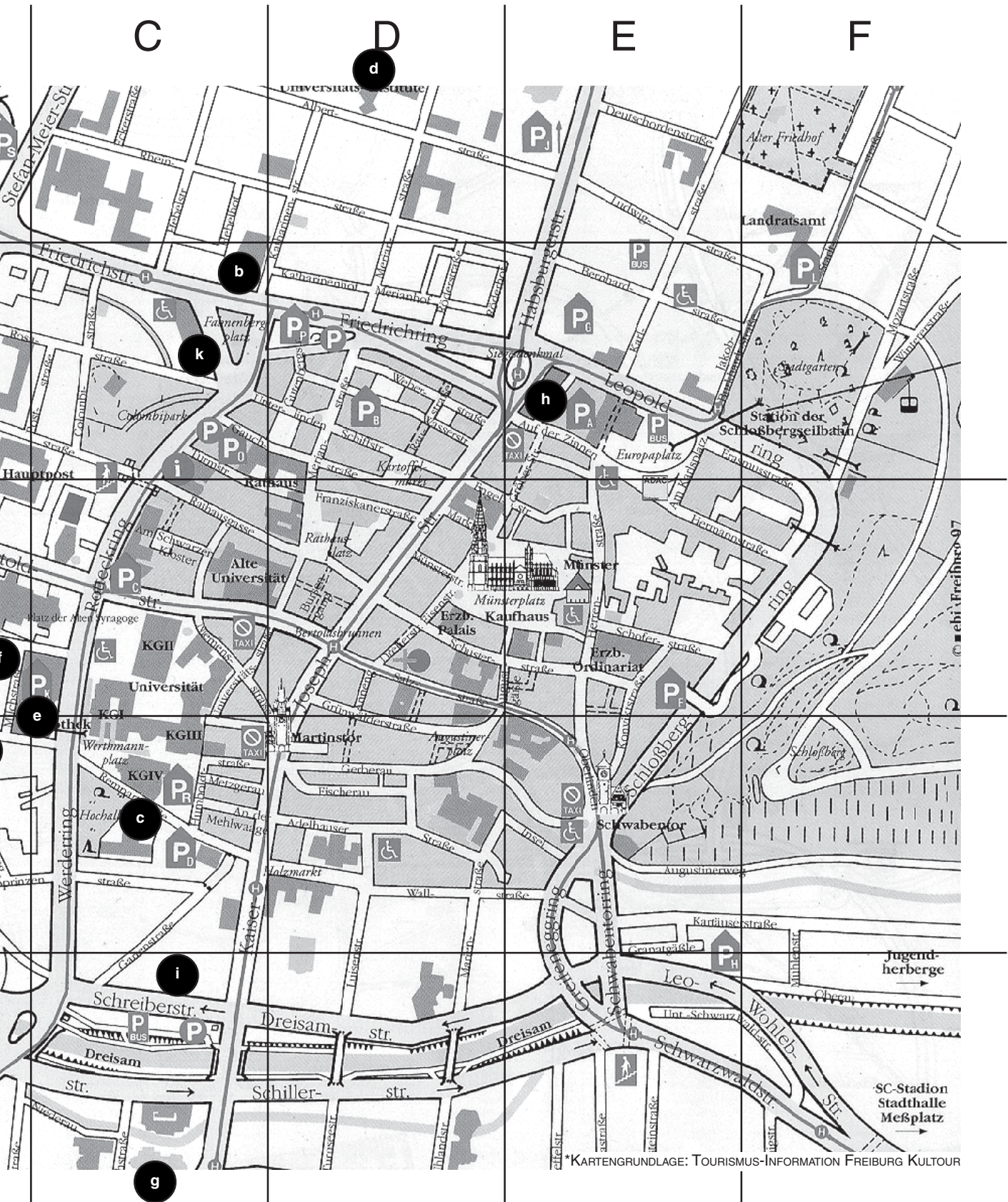
Sozial- und Jugendamt Kaiser-Joseph-Str. 143. Befreiung von der Rundfunkgebührenpflicht muss man dort beantragen. (h)

Studentenwerk mit Infoladen (Wohnheime, Jobbörse, Zimmervermittlung ...), Schreiberstr. 12-16 (i)

Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen Fahnenbergplatz 4. Hier gibt's eventuell Wohngeld (k)



Übersichtlich: die stadt freiburg*



kneipen, cafés, kultur, musik, theater, ...



FORTSETZUNG VON S. 21

kulturkneipen

Alter Wiehrebahnhof, Urachstraße 40 – Cafe beim Kommunalen Kino, kein Essen (D6)

E-Werk, Ferdinand-Weiß-Straße 6a – auch KIEW (Kammerspiele im E-Werk), Hallen für Kunst, Kneipe schick und teuer (Z4)

Fabrik/Vorderhaus, Habsburgerstraße 9 – verschiedene kulturelle Veranstaltungen, Kneipe mit Biergarten, geniales Schniposa (E0)

Jos Fritz Café, in der Spechtpassage (hinter der Jos Fritz Buchhandlung) Wilhelmstraße 15 – ab und zu Konzerte und Debattenreihen, idyllischer Hof zum Draußensitzen, Montag abends trifft sich dort alles, was irgendwie kritisch ist. Fr. 14-tägig Frauenabend (B3)

KTS, Basler Str. 103 – nichtkommerzielle autonome Kultur. Info: www.kts-freiburg.org (Z5)

Ruefetto, Musikkeller unterm Café Ruef (siehe dort), kompliziert zu finden, oft Jazz (E4),

Waldsee, Waldseestraße 84 – See-Terrasse, Konzerte, im Sommer Freilichtkino, zu festen Terminen schwulesbische Disco (G6)

unter "Studentendisco/kneipe (Klischee)" nachschlägt, findet man ein Bild des ELPIs; trotzdem nicht ganz leicht zu finden, Fr/Sa bis 3 Uhr (D2)

Exit, KaJo 248 – zwei Floors, mal mehr Mainstream, mal weniger, zentral gelegen (C3)

F-Club, KaJo 244 – viel Black Music, hat ab und zu auch international bekannte Acts zu Gast, aber nur die halbe Woche offen. (D3)

Jazzhaus, Schnewlinstraße 1 – Konzerte aller Stilrichtungen. Freitags "Funky Dance Night", ab und zu feiert hier der u-asta, siehe Jazzhausjournal (monatl.) (A/B3)

Kagan, im Bahnhofsturm – wer hoch hinaus will, sollte hier vorbeischaun, Preise und

Nase so hoch wie die Lage über Freiburg (B2) **Karma**, Bertoldstraße 51-53 – neuer, selbst-erklärter „public livingroom“, weil abends zu laut vielleicht bald schon wieder zu (B/C3)

Le Caveau, Oberlinden 8 – wer schon immer mal die Auswirkungen der Midlife-Crisis pur erleben wollte oder einfach 80er Jahre-Freak ist, ist hier gut aufgehoben (E3)

Liquid Lounge, Universitätsstraße 3 - echtes Schickimicki, Kagan-like, nicht ganz so teuer, aber dafür auch ohne Aussicht (C3)

Sound, Wissmannstr. 9 – lange Jahre donnerstags die In-Kneipe der Sozialwissenschaftler, nach der Renovierung aber nur noch absoluter Notbehelf (E2)

Anzeige

disco und dance

Agar, Löwenstraße 8 – die einzige Freiburger Disco mit Schickimicki-Techno, groß, Fr/Sa bis 3 Uhr (C3/4)

Cräsh, Schnewlinstraße 7 – dunkel, laut, heftig, sollte man erlebt haben, aber das Bier ist schrecklich (A4)

Drifters'Club, über'm Cräsh – Rockabilly, Hip-Hop, Techno, oft wird man leider aus unerfindlichen Gründen nicht reingelassen, egal wie man aussieht (A4)

ELPI, Schiffstraße – wenn man im Lexikon

urban legend

Jene Buchstaben und Zahlen, die nicht auf der Karte (S. 22/23) gefunden werden können, sind gedachte Anschlussziffern und -buchstaben (also G links von F, 6 unter 5 etc.). Nur das Z macht eine Ausnahme: Bei uns steht es ganz vorne, noch vor dem A.

VIEL SPAß BEIM FINDEN!

kinos*

aka-Filmclub, jeden Di, Mi, Do im Hörsaal 2006, siehe Artikel Seite 27

Cinemaxx, Bertoldstraße, hinter dem Theater, – Dolbysurroundkommerz in neun Kinosälen. Regelmäßig Streifen in Original oder OmU-Fassung, technisch perfektes Kino (B/C3)

Friedrichsbau (auch Apollo-Kinos), Kaiser-Joseph-Straße 268 – Tel. 36031, neben KoKi und aka am ehesten Programm kino, mäßig schlechte Vorführqualität. Mittwoch Abend „Pay-after“ mit Überraschungsfilm (C/D4)

Harmonie, Grünwälderstraße – “Arthouse“-Ufa-Kino. Hier laufen manchmal etwas unkommerziellere Filme. Die Cinemathek zeigt in der Spätvorstellung alte Filme zu günstigen Preisen. Mittwoch: Sneak-Preview in O-Ton (D3)

Kandelhof, Kandelstr. 27 – Tel. 36031, Anspruchsvollere Filme in nettem Ambiente (B0)

Kommunales Kino, Urachstraße 40 – Tel. 709033, Filmreihen, Regisseurretrospektiven etc. Di-So auch und insbesondere ausgefallenes (D6)

* Siehe auch den Artikel auf S. 26.

bäder**

Eugen-Keidel-Bad, Thermalbad, weit draußen, ideal ab 60, neue Außenanlagen, Buslinie 14

Faulerbad, Faulerstraße – Tel. 201-2680 (B4)

Hallenbad Haslach, Carl-Kistner-Str. 67 – Tel. 201-2630

Hallenbad Lehen, Lindenstr. 4 – Tel. 85242

Hallenfreibad West, Ensisheimer Straße 9 – Tel. 201-2660

Lorettobad (Freibad), Lorettostraße 55 – Tel. 201-2695

Strandbad, ideal gelegen, beim SC-Stadion

** **Nicht vergessen**: Schwimmbadmarken gibt's beim u-asta-Service, 10 Stück für momentan 12,50 EUR.

Anzeige

museen und galerien

Augustinermuseum, Augustinerplatz – Ober-

rheinische Kunst, Wechselausstellungen (E3)

Foltermuseum, Münsterplatz – kommerziell und teuer (D3)

Kleine Galerie, Gerberau 15 – Wechselausstellungen (D4)

Museum für Naturkunde, Gerberau 32 (D4)

Museum für Neue Kunst, Marienstr. 10a (D4)

Museum für Ur- und Frühgeschichte, Im wunderschönen Colombischlößle (C2)

Museum für Völkerkunde, Gerberau 32 (D4)

theater

Alemannische Bühne, Gerberau 15 – Tel. 35782, Mundartbühne (D4)

Theater Freiburg, Bertoldstraße 46 – größtes Theater in Freiburg. Kammertheater, Podium und Theatercafé, Tel. 34874 – günstiger Studi-Einheitspreis (C3)

Anzeige

KIEW (Kammerspiele im E-Werk), Ferdinand-Weiß-Str. 6a – Tel. 381191, Freiburgs neueste Bühne (Z4)

Galli Theater, Haslacher Straße 15 – Tel. 441817 (Z3)

Theater am Eck, winzige Kneipe mit winziger Bühne, Baslerstraße/Reiterstraße – oft Kabarett, Tel. 402660 (C6)

Theater im Marienbad, Kinder- und Jugendtheater, Marienstraße 4 – Tel. 31470 (D4)

Vorderhaus der Fabrik, Habsburgerstr. 9 – Tel. 554220, Gastspiele und Kabarett (E0)

Wallgrabentheater, Rathausgasse 48 – Tel.



voran, voran, ins kino

kinok

beyond schwarzwaldmädel* kino in freiburg

Wer gerne ins Kino geht, der hat es gut in Freiburg: Neben aka-Filmclub und einem hervorragenden Kommunalen Kino gibt es zwar mittlerweile nur noch 20 Kinosäle (vor vier Jahren waren es noch 27), die kommerziell betrieben werden, für eine Stadt wie Freiburg ist das aber immer noch recht beachtlich. Vor sieben Jahren hatte sich die Freiburger Kinolandschaft rapide verändert: Mit dem CinemaxX und einem halben Jahr später dem mittlerweile schon wieder geschlossenen UFA-Palast (der sich für die UFA eher als Ballast erwies) erreichte die Multiplex-Welle auch Freiburg. In Folge wurden eine ganze Reihe Kinos geschlossen, meist Schachteln, um die es nicht schade war, aber auch das groß(-artige) Astoria, in dem mittlerweile eine christliche Gemeinde ihre Gottesdienste feiert. Die große Angst vor einer Verengung des Angebots auf kommerzielle Mainstreamfilme war gottseidank unbegründet: Mit Michael Wiedemann bekamen die Friedrichsbau-Kinos und der Kandelhof einen neuen Eigner, der auf anspruchsvolles Programm setzt.

die kinos im einzelnen

Der größte Freiburger Kinokomplex ist das *CinemaxX* (beim Stadttheater). Von der Innenausstattung ein Multiplex, wie man es mittlerweile aus ganz Deutschland kennt, programmässig liegt der Schwerpunkt auf allem, was Kasse zu machen verspricht, d.h. vor allem Hollywood-Mainstream und deutsche Komödien, von Zeit zu Zeit aber auch Filmkunst, wenn sie nur populär genug ist. Wöchentlich wechselnd kommt ein Film in englischer Originalfassung, leider oft zu so unattraktiven Zeiten wie 17.30 Uhr.

Donnerstags gibt's eine Sneak Preview und einmal die Woche wird nicht mehr ganz aktueller Mainstream unter dem Namen „Cult & Classics“ gezeigt. Wie alle Multiplexe ist das *CinemaxX* technisch auf der Höhe der Zeit, hat die üblichen bequemen Sitze mit ausreichend Beinfreiheit und verlangt am Wochenende exorbitant hohe Eintrittspreise, so dass ich den Besuch am Kinotag (mittlerweile Dienstag) nahelege.

Ähnlich ist das Preisniveau in der *Harmonie*, einem etwas älteren Kinocenter in der Innenstadt, das sich programmatisch „UFA-Arthouse“ nennt. Vom Programm her findet man einen seltsamen Mix aus Herzschmerz-Schmonzetten à la Julia Roberts und Robert Redford und europäischem Populär-Autorenkino. Für die Freunde des nicht-allzu anspruchsvollen Tränen- oder Schicksalskintopp läuft also immer etwas. Ein echtes Highlight bietet die Harmonie mittwochs um 23.00 Uhr: Eine Sneakpreview in englischsprachiger Originalfassung. So kann man sich bei unsäglich schlechten Streifen immer noch damit trösten, dass man etwas für sein Englisch getan hat. Montags und Mittwoch ist für Studierende übrigens der Eintritt billiger.

Das sicherlich ambitionierteste kommerzielle Programm in Freiburg läuft in *Kandelhof* (Herdern) und *Friedrichsbau* (zu diesem gehören auch *Apollo 1-3*, hinterm Martinstor). Gezeigt wird europäisches und internationales Autorenkino, teilweise auch Klassiker, anspruchsvolles aus Hollywood und neue deutsche Filme. Mittlerweile gibt's sogar ein monatlich erscheinendes Programmheft, das mehr über die Filme verrät. Ab und zu kommen auch Regisseu-

re zum Kinostart ihrer Filme, Mainstreamfilme laufen manchmal zu Bundesstart in der Originalfassung und im Kandelhof hat die Schwule Filmwoche ein neues Domizil gefunden, nachdem das Kommunale Kino meist ob des regen Zuspruchs aus den Nähten platzte. Jeden zweiten Mittwoch heißt es „Pay-after“ im Friedrichsbau – eine Art Sneak-Preview mit Publikumsbefragung, bei der man nach dem Film mehr oder weniger bezahlt - je nachdem, wie gut einem der Film gefiel. Dank des sicheren Händchens von Kinobetreiber Wiedemann gibt es meist keine allzu großen Enttäuschungen zu sehen. Als Studierender genießt man übrigens im Friedrichsbau und Kandelhof 1 Euro Rabatt. Komfortmässig haben die Kinos bereits vor vier Jahren aufgerüstet: Es gab eine neue, superbequeme Neubestuhlung für die Kinos und hunderte Freiburger StudentInnen haben die alten Stühle abgeschraubt und über die diversen Wohnheime und WGs verteilt. Einige Worte noch zu den Apollo-Kinos: Apollo 1 ist die ehemalige Loge des Friedrichsbaukinos und von angenehmer Größe. Apollo 2 und 3 sind die letzten Schachtelkinos in Freiburg mit je rund 40 Sitzplätzen. Das trübt das Kinovergnügen etwas, aber da muss der Freund des Minderheitenfilms halt durch, wenn er ihn sehen möchte. Den Kandelhof sollte man auf alle Fälle mal besuchen: Es ist das einzige „richtige“ Kino, das in die Nähe klassischer Lichtspieltheater reicht. Und die danebenliegende gleichnamige Kneipe ist hervorragend geeignet, einen Kinoabend bei leckeren Tapas und gutem Ganter ausklingen zu lassen.

In diesem Sommer hat Wiedemann zum zweiten Mal ein *Frischluftkino* im Sommer veranstaltet. Im Innenhof des Schwarzen Klosters (beim C&A) wurde ein Querschnitt aus Klassikern und Filmkunst sowie einige Erstaufführungen gezeigt. Die schöne Atmosphäre sollte man sich nächsten Sommer nicht entgehen lassen! Auch die UFA veranstaltet ein Open-Air-Kino – allerdings mitten im Industriegebiet. Freiluft mag ja schön sein, aber zwischen Obi und Aldi? Mein Fall ist das jedenfalls nicht.

Neben den kommerziellen Kinos gibt es in Freiburg noch das *Kommunale Kino* (KoKi) im alten Wiehrebahnhof. Neben dem regulären Programm aus filmhistorischen Reihen, Retrospektiven, Stumm-

* Die Personenbegriffe in diesem Artikel sollen wohl auch Personen des nicht bezeichneten Geschlechts einschließen.

filmen mit Livemusik, dem Mittwochskino (mit Filmen aus Afrika, Asien und Lateinamerika) und dem Kino Avantgarde (künstlerischer Film) gibt es zweimal im Jahr Festivalatmosphäre: Das Freiburger Filmforum (alle zwei Jahre mit dem Schwerpunkt ethnographischer Film) und die Freiburger Lesbenfilmtage. Die ausführlichen Monatsprogramme liegen überall in Freiburg aus. Im Juli/August veranstaltet das KoKi ein Freiluftkino am Waldsee, das sich schon allein wegen der Atmosphäre lohnt. Nach und vor dem Film bietet sich ein Besuch im direkt benachbarten Cafe im alten Wiehrebahnhof und im Kunstraum Alter Wiehrebahnhof an. Im Sommer kann man sich raussetzen und den Boulespielern zu schauen, die fast jeden Nachmittag einen Hauch von Frankreich mitten in Freiburg verbreiten. Kurzum: Die optimale Atmosphäre, um seine filmhistorischen Lücken aufzufüllen oder sich einfach mal auf Filme einzulassen, die man nicht aus der Fernsehwerbung kennt.

Die älteste Institution der nichtkommerziellen, kulturellen Filmarbeit in Freiburg ist der *aka-Filmclub*, über den ich hier nicht viele Worte verlieren möchte – lest den nebenstehenden Artikel und schaut in das zu Semesterbeginn vor den Mensen verteilte Programmheft. Und wenn wir schon am Ende dieses Artikels wieder in der Alma Mater angekommen sind, muss auch das u-asta-Kulturreferat Erwähnung finden: Jeden Sommer nach Semesterende findet das *Vauban-Open-Air* statt, das man sich wegen seiner schönen Atmosphäre nicht entgehen lassen sollte.

Auch wenn's hier um Kino geht und nicht um Videoabende im größeren Kreis, sei der Vollständigkeit halber noch erwähnt, dass im Umfeld der Universität und der Wohnheime auch Videoprojektionen stattfinden: Diverse Wohnheime veranstalten Filmabende mit Großbildprojektionen und an der Uni gibt's ab und zu Vorführungen fremdsprachlicher Filme.

THEO PATZKE

* Wer nicht weiß, was das Schwarzwaldmädel mit Freiburg zu tun hat, gehe in die UB und schaue sich im Lesesaal die Videokassette mit der Nummer VF/K 91/288 an.



Der akademische Filmclub der Universität Freiburg – oder kurz aka-Filmclub – wurde im Jahre 1957 gegründet und ist damit einer der ältesten studentischen Filmclubs in Deutschland. Vieles hat sich seit der Gründung geändert, doch eines hat die Jahre überdauert: Der cineastische Anspruch. Neben herausragenden Einzelfilmen - wir bemühen uns Filme möglichst in Originalsprache mit deutschem Untertitel zu bekommen - zeigen wir Filmreihen, die einen Überblick über das Schaffen einzelner Schauspieler und Regisseurinnen bieten (so in den letzten Semestern Wim Wenders, Steve Buscemi, David Lynch, Coen Bros., Jim Jarmusch, Roman Polanski und Takeshi Kitano), oder aber auch einzelne Genres oder Filminhalte zum Ziel haben (so in den letzten Semestern japanisches Kino, das amerikanische Actionkino der 70er, Boxer-Filme, Godzilla, Skandalfilme, Dogma 95, Superhelden). Fester Bestandteil im Programm sind aka-Specials: Stummfilme mit Livebegleitung, Film & Vortrag, Besuch von Regisseuren und Workshops. Na, Appetit bekommen? Mehr erfahrt ihr in unserem Programmheft, das Anfang des Semesters vor den Mensen verteilt wird oder an der Abendkasse ausliegt.

Unser „Kinosaal“ ist der Hörsaal 2006 im KG II. Besonders stolz sind wir auf unseren 35mm-Projektor, der echtes

Kinofeeling vermittelt: Nicht nur, dass das projizierte Bild größer und von höherer Bildauflösung ist, auch die Tonqualität ist wesentlich besser als beim 16mm-Schmalfilmformat. Was ihr bei uns nicht zu sehen bekommt, sind Videoprojektionen: Für die damit verknüpfte miserable Qualität Eintritt zu verlangen, wäre auch eine Unverschämtheit.

Nun, mit 1,50 EUR Eintritt und 2 EUR für den ein ganzes Semester gültigen Ausweis seid ihr dabei, wenn es Dienstag bis Donnerstag Kino im Hörsaal 2006 gibt, und vielleicht hat ja die eine oder der andere Lust bekommen, aktiv im aka mitzuarbeiten. Zu tun gibt es immer genug, sei es als Filmvorführerin, Kassierer oder bei der Programmgestaltung. Und vor allem hoffen wir natürlich auf möglichst originelle Reihen- und Einzelfilmvorschläge. Verdienen kann man allerdings nichts: Alle Arbeit ist ehrenamtlich und die erwirtschafteten Gelder fließen in Filmmieten, Transportkosten, Büromiete sowie Unterhalt und Ausbau der Vorführtechnik. Von der Uni bekommen wir nämlich kein Geld, sind aber froh, dass wir den Hörsaal 2006 nutzen dürfen.

Der aka-Filmclub macht aber nicht nur das Filmprogramm im HS 2006: Auf unserer Homepage findet ihr auch das Online-Filmjournal Highnoon, in unserem Büro findet ihr neben unserer Bibliothek neben den führenden deutschsprachigen Filmzeitschriften auch die legendären Cahiers de Cinema und eine umfassende Videothek. Neben der Präsentation von Filmprogrammen war es in der Vergangenheit auch immer ein Anliegen, selbst Filme zu drehen. In den letzten Semestern hat es einige kleinere Produktionen gegeben, an denen aka-Mitglieder beteiligt waren. Wer also selbst drehen möchte, findet im aka auch Gleichgesinnte.

Wir sind ein bunt zusammengewürfelter Haufen Filmbegeisterter aller Fakultäten, wenn ihr also mitmachen wollt: Fragt einen von uns an der Abendkasse oder kommt einfach mal vorbei; wir treffen uns jeden ersten Montag im Monat (bzw. zweiten Montag, wenn wir am ersten einen Film zeigen) um 19 Uhr in der Rheinstraße 12 im aka-Büro unterm Dach.

TIMOTHY SIMMS

schwul-lesbische termine und adressen

printmedien, regional

• SiF (Schwul in Freiburg), Frida FLIB für Lesben; liegen aus z.B. im Jos-Fritz-Buchladen und Cafe oder im AstA. Monatlich, beides kostenlos aber nicht umsonst; www.freiburg.gay-web.de/sif – City Guide, Gruppen, Termine u.a. – immer recht aktuell.

gruppen und organisationen

• FLUSS – Freiburgs Lesbisches und Schwules Schulprojekt e.V., Treffen jeden 1. & 3. Mittwoch im Monat 19.30 – 21 h, Hornusstraße 16, Tel. 1378626; www.fluss-freiburg.de; mail @fluss-freiburg.de – siehe unten.

• HuK – Homosexuelle und Kirche, Treffen jeden 1. Montag im Monat um 19.30 h, im SoSe in der KHG, Lorettostr. 24; im WiSe in der ESG, Turnseestr. 16, Kontakt: Walter Conzelmann, Tel. 277118, freiburg@huk.org; www.huk.org/regional/freiburg/index.htm.

• Rosa Hilfe e.V. Eschholzstr. 19, Vorstandstreffen jeden 2. & 4. Mittwoch im Monat in der Eschholzstr.19, Tel. 25161; www.rosahilfe-freiburg.de; info@rosahilfe-freiburg.de.

• Rosekids e.V. Schwul-lesbische Jugendgruppe Freiburg, Treffen mittwochs und freitags um 19.30 in der Jugendberatung, Engelbergerstr. 3 (nur selten Lesben anwesend, aber jederzeit willkommen); Tel. 281874, www.rosekids.de, rosekids@rosekids.de.

• Mittendrin e.V., Südbadische Initiative positiv leben, c/o RAC.Rosset, Schwarzwaldstr. 1, 79117 Freiburg.

kultur

• QueerFlöten – Freiburgs Lesbisch-Schwuler Chor e.V. probt jeden Mittwoch ab 20.00 Uhr in

der Freien Waldorfschule, Schwimm-badstr. 29; Info: Tel. 87126 oder Postfach 1061, 79010 Freiburg; www.queerfloeten-freiburg.de, webmaster@queerfloeten-freiburg.de

sport

• VolleyVous Freiburg e.V. – die schwul-lesbische Volleyballgruppe spielt donnerstags von 20-22h in der Emil-Thoma-Schule (Bußstr.), Info: Gerd Tel. 4011133, und Einsteigergruppe Mo. von 20.00-22.00 Uhr, Rheinhold-Schneider-Schule, Lindenmattenstraße 2, 79117 Freiburg (Littenweiler), Info: Jürgen Tel.4787668

• Schwule Wandergruppe „Gay Interregio“ – kleine grenzüberschreitende Wandergruppe schwuler Männer aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Treffen 1x im Monat zu ausgedehnten Wanderungen in den Vogesen, dem Schwarzwald u. evtl. in der Schweiz; <http://groups.msn.com/GayInterregio>, smarty35@hotmail.com.

• Schwul-Lesbischer Tanzkreis, montags 21h, Tanzkurse Mo&Do, Infos: Dieter, Tel. 7078278; Tanzschule Gutmann, Tel. 71481

• Queerbikers Freiburg – Motorradclub für Lesben und Schwule im Südwesten, Treffen jeden 4. Freitag im Monat um 22.00h im Jos-Fritz-Cafe, Wilhelmstr.; Tel. 445202 (Erwin); qbf@gmx.de

beratung und information

• AIDS-Hilfe Freiburg e.V., telefonische und persönliche Beratung, Selbsthilfegruppe für HIV-Positive, schwule ehrenamtliche Gruppe, Öffnungszeiten Mo-Fr 10-13, Mo, Di, Do 15-17h, Mi 17-19h, individuelle Abendtermine nach Vereinbarung, Büggenreuterstr. 12, 79106 Freiburg, Beratungstelefon: 19411,

Büro: 276924, Fax: 288112; www.aids-hilfe-freiburg.de, kontakt@aids-hilfe-freiburg.de

• Coming Out-Gruppe der Rosa Hilfe Freiburg (für Schwule), voraussichtlich wieder ab Frühjahr 2005; Info: Rosa Telefon, Tel. 25161 (Do 20-21h); comingoutgruppe@rosahilfe-freiburg.de

• Coming Out-Gruppe für Lesben: Auskunft über das Lesbentelefon Freiburg, Mi 20-22h. Tel. 383390

• Rosa Telefon, Beratung von Schwulen für Schwule, vertraulich, Do 20-21h. Tel. 25161, telefon@rosahilfe-freiburg.de

bars, cafes, kneipen

• Frauen-Lesben-Kneipe: 1. und 3. Freitag im Jos-Fritz-Cafe, Wilhelmstr. 15, Hinterhof; 2.

• Schwul-lesbisches Cafe der Rosa-Hilfe Freiburg e.V., Freitags ab 21h, jeden 1.& 3. Freitag im Monat im Strandcafe, Adlerstr. und jeden 2. & 4. Fr. im Jos-Fritz-Cafe, am 5. Freitag im Monat: Räume der Rosa Hilfe, Eschholzstr. 19, ab 20 Uhr.

• SonderBar: Salzstr. 13, Mo-Do 13-1h, Fr/Sa 13-2h, So 16-1h

• Les Garecons, im Freiburger Hauptbahnhof, Mo-Sa 6.30-1h, So 9-1h

• Tiffany Bar, Grünwälderstr.6, So-Do 18-2h, Fr+Sa 18-3h.

• Sisterzone im Jazzhaus, Schewlinstr.1, Ladies only, etwa alle zwei Monate; www.jazzhaus.de

• SchwuLesDancafé im Waldsee, Waldseestr.84, etwa alle anderthalb Monate; <http://schwulesdance.com>

fluss

freiburgs lesbisches und schwules schulprojekt

Wir sind eine Gruppe von jungen Lesben und Schwulen im Alter zwischen 20 und 35 Jahren und gehen an Schulen, um mit SchülerInnen über lesbische und schwule Lebensweisen zu sprechen. Leider kommt dieses Thema immer noch kaum im Schulalltag vor, gerade auch weil LehrerInnen sich schwer tun, offen damit umzugehen. Deshalb bieten wir

auch Fortbildungen und Seminare für LehrerInnen, PädagogInnen und Menschen in sozialen Berufen an und kommen auch gerne zu Seminaren an der Universität, der Pädagogischen Hochschule und den Fachhochschulen.

Wir sind eine bunt gemischte Gruppe aus Arbeitenden, Studierenden und SchülerInnen, viele davon mit einer pädagogischen, psychologischen oder sozialen Ausbildung. Uns allen gemeinsam ist der Wunsch, Lesben und Schwule sichtbarer zu machen und durch Informationen und Gespräche Vorurteile und Ängste in der Gesellschaft abzubauen. Wer sich

für unsere Arbeit interessiert, mehr Informationen haben möchte oder uns auch zu einer Veranstaltung an die Uni einladen möchte, der/die kann uns schreiben, anrufen, faxen, mailen oder persönlich unter der unten genannten Adresse am 1. und 3. Mittwoch im Monat zwischen 19.30 und 21 Uhr einfach mal vorbeikommen.

Kontakt:

FLUSS e.V.; Hornusstraße 16, Tel. 1378626; www.fluss-freiburg.de; mail@fluss-freiburg.de

la radio

LaRadio ist ein FrauenLesbenRadio und sendet auf der Frequenz von Radio Dreyeckland. Radio Dreyeckland ist ein freies Radio – also weder öffentlich-rechtlich noch privat-kommerziell. Wir stimmen mit der politischen Ausrichtung von RDL als linkem Medienprojekt und seinen Prinzipien wie Antinationalismus, Antisexismus, Antifaschismus ... überein. Wichtig finden wir, dass gesellschaftliche Gruppen, die sonst kaum in den Medien präsent sind, selber ihre Arbeit und Positionen in der Öffentlichkeit darstellen können. 1989 hat sich die damalige FrauenLesben-Redaktion aufgrund einer Auseinandersetzung um sexistische Inhalte bzw. Umgangsformen im Gesamtradio autonom erklärt. Auch wir fühlen uns nicht verantwortlich dafür, eine feministische Perspektive im Gesamtradio durchzusetzen, sondern stecken unsere Energien lieber in unsere Sendungen. Deshalb sind wir weiterhin autonom, arbeiten aber mit dem Gesamtradio zusammen – ohne das Gesamtprojekt kann es auch uns nicht geben. Wir von LaRadio sind eine Gruppe von ca. 10 Frauen, die sich mit ganz unterschiedlichen Themen beschäftigen. Prinzipiell kann fast jedes Thema für LaRadio

interessant sein. Immer wird es dabei aber um eine feministische Perspektive, um das Sichtbar- bzw. Hörbarmachen von Frauen und ihren Positionen gehen. LaRadio will eine Medienpolitik betreiben, die die Präsenz von Frauen grundsätzlich als Selbstverständlichkeit ansieht. Unsere Zusammenarbeit gestaltet sich sehr offen und flexibel: LaRadio bietet Raum für die Ideen einzelner, denen sich andere je nach Kapazität anschließen können. Für uns persönlich ist es ein Forum, neue Themen im Austausch mit anderen Frauen zu entdecken. So entsteht ein sehr vielfältiges Sendungsprofil, das sich je nach Zusammensetzung der Redaktion verschiebt. Neben ausgedehnten Themensendungen, die auf längeren Recherchen basieren, schneiden wir auch aktuelle Vorträge oder Lesungen mit und senden sie in aufbereiteter Form oder führen Interviews mit Veranstalterinnen und Bands. Ein Fixpunkt bei LaRadio sind die Vorstellung der Musik-neuerscheinungen an jedem letzten Dienstag im Monat. Wir freuen uns immer über FrauenLesben, die Lust haben, bei uns einzusteigen. Schaut doch einfach mal bei unserer Redaktionssitzung vorbei oder ruft

freiburger lesbenfilmtage

Die Freiburger Lesbenfilmtage, die bereits seit 1989 organisiert werden, sind ein ganz besonderer Treffpunkt für alle filminteressierten Frauen. Einmal jährlich steht das Kommunale Kino für vier Tage ganz unter dem Motto der Vielfältigkeit lesbischen Lebens. Die Organisatorinnen legen bei der Filmauswahl besonderen Wert auf Filme jenseits des mainstream-Kinos. Neben Spielfilmen stehen immer auch Dokumentarfilme und eine bunte Mischung von Kurzfilmen auf dem Programm. Die 15. Freiburger Lesbenfilmtage werden im Frühsommer 2005 stattfinden. Weitere Infos gibt's unter www.freiburger-lesbenfilmtage.de oder info@freiburger-lesbenfilmtage.de

uns an. Telefon: vormittags unter 0761-30407; Redaktionssitzung: Do 20.00/20.30, RDL, Adlerstr.12; Sendung: Di 20.00-22.00 auf 102,3 Mhz, Studiotelefon: 0761-31028; e-mail: frauen@rdl.de, website: www.rdl.de

theater & universität

Neu in Freiburg? Sie beginnen gerade Ihr Studium? Haben eine Menge Fragen im Gepäck? Alles kein Problem! Damit Sie in Sachen Theater zu Beginn nicht auf dem Trockenen schwimmen, haben wir Ihnen einen kurzen Leitfaden zusammengestellt, der Ihnen bei der Orientierung helfen soll. Von der Universität aus liegt das Theater nur einen Steinwurf weit entfernt – direkt gegenüber vom Platz der Alten Synagoge, Bertoldstraße 46. Eine solche Nähe bietet Chancen, die es zu nutzen gilt. Schließlich ist man sich nicht nur räumlich nah, sondern in vielen Fällen auch thematisch. Was Studierende, Dozenten und Theaterschaffende gemeinsam in der letzten Spielzeit auf die Beine gestellt haben, findet in der Spielzeit 2004>2005 seine Fortsetzung. Neben der Zusammenarbeit mit dem Studium Generale sind Besuche von Dramaturgen in den Instituten, Arbeitsgemeinschaften für Studierende und Diskussionsrunden im Kontext einzelner Stücke geplant. Hinzu kommt das UniTheater-Magazin FAUSTO, nur echt mit dem Pink-Pudel. Ein frisches und unkonventionelles Projekt von Studierenden, interessant für

jeden Theaterfreund. Hier können Sie Artikel schreiben, hinter die Kulissen schauen und Inhalte bestimmen – eine ideale Gelegenheit, um konkrete Theaterarbeit kennen zu lernen. Seit Oktober 2002 trifft sich das Redaktionsteam regelmäßig, um die Inhalte von FAUSTO festzulegen und zu erarbeiten. Obwohl das Theater Freiburg der Herausgeber des Magazins ist, haben die Studierenden bei der Gestaltung von FAUSTO freie Hand. Thematisiert werden nicht nur die aktuellen Stücke der Freiburger Bühnen, sondern auch die Arbeit der studentischen Theatergruppen, kooperative Projekte und aktuelle Seminare zum Thema. Kurz: FAUSTO ist Forum für alles, was mit Theater und Universität zu tun hat. Wer Lust hat mitzumachen, ist herzlich willkommen!

kontakt

Christopher Bünthe, Oliver Held
T 0761. 201 – 29 57, F 201 – 29 99,
faustolino@web.de
Weitere Infos: www.fausto-online.de

Radio Dreyeckland ist ein „Freies“ Radio, was bedeutet, dass es weder privat-kommerziell noch öffentlich-rechtlich ist. Vor gut 25 Jahren aus der Anti-Atomkraft-Bewegung entstanden, versteht es sich als linkes Medienprojekt, in dem selbstorganisiert Einzelpersonen und Gruppen in verschiedenen Redaktionen unterschiedlichste Sendungen produzieren. 1977, also vor gut 25 Jahren, ging's los: Den selbstgebastelten Sender im Rucksack, die Staatsmacht im Nacken, wurde gegen KKW und Desinformation gekämpft. 1988 wurde die Legalisierung durchgesetzt. RDL konnte als erstes und einziges werbefreies und unabhängiges Radio in der BRD auf einer 24-Stunden-Frequenz senden. Das hieß: Endlich ein offenes Studio, telefonisches Einschalten in die Sendung usw. Radio Dreyeckland ist das Sprachrohr der kritischen Öffentlichkeit im Dreyeckland und berichtet in zahlreichen Sendungen über die Anliegen der linken sozialen Bewegungen (Frauen-Lesben, Schwule, AntiRassismus, Antifa, Internationalismus, Ökologie, Gewerkschaften, Knastsolidarität ...). MigrantInnen haben bei RDL zahlreiche eigene Sendungen „in anderen Sprachen“ (von kurdisch bis koreanisch) und manchmal auch in deutsch. Die Musikredaktion bietet in rund 50 Sendungen



einen Überblick über fast alle denkbaren musikalischen Subkulturen, insbesondere auch solche, die bei kommerziellen oder öffentlich-rechtlichen Sendern gar nicht oder kaum vorkommen. Als Radio mit prinzipiell offenen Zugangsmöglichkeiten bietet RDL außerdem täglich eine Stunde Gruppenradio, für alle, die etwas zu sagen haben, was andere hören sollten. Viele Gruppen unserer Region nutzen diese Möglichkeit regelmäßig. Heute stehen über 100 Sendestunden pro Woche zur Auswahl, gestaltet von den unterschiedlichsten Gruppen. Das politische Selbstverständnis des Senders ist daher nicht mehr so leicht zu fassen. Es gibt nicht nur zahlreiche relativ autonom arbeitende Redaktionen, das Radio steht auch Initiativen und Einzelpersonen für ihre Sendungen offen. Noch immer sendet RDL keine Werbung, obwohl Finanzspritzen dringend notwendig wären; noch immer prägen linke Essentials (die legendären neun Antis) den Redaktionsalltag. RDL versteht sich als Forum für spezifisch linke Diskussionen mit direktem Austausch

zwischen Publikum und MacherInnen. Finanziert wird das Radio größtenteils von den ca. 1700 zahlenden Fördermitgliedern des Freundeskreises. Leuten,

die keine Lust haben auf die tägliche Konditionierung durch flotte Moderation und 1:30 min-Beiträge in anderen Radios, wird daher wärmstens empfohlen, dem Freundeskreis Radio Dreyeckland beizutreten. Wer selber Radio machen möchte, kann an einem Einführungs-workshop teilnehmen. Damit es auch in 25 Jahren noch heißt: Macht, hört, unterstützt Radio Dreyeckland! Weitere Infos zu Selbstverständnis, Programm, Geschichte, Radiotheorie u.a. unter www.rdl.de oder im monatlich erscheinenden Programmheft radio!, das in Kneipen und Geschäften ausliegt, oder einfach anrufen und vorbeikommen in der Adlerstr. 12 auf dem Grethergelände.

JAN SAILER

frequenzen

UKW:

102,3 MHz Freiburg u. Umgebung

104,5 MHz Hochrhein

Kabel:

93,6 MHz (Freiburg)

88,15 MHz (Lahr)

Anzeige



zorks studienführer

die zweiundzwanzig wichtigsten studiengänge und was wirklich drinsteckt

anglistik

Die sozialen Zulassungsbeschränkungen haben sich in den letzten Jahren enorm verschärft. Wer nicht sämtliche zeitgenössischen Filme im englischen Original kennt, nicht zugibt, dass das Buch besser als der Film ist, keinen englischen Freund hat oder keine regelmäßigen Aufenthalte in London vorweisen kann, gilt als gesellschaftlich isoliert. Dennoch kann man sich ohne großen Aufwand aus der Schamspirale befreien, in dem man behauptet, daß Irland viel schöner ist als Deutschland, die Menschen dort freundlicher sind oder sich bemüht, mit einem „fake american accent“ seine New Yorker „street credibility“ zu demonstrieren. Hat man diese Hürde erst mal genommen, so steht einem „assistant teacher“-Aufenthalt im Pflichtland USA nichts mehr im Wege.

biologie

Ein so interdisziplinäres Fach hat für alle etwas zu bieten: Künstler (Gene bauen), Paparazzis (Verhaltensbiologie), Deterministen (Evolutionstheorie), Tierequälenden Fanatiker (versteht sich von selbst) und Menschen mit besonderem Interesse an Laubsägearbeiten (Mikroskopieren).

bwl

Kein softer Bundeswehrlehrgang, sondern ein knochenhartes Paukfach. Soll angeblich die Erkenntnisse der Volkswirtschaft anwenden. Reichtum nicht garantiert, aber wahrscheinlicher als nach Theologie-, Archäologie- oder Lateinstudium.

chemie

Das Chemiestudium besteht vor allem aus dem Einatmen giftiger Dämpfe, aus interessanten Experimenten mit Flüssigkeiten sowie aus dem Memorieren einer magischen Nomenklatur, die jedem alltäglichen Stoff einen neuen Namen und letztendlich jedem Lebensmittel eine neue Farbe gibt. Entgegen anderslautenden Gerüchten ist die empirisch nachgewiesene Hauptmotivation, ein Chemiestudium aufzunehmen, nicht der Wunsch, möglichst laut knallende Explosivstoffe zu kreieren (anorganische Ch.), sondern besteht eher in dem Begehren, synthetische Drogen einmal

selbst zu synthetisieren (organische Ch.).

erziehungswissenschaften

Erziehungswissenschaftler verbringen ihr Studium mit Rollenspielen („Ich bin toll, du nicht – warum?“) oder mit Seminaren, in denen man zu ergründen versucht, warum Schüler, die sprachbehindert, unsportlich, halbtaub und häßlich sind, eventuell sozial benachteiligt sein könnten. Wer die Erziehungswissenschaft mit Inbrunst studiert, landet später entweder in der Psychiatrie oder aber kann in der Schule prima mit sprachbehinderten, unsportlichen, halbtauben und häßlichen Schülern umgehen – mit den anderen allerdings nicht.

geographie

Geographen erlernen 1.: die Welt um sie herum zu erklären und 2.: sich auf der Erde zurechtzufinden. Ersteres ist überflüssig, weil dies schon tausende von Geographen früher gemacht haben, letzteres funktioniert trotz allem nicht. Denn: Geographen verfahren sich auf der Strecke Freiburg–Basel genauso wie jeder orientierungslose Depp, weil sie a.) ebenfalls orientierungslos sind und b.) sie zwar 20 Landkarten im Auto haben, die aber alle nur die Erde vor 600000 Jahren oder die räumliche Verteilung von Agrarimporten in Ost-Abchasien vor dem 2. Weltkrieg zeigen.

Anzeige

gender studies

Entgegen vieler Erwartungen erfreuen sich in diesem Fach die Varietäten der These, Männer und Frauen stammten von verschiedenen Planeten (Mars und Venus) nicht sonderlicher Beliebtheit.

germanistik

Aufgabe der Germanisten ist es, in Literatur Dinge hineinzudeuten, an die die Schöpfer eben dieser Literatur beim Schreiben nie gedacht hätten. Um einen Schein zu bekommen, gilt es, jeweils nach Seminarende eine schriftliche Arbeit mit Umfang von ca. 20 Seiten abzugeben. In dieser Arbeit darf alles stehen, was einem so einfällt. Grundbedingung ist lediglich, dass über die Arbeit gestreut zweimal ein Begriff fallen muss, der auch im Seminar vorkam, sowie nach Wahl die Wörter „Diskurs“ oder

„Intertextualität“.

humanmedizin

Die Bezeichnung dieses Studiengangs ist für den Außenstehenden zunächst irreführend, da hier bekanntlich keine Menschen am Werke sind und am Ende der Ausbildung auch kleine Halbgötter in Weiß erschaffen werden. Dass jene aber durchaus menschliche Fehler haben können, beweisen die Gräber Nr. 27-2514 des Freiburger Hauptfriedhofes. Dennoch haben die zahlreichen Opfer ungewollter Lebendsezierung auch ihre positiven Seiten: Der Freiburger Wohnungsmarkt wird entlastet und die städtische Betreibergesellschaft der Krematorien überlebt ohne Zuschüsse aus öffentlichen Geldern. Ansonsten gehören zur Ausbildung des Mediziners ein Golfkurs, der Segelschein Klasse II sowie detaillierte Fremdsprachenkenntnisse. Alle drei Qualifikationen sind bei den später im Berufsleben üblichen Kongressen auf Tahiti oder den Bahamas durchaus vonnöten. Auf freiwilliger Basis, aber zu empfehlen, wird ein Kurs in Steuerrecht I und II angeboten.

zorks studienführer continued

informatik

Informatiker sind unfähig, mit Computern zu arbeiten, die nicht mindestens 1,5 Mio EUR kosten, 7 parallele Prozessoren haben und anstatt hübscher Bilder und Mauszeiger nur kryptische Zeilen auf den Bildschirm geben. Informatiker schreiben keine Hausarbeiten, sondern Programme, die Hausarbeiten schreiben. Informatiker werden an der Uni zum Programmieren ausgebildet. Den Besten steht am Ende dieses Studiums Karrieren als durchgeknallte Eindringlinge in die virtuellen „top-secret“ und „personal only“ Räume des Netzes nichts mehr im Wege. Wer das schlechteste Abschlussergebnis aufweist, darf für Microsoft arbeiten.

jura

Juristen sind diejenigen, die den studentischen Einheitslook (Jeans & Sweatshirt) erfrischend auflockern, indem sie die eigentlich antiquierte, hochkonservative und unsinnige Mode des „Hemd mit gestärktem Kragen unter Pullover“-Tragens nach wie vor erfolgreich am Leben halten. Bei den weiblichen Studierenden sorgen Reitstiefel und ähnlich dominantes Zubehör für ein Abheben von der außerfachlichen Masse. Auch in politischem und sozialem Verhalten zeigen Jurastudierende einen anhaltenden Hang zur Progressivität und zum Schwimmen gegen den Strom. Als Beispiel seien die interessanten Wahlergebnisse des RCDS an der juristischen Fakultät sowie zahlreiche Burschenschafts-plakate im KGII genannt. Der oft gehörte Vorwurf der Klischeeverbreitung in dieser Hinsicht darf durch einen Besuch im KG II mit offenen Augen jedoch von jedem selbst beurteilt werden.

kognitionswissenschaft

Wird im Vorlesungsverzeichnis angeboten, bis heute weiß aber niemand, was das ist. Achtung: Kognitionswissenschaften darf nicht mit „Bewusstseinserweiterung mittels hilfreicher Substanzen“ verwechselt werden!

kunstgeschichte

Kunstgeschichte ist in Wirklichkeit ein harter Praxisstudiengang im Fach Jura, der mit Kunst nur peripher zu tun hat. Weil es aufgrund des nicht zu erreichenden NC's unmöglich geworden ist, eine Zulassung für Kunstgeschichte zu kriegen, ist es üblich geworden, sich auf dem Rechtswege hinein-

zuklagen. Wer's schafft, kann auf seine hierdurch erworbene, juristische Ausbildung etwas geben und erwirbt gleichzeitig die Scheine Zivilrecht I und II.

mathematik

Der Vorwurf, dass Lehramtskandidaten nur unzureichend auf ihre schulische Tätigkeit vorbereitet werden, kann mit einem repräsentativen Beispiel zurückgewiesen werden. In seiner Staatsexamensarbeit versuchte der Student Hartmut J. zu beweisen, dass in der statistischen Verteilung von Primzahlen innerhalb eines geschlossenen Intervalles $[m, \dots k]$ in einer varianten Zahlenfolge $\mathbb{Z} / \{\phi, \dots i\}$ die Menge ihrer additiven Elemente $\mathbb{Z} / \{\phi, \dots i\}$ nur soweit zu vernachlässigen ist, wie die Summe $\sum_{x=y-1}^x$ aller Werte $\sum_{x=y-1}^x (q-1/q + (\phi^* - nq))$ die Grenzkurve $y = \sum_{x=y-1}^x f(x)$ in ihrem Tangentenpunkt \hat{O} der Steigung f' schneiden. Voraussetzung: Die dimensionale Bestimmung erfolgt unter Vernachlässigung aller Postulate und sonstiger Briefwurfsendungen.

musikwissenschaft

Musikwissenschaftler sehen ihre Berufung darin, Gesetzmäßigkeiten dafür zu finden, warum und wie Töne aneinandergereiht zu sein haben, damit Musik entsteht. Berühmte Komponisten kannten diese Gesetze nicht, da es damals ja noch keine Musikwissenschaft gab. Trotzdem schufen sie unzählige Meisterwerke, indem sie sich an eine andere Regel namens „klingts gut oder schlecht?“ hielten. Um diese Regel anwenden zu können, sollte man nicht WissenschaftlerIn, sondern schlicht musikalisch sein. Dies allerdings geht vielen Musikwissenschaftlern eindeutig ab. Sie kompensieren diesen Missstand durch Weltfremdheit (Dozierende) oder Elitebewusstsein (Studierende), überwiegend weiblich, die durch elterlichen Druck zu Klavier- oder Violinenwunderkindern werden, in der Freizeit Reitstunden nehmen oder mit ihren Freundinnen ganz wüst einen Draufmachen (z.B. mit zwei Schoki-Rum im Café Korrekt).

philosophie

Philosophen fragen in der Mensa nie: „Ist das Essen gut?“, sondern eher: „Negiert sich dieses Schnitzel durch seine Existenz außerhalb des Subjekts nicht selbst?“ Wessen Leben schon immer darin bestand, herauszufinden, ob das Sein ist, ob der

menschliche Geist reziprok zu seinem Imperativ existiert oder ob überhaupt irgend-etwas sein kann, der ist an zwei Orten richtig: im Philosophiestudium oder in der Psychiatrie. Letzteres ist billiger, solange Krankenkasse zahlt. Alle ignoranten Mensaesser, denen diese Fragen ein wenig abgehen, halten sich besser an Woody Allen, der einst sagte: „Ich hasse die Realität, aber sie ist der einzige Ort, wo man ein gutes Steak bekommt.“

physik

Eine nicht unbeträchtliche Menge junger Männer (Frauen in der Minderheit), auf der unendlichen Suche nach den Bausteinen des Universums und ihren Gesetzmäßigkeiten. Enttäuschend ist jedoch, dass nach dem zu erwartenden Einstieg in die reale Welt der Arbeitslosigkeit die meisten Physiker nicht in der Lage sind, eine Glühbirne auszuwechseln oder einen Nagel in die Wand zu schlagen. Aber Dank eines Quantensprunges in der Sozialgesetzgebung des 20. Jahrhunderts fallen nur die kleinsten Teilchen nach unten. Eine Wissenschaft sucht ihren Stellenwert.

politikwissenschaft

Im Zeitalter der Globalisierung ist es für das Studium der Politikwissenschaft nicht wichtig zu wissen, wie der derzeitige Bundeskanzler heißt, sondern warum latente Strukturen der repräsentativen Demokratie eine Diskriminierung der sozialen Äquivalenz antizipieren. Das Studium ermöglicht jedem Individuum durch Teilnahme am herrschaftsfreien Diskurs der Seminare seine volle Entwicklung zum aufgeklärten und mündigen Bürger. Interdisziplinäres Forschen, Kontakt mit philosophischen Weltbildern und eine genaue Analyse herrschender Machtstrukturen bilden die idealen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Karriere als Bundeskanzler, Taxifahrer oder AstA-Vorsitzender.

psychologie

Hauptziel angehender Psychologen ist es, auf analytischen Wegen zu ergründen, weshalb sie von anderen VertreterInnen der Gattung Homo Sapiens nur selten als vollwertige potentielle Paarungspartner anerkannt werden. Ein trauriges Thema, weswegen am Abend bloß noch der bittere Schnaps in der

nächstdunklen Eck-kneipe bleibt. Aufgrund der allgegenwärtigen Selbstreflexion herrscht in diesem Fach eine an Verfassungsschutz oder BND erinnernde Atmosphäre. Was lässt nicht alles auf das Seelenleben unserer lieben Mitmenschen schließen?

soziologie

Die meisten Sozialwissenschaftler wissen bis heute nicht, wozu ihr Studiengang eigentlich gut ist. Um diese Frage zu klären, wurde das Fach Soziologie geschaffen. Fragt man Soziologen, ob dies einen Sinn ergibt, so sagen sie nicht einfach „Ja“. Stattdessen würden die Einen (Empirischen) antworten, dass nach einer Studie 34,8% der gemischtgeschlechtlichen Personen, die im Fach Soziologie einen Sinn erkennen, zwischen 16 und 36 Jahre alt sind, eher liberal wählen und die Haltung von Zierfischen ablehnen. Die theoretische Partei hingegen würde entgegennehmen, dass diese im wissenschaftlichen Diskurs der Macht systemimmanent konstruierte Wahrheit letztlich auf kommunikatives Handeln zurückzuführen sei, dem gesellschaftliche Strukturen zugrunde liegen. Man sieht: von der Philo- zur Soziologie ist es manchmal gar nicht so weit. Auch mit zeitgenössischen Themen wie dem Umweltschutz beschäftigen sich die Soziologen anders als Otto Normalstudent: Letzterer denkt: „Kann ich die Radieschen aus meinem Garten trotz steigender Umweltbelastung noch gefahrlos essen?“ Die Soziologen hingegen fragen sich „Welche Auswirkungen hat die ökologische Katastrophe auf den Stellenwert der Sozialwissenschaften?“

völkerkunde/ethnologie

Ethnologen beschäftigen sich z.B. mit den Mbutsi auf dem Htutu-Archipel oder mit den Htutu auf dem Mbutsi-Archipel. Hier beobachten sie u.a. deren Essgewohnheiten oder Sexualverhalten und lernen so einiges über Dinge, von denen sie selbst in ihrer eigenen Zivilisation auch noch keine Ahnung hatten. Völkerkundler entdecken ferne, isolierte Primitivkulturen (Htutu, Mbutsi, Österreicher) und schenken ihnen Glasperlen und Coladosen. Wenn sie die Kulturen wieder verlassen, sind sie froh, wieder einer weiteren Volksgruppe dieser Erde moderne Zivilisation beigebracht zu haben, während die Primitivkulturbewohner ihre Fernseher wieder aus dem Versteck holen und sich grinsend über die kostenlose Coke freuen. Darüber hinaus sind Ethnologen meist unfähig zu entdecken, dass es auch in der eigenen Zivilisation noch viele ungelöste Rätsel gibt, zum Beispiel wozu eigentlich das Fach Völkerkunde gut sein soll.

volkswirtschaftslehre

Hier wird gelehrt, dass es kein menschliches

Bedürfnis gibt, das nicht durch die Zuteilung eines entsprechenden Warenkorbes erfüllt werden kann. Wer sich schon immer fragte, wie eine verrückte Wirtschaft zu rechtfertigen sei, liegt hier goldrichtig. Eine der wichtigsten Erkenntnisse lieferte eine jüngst veröffentlichte Studie des Forschungskreises „Humankapital“ (eine Arbeit des Instituts für Osteuropäischen Mädchenhandel). Dort heißt es: „Einer der wichtigsten Faktoren für den Standort Deutschland ist die Mobilität der Ware Mensch.“

GEBRÜDER JENS & THOMAS ZORK

Anzeige

die alternativen archive

Freiburg verfügt über drei bemerkenswerte Institutionen, die aus den sozialen Bewegungen der Bundesrepublik hervorgegangen und für die politische Linke unentbehrlich sind. Es sind dies das Informationszentrum 3. welt, das Feministische Archiv und das Archiv Soziale Bewegungen. Allen dreien ist gemeinsam, dass sie auf ihrem Gebiet über einen bemerkenswerten Bestand an Publikationen verfügen und somit das historische Gedächtnis der sozialen Bewegungen seit 1945 beherbergen. Alle drei unterscheiden sich von bürgerlichen Archiven nicht nur durch ihre deutlich geringere finanzielle Ausstattung, sondern ebenso durch ihr aktives politisches Engagement. Allen ist es wesentliches Ziel, dem historischen Vergessen und der politischen Bewusstlosigkeit entgegenzuarbeiten. Das Informationszentrum 3. welt, das Feministische Archiv und das Archiv Soziale Bewegungen wollen diese Misere durchbrechen; tatsächlicher historischer Fortschritt besteht nicht zuletzt darin, alte Irrtümer in der Geschichte zu überwinden und sich neuen zuzuwenden. Eines ist sicher: Ohne kritisches Geschichtsbewusstsein werden sich alle sozialen Bewegungen sozusagen zweimal ereignen – das eine Mal als Tragödie, das andere Mal als Farce.

archiv soziale bewegungen

Das Archiv Soziale Bewegungen ist 1983/84 aus dem Bedarf der Friedensbewegung nach Selbstaufklärung entstanden. In dem ersten Grundsatzpapier, mit dem sich das Archiv an die Öffentlichkeit wandte, hieß es zu den Zielen des Projektes: »Die Idee, ein solches Archiv aufzubauen, entstand nicht aus dem Drang, die individuelle Sammelwut im Kollektiv auszuüben, sondern sie resultiert aus der Erfahrung, dass soziale Bewegungen ihre eigene Geschichte und Tradition kaum oder gar nicht kennen. Diesem Gedächtnisverlust soll das Archiv entgegenarbeiten, indem es zunächst einmal Spuren sichert.«

Darüber hinaus versteht sich das Archiv bis heute als dezidiert politisches Projekt, das nicht nur Museumswärter des sozialen Protests, sondern Bestandteil der politischen Aktivitäten der Region sein will. Soweit es die Arbeitskapazitäten zulassen,

organisiert das Archiv öffentliche Veranstaltungen; die letzten größeren waren "20 Jahre Bauplatzbesetzung in Why!" (1995) und "polit.pop. zum Verhältnis zwischen politischer Bewegung und musikalischen underground" (1996). Im unregelmäßig erscheinenden Kassiber wird von längst vergangenen Protestbewegungen in Freiburg berichtet, werden Thesen über soziale Bewegungen formuliert oder gegenwärtige politische Konflikte kritisch aufgegriffen. Die Themen der letzten Publikationen waren: Freiburger Häuserkampf 1970-1996 (1996), Migration und Asyl (1/1998), Philosophie der Studentenbewegung (2/1998), kein Tag ohne KTS (2004). Das Projekt TRANSIT gab in Zusammenarbeit mit dem Archiv eine Dokumentation heraus: Flüchtlingsarbeit und Antirassismus im Dreyeckland. Initiativen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz, Bonn 1996.

Der Bestand des Archivs umfasst gegenwärtig etwa 80 laufende Zeitschriften, über 2000 Broschüren, über 100.000 Flugblätter, über 1000 Plakate, einen kleineren Bestand von Büchern und Fotos und diverse Bewegungsreliquien (Buttons, Spuckies, Transparente). Die materialreichsten Einzelbestände sind die Freiburger Studentenbewegung, die Anti-Atomkraftbewegung und der Freiburger Häuserkampf. Weitere systematisch erfasste Themenbereiche sind u.a.: Arbeitskämpfe und Arbeitslosigkeit, Kinder-, Jugend- und Schülerbewegung, sexuelle Emanzipationsbewegungen, kultureller und subkultureller Protest sowie Ausländer- und Asylpolitik.

Adresse: Archiv Soziale Bewegungen, Wilhelmstraße 15, 79098 Freiburg, Tel.: 0761/33362, Fax: 202 4506. Öffnungszeiten: Mittwoch 10 bis 15 Uhr, Donnerstag 11 bis 18 Uhr sowie nach Vereinbarung.

Publikationen: Kassiber (erscheint unregelmäßig; erhältlich im Archiv und im Buchladen Jos Fritz, Wilhelmstr. 15); Chronologie (vierteljährlich erscheinende Edition der in diesem Zeitraum erschienenen Flugblätter und anderer Materialien aus den sozialen Bewegungen in der Freiburger Region; im Archiv und in der Universitätsbibliothek vorhanden).

informationszentrum 3. welt

Das Informationszentrum 3. welt ist 1968 von internationalistischen Solidaritätsgruppen gegründet worden. Zunächst kämpfte es vor allem für eine Erhöhung der bundesdeutschen Entwicklungshilfe, da man glaubte, damit dem Trikont politisch unter die Arme zu greifen. Im Laufe der 70er erkannten die Solidaritätsgruppen, dass die realexistierende Entwicklungshilfe in der Regel die Probleme der Trikontländer weiter verschärfte, weil mit den Geldern im wesentlichen Infrastrukturmaßnahmen zur Schaffung neuer Rohstoff- und Absatzmärkte für die Bundesrepublik finanziert wurden. Seit den frühen 70er Jahren stand sodann die Kritik an der Entwicklungshilfe als solcher, die Aufklärung über die soziale und politische Situation in den jeweiligen Ländern und die Unterstützung nahezu jeder Befreiungsbewegung in den Südstaaten der Erde im Vordergrund. Im Laufe der 80er, als sich die Situationen in vielen Trikontländern infolge der rigiden Politik insbesondere der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds (IWF) dramatisch zuspitzte, rückten Kritik und Kampf gegen die fiskalischen Maßnahmen der führenden Industriestaaten ins Zentrum der Arbeit. Der seit Ende der 80er deutlich zunehmende Rassismus in Deutschland und die kontinuierlich durchgesetzten Restriktionen gegen Flüchtlinge motivierte eine eingehende Auseinandersetzung mit der herrschenden Asylpolitik und dem deutschen Nationalismus. Die Auswirkungen der Globalisierung – also der Liberalisierung der Weltmärkte – für den Trikont sind in den 90ern neben der Asylpolitik und dem Rassismus zum zentralen inhaltlichen Schwerpunkt geworden.

Das Archiv des Informationszentrums umfasst etwa 200 laufende deutsche und internationale Zeitschriften und Zeitungen (z. T. verschlagwortet), nach Ländern und nach Themen geordnete Sammlungen (Zeitungsartikel, Flugblätter, Broschüren) sowie länderspezifische Zeitschriftendossiers (Publikationen aus den jeweiligen Ländern und aus der Solidaritätsbewegung).

Adresse: Informationszentrum 3. welt, Kronenstraße 16 (Hinterhaus), 79100 Freiburg, Tel. 0761/74003. Öffnungszeiten:

ten: Montag bis Freitag 10 bis 16 Uhr.

Publikationen: blätter des informationszentrums 3. welt (8 Ausgaben im Jahr, ISSN 0933-7733), zahlreiche Bucheditionen (iz3w Verlag)

feministisches archiv

Es gibt keine Geschichtslosigkeit der Frauen, es gibt nur das Verschweigen von Frauengeschichte. Jahrhundertlang wurde das, was Frauen gelebt haben, als nicht erinnerungswürdig abgetan und vergessen. Die Frauen hatten keine Vergangenheit, also auch keine Zukunft. Auf der Suche nach einem weiblichen Selbstverständnis begannen Frauen in den 70er Jahren, ihre Geschichte auszugraben. Hier knüpfen wir an mit unserer Arbeit im Feministischen Archiv. Wir archivieren Presseartikel zu Frauenlesbenthemen, Flugblätter, Bücher, Plakate und Broschüren sowie Mitschnitte der Sendungen des Frauen-Lesben-Radios und diverse frauenlesbenspezifische Zeitschriften (u.a. Freiburger Frauenstudien, Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis, femina politica - Zeitschrift für feministische Politik-Wissenschaft, metis – Zeitschrift für historische Frauenforschung und feministische Praxis, Frauensolidarität, CLIO, Schlangenbrut, STREIT, Weibblick, AUF, Koryphäe etc.). Einen Schwerpunkt bildet der Bereich "Frauen in Freiburg und der Region". Das Material wird nach einem ausgearbeiteten Stichwortverzeichnis (z.B. Arbeit und Beruf, Bildung und Erziehung, Geschichte, Kultur, Theorie und vieles mehr) erschlossen. Aus finanziellen Gründen wurde ab Mai 2001 der Bestand nicht weiter aktualisiert, dennoch steht das seit 1987 gesammelte Material interessierten Frauen und Lesben während den Öffnungszeiten weiterhin zur Verfügung.

Im Archiv gibt es kostenlos den "Freiburger Frauenstadtplan", in dem alle Frauen-Lesbenprojekte aufgeführt und beschrieben sind.

frauenlesbenbibliothek

Romane, Krimis, Mädchenbücher, Lesbenromane, aber auch spannende Fachliteratur zu Themen wie Frauenbewegung, Geschichte, Biographien, Antirassismus, Identitäten, Coming-out, Soziologie, Gewalt gegen FrauenLesben, Arbeitswelt, Spiritualität und vieles mehr sind bei uns in der FrauenLesbenBibliothek im Freiburger Frauenzentrum zu finden. 1986 wur-

de die Bibliothek von einer Hand voll Frauen gegründet, um gezielt FrauenLesbenLiteratur Frauen, Lesben und Mädchen zur Verfügung zu stellen, egal, ob sie Urlaubslektüre suchen, sich über ein bestimmtes Thema informieren wollen oder gerade an ihrer Doktorarbeit sitzen. Mittlerweile ist die Bibliothek zu einem „Geheimtip“ geworden, die ihre Bestände regelmäßig erweitert und aktualisiert. Häufig sind wichtige Bücher in anderen Bibliotheken permanent verliehen oder es gibt sie erst gar nicht. Dann lohnt sich ein Gang in die FrauenLesbenBibliothek und vielleicht findet dich dann nebenher noch ein Schmöcker zum Entspannen.

Adressen: Das Feministische Archiv befindet sich in der Adlerstr. 12, 79098 Freiburg, Tel.: 0761/33676 (AB). Hier hat es zusammen mit dem FrauenZimmer (Frauensuchtberatungsstelle) Räume bei dem Projekt „Mietshäuser-Syndikat“ auf dem Grethergelände, einer ehemaligen Gießerei, angemietet. Nebenan auf dem gleichen Gelände befindet sich das barrierefreie Frauenzentrum, in dem sich die FrauenLesbenbibliothek befindet: Faulerstr. 20, 79098 Freiburg, Tel.: 0761/33339 (AB). Im Frauenzentrum sind außerdem „Wildwasser - Modellprojekt gegen sexuelle Gewalt an Mädchen/Frauen mit Körperbehinderung“, das „Lesbentelefon“ und verschiedene andere Frauengruppen untergebracht.

Gemeinsame Öffnungszeiten von Archiv und Bibliothek (nur für Frauen): Dienstag 19–21 Uhr.

Publikationen: Chronologie Frauen in Freiburg, diverse Dokumentationen und Reader.

agenda 21 aktions-bibliothek

Die Agenda21 Aktions-Bibliothek Klimaschutz und Umwelt ist als Spezialbibliothek eine neue Anlaufstelle u.a. für Studierende, Jugend- und Bürger-Initiativen, Vereinigungen, Schulen und Bürgerschaft. Sie bietet zentrumsnah auch sachkundige Kurzberatung, Möglichkeiten zu Recherchen und Präsentationen. Die Bibliothek in der Goethestr.2 (Souterrain, Di + Do 17.30-18:30 und n.V., außer Schulferien) umfasst präsent und sachchronologisch rund 3000 Bücher und Broschüren, ca. 50 Zeitschriftentitel sowie graue Literatur, Infos zum Mitnehmen und einige neue Medien jeweils zu zahlreichen Sachgebieten des Umwelt- und Natur-

schutzes, auch aus den 1970-90er Jahren. Ein Schwerpunkt ist Energie und Umwelt zu praktisch allen Aspekten. Sonder-Sachgebiete sind u.a. Lokale Agenda21, Europa und Oberrheingebiet D-F-CH zu Umweltaspekten. Außerdem hat die Bibliothek einen festen Infopunkt im Treffpunkt Freiburg/Agenda-21-Büro, Wilhelmstr. 20 in Freiburg (Di + Do, 16:30-17:15, außer Schulferien) und nach Absprache einen mobilen Infopunkt mit interessierten Partnern. Zum Energie- und Stromsparen, zum Elektro-smog und zu erneuerbaren Energien führt die Aktionsbibliothek kooperativ Informationskampagnen durch. Auf Wunsch gibt es Kontakte zu Fragen wie Wer Was in Freiburg/Region/Dreiländereck außerhalb der Hochschulen zu den obigen Themen macht, wo Vorbildliches besteht, Führungen, Diskussion, Kontakte für Praktika u.a.m..

Adresse: Agenda 21 Aktions-Bibliothek Klimaschutz und Umwelt Regio Freiburg, Goethestraße 2, 79100 Freiburg. Kontakt: georg.loeser@t-online.de, www.umweltbibliotheken.de. Träger: ECOtrnova e.V., Freiburg. Öffnungszeiten: Di + Do, 17:30-18:30 (außer Schulferien) und n.V..

HEIDI STROHMAYER, FRANK WINTER, GEORG LÖSER. Z.T VON DER REDAKTION BEARBEITET UND AKTUALISIERT.



iz3w ► Zeitschrift zwischen Nord und Süd

Die iz3w berichtet alle 6 Wochen über die Zumutungen des globalen Kapitalismus, über Soziale Bewegungen, Rassismus, Ökologie, Literatur und kritische Theorien.

52 Seiten, Einzelheft € 4,-
Abo € 32,- / erm. € 26,-

Gratis-Probeheft anfordern beim:
informationszentrum 3. welt
Postfach 5328 · D-79020 Freiburg
Fon (0761) 740 03 · Fax 70 98 66
info@iz3w.org · www.iz3w.org

vom nutzen des studiums

wem nützt das studium?

Wieso bezahlt der Staat eigentlich ein Heer von Beamten und Angestellten, hält Gebäude und Bibliotheken in Schuss und gibt Universitätsgesetze heraus, die Studenten ein Studium ermöglichen? Was genau hat die Politik von ihren Hochschulabsolventen? Und was bedeutet das für diejenigen, die studieren wollen?

So naiv und so simpel diese Frage daherkommt – die meisten Studienanfänger stellen sie sich gar nicht. Vielmehr gehen sie mit völliger Selbstverständlichkeit davon aus, weil die Uni für ihre wissenschaftliche Bildung oder berufliche Ausbildung eingerichtet sei, wären ihre Interessen damit auch gut bedient. Damit wiederum leiste die Uni der Gesellschaft einen guten Dienst, indem sie ihren Bedarf nach ‚höherer Bildung‘ bediene etc. Wenn die Realität der Uni diesen Vorstellungen nicht entspricht, schießt sich die Unzufriedenheit der Studenten meist darauf ein, dass die an sich guten ‚Aufgaben‘ universitärer Bildung durch unfähige Bildungspolitiker, schlechte Professoren u.ä. verigeigt würden.

Wenn die Inhalte und Formen dieser Ausbildung den studentischen Erwartungen nicht entsprechen, stünde allerdings erst einmal die Frage an, ob die *Erwartungen* denn berechtigt waren, ehe man gleich nach Schuldigen sucht, die dafür verantwortlich sein sollen, dass das eigene *Ideal* von Universität komischerweise nie erreicht wird. Und wenn die Empörung sich gelegt hat, wäre ein wenig theoretische Beschäftigung mit Hochschule und Hochschulpolitik angezeigt. Dazu sollen hier ein paar Thesen vorgestellt werden.

berufsausbildung und selektion

Was das Studium leisten soll bestimmt der Staat: „Lehre und Studium sollen den Studierenden auf ein berufliches Tätigkeitsfeld vorbereiten [...]“ (Universitätsgesetz des Landes Baden-Württemberg §38) Eine berufliche Tätigkeit ist in unserer Gesellschaft einerseits eine bestimmte Arbeit, wie das Bedienen von Werk-

zeugmaschinen, das Unterrichten von Kindern oder das Erforschen der Natur. Andererseits hängt die Ausübung der jeweiligen Tätigkeit an einer entscheidenden Bedingung: Es bedarf, das ist kein Geheimnis, eines Unternehmers, der Bedarf nach der bestimmten Ausbildung hat (Ansonsten bleibt nur der Staat als Arbeitgeber). Arbeit findet nur statt, soweit sie das Gewinninteresse des Unternehmens bedient, und die Schar der Ausgebildeten erfährt dadurch eine tiefgreifende Sortierung:

Eine große Anzahl gemeiner Arbeiter und Fußsoldaten des Berufslebens ist vonnöten; Leute mit ‚niederer Bildung‘, deren ‚Arbeitsplatzbeschreibung‘ darin besteht, einfache Tätigkeiten auszufüllen. Denn dem Betrieb kommt es darauf an, im Interesse der Rentabilität möglichst viel Leistung aus den ‚Mitarbeitern‘ herauszuholen, und je einfacher die auszuführenden Handgriffe, um so mehr kann man von ihnen, insgesamt oder pro Zeiteinheit, abrufen. Je weniger die Arbeitskraft dafür erlernen muss, desto besser, weil sie dadurch leicht ersetzbar ist, also auch in punkto Lohnhöhe nichts zu fordern hat. Und je mehr Leistung bei wenig(er) Lohn die Belegschaft hergibt, umso mehr Gewinn pro Ware kann das Unternehmen am Markt erwirtschaften. Das sind heutzutage keine üblen Nachrichten von ‚ewig gestrigen‘ Systemkritikern mehr: Im Wirtschaftsteil der Zeitungen stehen täglich neue Maßnahmen zu Steigerung der ‚Wettbewerbsfähigkeit‘, die stets auf gekürzte Löhne, verlängerte Arbeitszeiten und gestrichene Pausen herauslaufen.

Daneben, oder besser: darüber gibt es die ‚höheren Berufe‘, die man mittlerweile auch bedenkenlos wieder als Elite bezeichnen darf. Das Kapital braucht technisches und wissenschaftliches Wissen für das Betreiben und den Ausbau industrieller Produktion durchaus, allerdings nicht beim Fußvolk – das hat einfach den Anweisungen der Chefs zu gehorchen. Daher kommt das Wissen über die Produktion in Gestalt von weisungsbefugten Funktionären des Kapitals in die Unternehmen.

Ingenieure z.B. gestalten die Technik des Produktionsprozesses entsprechend ‚leistungsfördernd‘ und rechnen aus, wie durch geschickte Arbeitsorganisation viel Arbeitsverausgabung stattfinden kann. Solche gewinnbringenden Beiträge zum Geschäftserfolg sind dem Unternehmen gute Ingenieursgehälter wert. Auch in der Person des Managers ist das unternehmerische Interesse an der rentablen Benutzung der ‚Beschäftigten‘ verkörpert, er übt also eine Herrschaftsfunktion aus und wird daher selbst mit Privilegien bedacht.

Ganz anders sieht es im staatlich betriebenen Teil des Bildungswesens aus, oder? In der Tat dient die Tätigkeit von Professoren, Lehrern oder Richtern nicht unmittelbar privater Gewinnerwirtschaftung; bezogen sind sie auf die ‚private Wirtschaft‘ gleichwohl. Naturwissenschaftliche Forschung ist zwar Voraussetzung zur Entwicklung neuer Patente und Verfahren, lässt sich aber selbst nicht als Geschäft betreiben. Der marktwirtschaftlich orientierte Staat stellt diese Voraussetzung her, indem er Forschung in eigener Regie stattfinden lässt und den dafür nötigen Kopparbeitern einen privilegierten Status zuweist.

impressum

Das u-asta-info extra ist eine Sonderausgabe des u-asta-info, die jeweils zu Semesterbeginn erscheint. Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 28. August 2004. Auflage für das Akademische Jahr 2004/2005: 3.000 Stück. Einem Teil der Auflage liegt die Semesterbeilage sowie eine Beilage des RVF bei.

Redaktion & Layout: Jonathan Dinkel, Jan Sailer, Hermann J. Schmech

Werbung: Ingo Hohn, Jonathan Dinkel

Belichtung: Papyrus

Druck: Druckwerkstatt im Grün

V.i.S.d.P.: Jonathan Dinkel, c/o u-asta, Belfortstr. 24, 79098 Freiburg, presse@u-asta.de

Die mit Namen gekennzeichneten Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Da die Verfügungsgewalt der Unternehmer über die Produktionsmittel der Gesellschaft nicht einfach vom Himmel fällt, braucht es staatliche Gewalt, in Form von Polizei und Rechtswesen, das Dieben auf die Finger haut, Konflikte zwischen Unternehmern regelt etc. Auch Richter sind Herrschaftsfunktionäre des Staates gegenüber den ‚Bürgern‘ und werden für ihre ‚Amtstreue‘ mit Pension und abgesichertem Status bedacht.

Wo Bildung also eine ‚Chance‘ zum Aufstieg darstellt, durch die man dem Dasein als ‚Arbeitnehmer‘ oder Hartz-Arbeitsloser entgehen kann, ist der Andrang auf die besseren Berufe groß, tut aus der Sicht des Staates also Selektion not: Lehrer und Professoren vermitteln daher nicht einfach Wissen, sondern vollziehen gleichzeitig an ihren Schülern eine Konkurrenz um Noten und Bildungsabschlüsse, die ein gutes Stück darüber entscheidet, wer zur Elite gehören darf und wer nicht. Die lieben Schüler und Studenten müssen dafür beim Lernen so unter Zeitdruck gesetzt werden, dass unterschiedliche Lernerfolge notwendig und die Verteilung der Schüler auf eine Notenskala möglich wird. Auf keinen Fall darf der Langsame das Tempo bestimmen, eher schon der Schnelle. Die Gewinner werden zu höherer Bildung zugelassen, die Verlierer auf die unteren Abschlüsse und Lebensperspektiven verwiesen. Schon wieder also übt da ein Berufsstand eine hoheitliche Funktion aus – die Vergabe von Lizenzen zur Bewerbung auf die besseren Jobs – wofür er mit einem vergleichsweise erträglichen Beamtenstatus bedacht wird.

Aber halt – gibt es da nicht noch eine Enklave kritischen Geistes – die Geisteswissenschaften in ihrem ‚Elfenbeinturm‘? Ein Blick auf deren Treiben in Vorlesungen und Feuilletons bringt allerdings nicht gerade große Einwände, Kritik gar, an diesem Gemeinwesen zutage. Eher finden sich Pädagogen, die beispielsweise der schulischen Selektion attestieren, genau (oder zu ungenau) den ‚Begabungen‘ der Schüler zu entsprechen, der Auslese also das Lob wahrer Menschenfreundlichkeit zu spenden, zumindest wenn sie ‚richtig‘ gemacht wird. Pfarrer appellieren nicht nur zu Weihnachten an uns alle – vom Bundeskanzler über den Manager bis zum Arbeitslosen – das wir zu ‚verwöhnt‘ sind und uns bescheiden sollen. So mancher Minijobber erfährt von der Kanzel, dass es ihm gut geht, weil es den Leuten in Afrika noch schlechter geht.

Soziologen loben diese Gesellschaft dafür, dass man im Vergleich zum Mittelalter so viele Aufstiegsmöglichkeiten hat – anstatt zu fragen, warum man sie eigentlich so dringend braucht. Usw. Kurz und gut, der Staat weiß, was er an seinen Ideologen hat, weswegen auch für sie noch die eine oder andere C4-Professur übrig hat

und die studenten?

Dem Bedürfnis derjenigen, die sich vom Abschluss der Universität einen angenehmen und gut bezahlten Job versprechen, kommt die Uni also gar nicht unbedingt entgegen. Sowieso ist man erst in den höheren Etagen der Elite von den Zwängen des Arbeitsmarktes richtig freigestellt. Das Gerede von der Hochschule als Chance, Karriere zu machen, die sich jedem bietet und die man nur zu ergreifen braucht ist genauer betrachtet gar kein Lob, sondern die Härte dieses Bildungssystems: Ohne Hochschulabschluss hat man fast gar keine Möglichkeit mehr, ordentlich über die Runden zu kommen. Und die vielgepriesene Chance besteht in nichts als die Möglichkeit, sich in die vorgegebene Konkurrenz zu begeben und besser zu sein, als die anderen. „Chancengleichheit“ bezeichnet nichts anderes, als die vorurteilsfreie Zulassung aller zum Kampf um die besten Noten, Abschlüsse, Studien-, Seminar- und zu guter letzt Arbeitsplätze.

Das Interesse, durch die Uni einen guten Job zu bekommen wird also nur sehr bedingt bedient: *Erstens* nach Maßgabe des Staates, wie viele Hochschulabgänger er überhaupt für nötig hält. Das staatliche Interesse entscheidet schließlich darüber, wieviel Leute überhaupt eine Hochschulreife erhalten, wieviele zur Uni zugelassen werden, wieviele während des Studiums ausgesiebt werden sollen. Dieses Interesse richtet sich maßgeblich *zweitens* nach dem Bedarf der Wirtschaft, also nach der Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt. Das Wissen ist erst dann eine Qualifikation zu einem Beruf, wenn Bedarf an Arbeitskräften besteht. Ansonsten hat man eben am Markt vorbei studiert. Und *drittens* hängt die eigene Karriere noch sehr ab vom Erfolg in der Konkurrenz gegen andere vor, während und nach dem Studium.

Auch ein Interesse an Wissen, mit dem man sich die Welt erklären will um damit wenigstens die Voraussetzung zu haben, souverän über sein Leben entscheiden zu

können, ist in diesem Bildungswesen schlecht aufgehoben. Das ist nämlich dem staatlichen Bildungsauftrag, für Berufe auszubilden und den Nachwuchs auszulesen, untergeordnet.

Gelernt wird an der Uni – trotz aller Bekenntnisse, dass es doch ums verstehen, ums kritische Prüfen und Wissenserwerb ginge – für die Prüfung. Eben weil es um diese Bewährungsprobe in der Selektion geht, ist die Hauptsache nicht das Nachvollziehen und kritische Prüfen präsentierter Gedanken, sondern deren stupides Auswendiglernen und berechnende Wiedergabe. Genau so wichtig, wie gewisse Kenntnisse über den Stoff ist Wissen über die kommende Prüfung: Welche Aufgaben sind zu erwarten, die Entscheidung welchen Prüfers ist ausschlaggebend und was denkt er über die Sache? Eine gute universitäre Veranstaltung ist daher auch eine, die die Studierenden bestens auf die Prüfungen vorbereitet und die häufigste von Studierenden gestellte Frage von vornherein beantwortet: „Was von ihrem Unterricht ist Prüfungsrelevant?“ Die Studierenden behandeln den Gegenstand eines Seminars eben als das, was er ist, als Mittel der Selektion und Berufslizenz. Die für Wissenserwerb eigentlich notwendige Frage „stimmt denn das?“ ist dabei im Wege.

Wer dagegen wissen will, welchen Interessen sein Fach wie dient, und wem diese Unterordnung des Studiums unter die Interessen von Staats- und Geldmacht nicht gefällt, der kommt um eine Analyse der hiesigen Verhältnisse, des Unibetreibers und der Uninutznießer, also von Staat und Kapital nicht herum. Nähere Auskünfte zu diesen Thesen bietet

DAS U-ASTA REFERAT „POLITISCHE BILDUNG“

Anmerkung

Weitergehende Auskünfte über das Prinzip von Universität und der aktuellen Konjunktur in der Hochschulpolitik gibt folgende Broschüre: Prof. Dr. Egbert Dozekal: Die deutsche Universität - Wissenschaft und Ausbildung heute. Band VII der Schriftenreihe zu Bildung & Wissenschaft. Bremen, 2003. Zu bestellen unter www.wissenschaftskritik.de Im Sekretariat des u-asta können sich Interessierte ein Gratisexemplar abholen – leider nur solange der Vorrat reicht.



das wissen der welt auf dem rücken der bücher

von a bis z

wissenswertes aus der welt der uni

a

AEGEE – Europäischer Studierendenverband, der u.a. auch ausländische Studierende in Freiburg betreut.

AIESEC – Internationale Organisation von Studierenden, die an Wirtschaftswissenschaften interessiert sind. Vermittelt auch Praktika im Ausland. Im Moment leider inaktiv.

Akademisches Auslandsamt (b) – Heißt seit neuestem ganz chic "International Office". Durch das Auslandsamt (Fahnenbergplatz) müssen sich alle ausländischen Studierenden hindurchquälen. Es ist auch zuständig für Auslandsaufenthalte deutscher Studis (Stipendienvermittlung, Studienaufenthalte etc.), Öffnungszeiten: Mo–Fr, 9–12 Uhr. Man muss sich allerdings auf den an der Türe aushängenden Listen vorher eintragen.

AStA – Allgemeiner Studierendenausschuss, ansässig im Studierendenhaus Belfortstraße 24. Ist für die geistigen, sportlichen, kulturellen und interdisziplinären Angelegenheiten der Studis zuständig. Da der Rektor die Aufsicht führt, ist der AStA ein sehr handlungseingeschränktes Gremium.

Audimax – Größter Hörsaal der Uni (im KG II) mit 800 Plätzen, hier finden auch die sündhaft teuren, aber meist langweiligen kommerziellen Diavorträge über ferne Länder statt.

b

Badische Zeitung - BZ – Monopolblatt Südbadens mit Sitz in Freiburg. Donnerstags mit der Beilage "schnapp", dem Anzeigenblatt.

BAföG – Bundesausbildungsförderungsgesetz, sollte ursprünglich den sozial Schwachen das Studium ermöglichen. Mittlerweile aber mehr zu einem

(schlechten) Witz verkommen, in dessen Genuss trotz eines Reförmchens nur noch etwa 14 Prozent aller Studierenden kommen (siehe S. 18/19).

Beratungsstellen – Frauen- und Mädchengesundheitszentrum Freiburg e. V., Talstr. 21, Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen 3 33 39 (Anrufbeantworter); Pro Familia e.V., Marienstraße 7, Tel. 2 68 50.

BUF (Bündnisliste für u-asta und u-Fachschaften) – Auf diesen Listen kandidieren FachschaftlerInnen und hochschulpolitische Gruppen zusammen für die Senatswahlen (die immer im Sommersemester stattfinden), um dort die für die Arbeit der unabhängigen Strukturen wichtige Mehrheit im AStA zu sichern (siehe S. 4-7).

Burschenschaften – (auch Verbindungen, Corps etc.) Es gibt sie noch, wie man an den Plakaten allorts erkennt. Zum Teil stramme Träger deutschnationalen, militaristischen und sexistischen Gedankenguts. Vorsicht: Oft versteckt sich hinter besonders günstigen Zimmerangeboten solches Zeug! (Siehe Seite 13)

c

Café Europa – (KGII), The Place to be für alles, was sich irgendwie für cool und wichtig hält oder Lust auf Kaffee in Porzellantassen hat. Im studentischen Jargon nur kurz "EC-Café" genannt. Juristisch-ökonomische Übermacht, Zutritt nur mit Handy.

Café Senkrecht – Gegenüber dem Café Europa in spartanischer Atmosphäre, leider mit Plastikbechern, aber dem unerschütterlichen Bewusstsein, irgendwie besser als die da drüben zu sein. Seit der Renovierung auch mit Eisverkauf

d

DAAD – "Deutscher Akademischer Austauschdienst", vergibt Stipendien für Auslandsaufenthalte, Akademisches Auslandsamt.

DekanIn – ChefIn der Fakultät (immer einE C4-ProfessorIn), der/die vom Fakultätsrat in der Regel auf vier Jahre gewählt wird.

e

Einwohnermeldeamt (g) – Wer nach Freiburg zieht, muss sich hier umgehend anmelden (Basler Str. 2, Mo–Fr 7.30–12 Uhr, Di und Do auch 13–16 Uhr, Mi von 7.30–18 Uhr). Hier gibt's auch die Lohnsteuerkarten und Ausweise. Heißt bei den Freiburgern: Bürgeramt.

Erstsemesterbetreuung – wird von Fakultäten und studentischen Gruppen, z.B. u-Fachschaften, angeboten. Vor allem letztere bieten mit ihren Hüttenwochenenden eine gute Möglichkeit zum kennen lernen, fragen usw.

EUCOR – Zusammenschluss der oberrheinischen Universitäten in Basel, Freiburg, Karlsruhe, Mulhouse und Strasbourg. Scheine von Seminaren und Vorlesungen, die Freiburger Studierende an diesen Hochschulen besuchen, werden hier anerkannt. Nähere Infos gibt's beim Akademischen Auslandsamt. Den erforderlichen "Studierenden-Regio-Ausweis" kann man beim Studentensekretariat erhalten. Auf jeden Fall informieren – eine einmalige Gelegenheit, in Freiburg zu wohnen und im Ausland zu studieren.

Exmatrikulation – Wer die Uni verlässt oder wechselt, muss sich exmatrikulieren. Wer bestimmte Prüfungen (z.B. die Orientierungsprüfung) versäumt oder endgültig nicht besteht, wird zwangsweise exmatrikuliert.

f

FSK (Fachschaftskonferenz) – Wöchentlich tagendes Koordinierungsgremium der Fachschaften, wählt und kontrolliert den u-asta. Wichtigstes Entscheidungsgremium zwischen den ☞ Vollversammlungen.

Fachschaft – Offenes Plenum für alle interessierten Menschen am jeweiligen Fachbereich, das sich um die studentischen Belange kümmert. Termine der Fachschaftssitzungen stehen an den Fachschaftsbrettern in den jeweiligen Instituten. Da "unsere" Fachschaften an fast allen der 11 Fakultäten mit den offiziellen Fachschaften identisch sind, gibt's hier nur unsere Definition. (Siehe S. 6/7 und die Beilage)

Fahrradversteigerungen – Gute Möglichkeit, preiswerte Drahtesel zu ersteigen. Termine und Orte werden beim städtischen Fundbüro bekannt gegeben. Ebenfalls Fahrräder versteigern tut die Polizei, Termine stehen in der Wochenzeitung.

Fakultätsrat – Höchst professorenlastiges Gremium der Fakultät, praktisch analog zum ☞ Senat. VorsitzendeR ist der/die ☞ DekanIn, die/der meist auf vier Jahre vom Fakultätsrat gewählt wird.

Frauenbeauftragte – Zuständig für Frauenfragen an der Uni, Frau PD Dr. Ingeborg Villingner, Sprechstunde: Di 10-12h, Werderring 8, Rückgebäude EG, bitte telephonische Anmeldung unter 203-4222. Auch in den einzelnen Fakultäten gibt es Frauenbeauftragte, die Namen erfährt man bei den jeweiligen Dekanaten.

Frauenraum – Auf Initiative des u-asta geschaffener Raum im ☞ Studierendenhaus Belfortstraße 24, der Frauengruppen und einzelnen Frauen als Treffpunkt dient. Der Raum steht allen Frauen immer offen.

Fundsachen – sammeln die Hausmeister im KG I (Eingang "Aristoteles & Homer"). In der Merianstraße gibt's ferner das städtische Fundbüro, das mehrmals im Jahr ☞ Fahrradversteigerungen durchführt.

g

Grüne Jugend – siehe Beilage

h

Hochschulrat – Superwichtiges Gremi-

um! Immerhin ein(e) Studierende(r) von 13 Mitgliedern. Der direkte Draht nach Stuttgart wird durch eine(n) VertreterIn des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst gehalten. Neben dem Rektor in beratender Funktion und einigen anderen wohnen auch noch einige gewichtige VertreterInnen aus Politik und Wirtschaft den Sitzungen bei.

Hochschulsport – Die Uni bietet für fast alle Sportarten Trainingsgruppen an. Das umfangreiche Programmheft des Hochschulsports gibt's beim ☞ AStA. Ungünstigerweise befindet sich das Sportzentrum in Littenweiler. Am einfachsten erreicht man es mit dem Fahrrad entlang der Dreisam.

i

Internationaler Studierendenausweis – Ist beim ☞ u-asta-Service für 9,20 EUR erhältlich und bringt im Ausland einige Ermäßigungen. Wird praktisch in der ganzen Welt als Studiennachweis akzeptiert und enthält neuerdings eine Unfallversicherung. Bitte Bild, Perso und Studienausweis mitbringen. Daneben gibt es noch den Deutsch-Französischen Sozialausweis, mit dem ihr in Frankreichs Mensen und Studentenwohnheimen billig essen und wohnen könnt. Erhältlich für 2,20 EUR plus Lichtbild beim Studentenwerk (Schreiberstraße 12 und Mensakioske).

j

Jobvermittlung – Außer in den lokalen Anzeigenblättern gibt es eine Jobvermittlung beim Arbeitsamt in der Kaiser-Joseph-Str. 216 (Tel. 23817) und beim Studentenwerk in der Schreiberstr. 12-16 (Mo-Fr, 8-17 Uhr).

Jugendherberge – Immer noch eine günstige Übernachtungsmöglichkeit für Zimmersuchende. Kartäuserstr. 151, Tel. 67656. Mit Straßenbahn-Linie 1 (Haltestelle Römerhof) und kleinem Fußmarsch zu erreichen.

JugendDenkMal – Selbstorganisierte junge Initiative, die ein Jugendzentrum in der ehemaligen Siegesdenkmalunterführung eingerichtet hat.

Juso Hochschulgruppe – siehe Beilage.

k

KanzlerIn – Verwaltungs- und PersonalchefIn der Uni.

KG – Steht für KollegienGebäude, insgesamt gibt es vier davon. Die anfangs verwirrend anmutende Nummerierung der Räume ist gar nicht so schwierig. Nehmen wir beispielsweise Raum 1015: die 1 steht für das KG (also KG I), die 0 für das Erdgeschoss (entsprechend die 1 o. 3 für entsprechende Stockwerke) und die 15 für den Raum auf dem Stockwerk.

Konzerthaus – Ex-OB Böhmes schicker Musentempel, für über 150 Mio. Mark errichtet, in nicht so grauer Vorzeit eröffnet, davor mit allen außer- und innerparlamentarischen Mitteln bekämpft. Von High Society genutztes umstrittenstes Bauwerk Badens. Vgl. auch B31, Straßenneubau mit ähnlicher Geschichte.

kopieren – Hauptbeschäftigung aller Studis, denn „gut kopiert ist halb kapiert“. Solange man noch nicht mit der ☞ Unicard kopieren kann, gibt's Kopierkarten (95 Kopien für 5 Euro) an Automaten und im ☞ u-asta-Service zu kaufen.

Krabbelstube – Wird vom ☞ Studentenwerk für Kinder von ein bis drei Jahren angeboten und hat Mo-Fr von 8-18 Uhr geöffnet. Sie befindet sich im Glacisweg 3. Anmeldung unter Tel. 2101-238.

Krankenversicherung – Muss jedeR StudentIn abgeschlossen haben.

KTS – Ehemals "Kulturtreff in Selbstorganisation" auf dem Vauban-Gelände, Treffpunkt für unkommerzielle, autonome Kulturgruppen. Am Wochenende gab's immer wieder gute Fetten. Nach Räumung und Abriss Wiedereröffnung in der Baslerstraße 103. Wird gegenwärtig wieder von Räumung bedroht. Gute Gelegenheit, die außeruniversitäre Szene kennen zu lernen ☞ www.kts-freiburg.org.

m

Mensa (C+D) – In den vier Freiburger Mensen gibt es Mo-Fr ein Menü, bestehend aus Suppe, Hauptgericht und Dessert, sowie ein Tagesgericht, das aus einem Hauptgericht mit Beilagen besteht. Die Mensen 1 (c) und 2 (d) bieten außerdem noch einen Schnellen Teller und ein Salatbuffet (Preis nach Gewicht) an. Auch für das Abendessen und die sams-tägliche Schlemmerei (nur c) ist gesorgt. Bezahlte wird wahlweise mit der Uni-Card.

oder der Mensa-Card (dort gegen Pfand erhältlich). Weitere Infos im u-asta und niemals vergessen: nie das Tablett falsch herum auf das Band stellen – Todesgefahr!

Mietspiegel – Mit dem 2002 erstellten Freiburger Mietspiegel lässt sich die individuelle Vergleichsmiete von Wohnungen bestimmter Lage, Größe und Ausstattung festlegen. Diese wiederum darf vom Vermieter nur um einen bestimmten Prozentsatz überschritten werden (siehe S. 16). Den Mietspiegel erhältst Du im ☞ u-asta-Service.

Mitfahrgelegenheit – Im Durchgang des KG III steht der u-asta-Mitfahr-Zettelkasten (halbe Zugtickets, ganze Mitfahrten). Keine Vermittlungsgebühren! Sollten Ihr da nichts Passendes finden, müsst Ihr Euch doch an die Mitfahrzentrale, Belfortstraße 55, Tel. 19444, wenden.

n

Nightline – Telefonischer Zuhör- und Informationsservice für Studierende von Studierenden. Im Semester immer Di., Do. und So. von 21-2 Uhr. Tel: 2039375.

p

Physikum ☞ Zwischenprüfung für Medizinstudierende.

r

Radio Dreyeckland (RDL) – Erstes selbstverwaltetes Radio mit Sitz im Grether-Gelände. Einst Piratensender der Anti-AKW-Bewegung. Inzwischen sendet es ganz legal auf 102,3 MHz, auch wenn staatliche Stellen immer wieder Steine in den Weg legen. Anspruchsvolles inhaltliches Programm ohne Werbung; innovative und eben andere Musik; allerlei autonome Sendungen von allen möglichen Initiativen, Sa/So Programm in anderen Sprachen. Hier kann jedeR mitmachen und experimentieren! (Siehe S. 33)

RCDS – "Ring Christlich Demokratischer Studenten", die jungen Konservativen an der Hochschule.

Rechenzentrum – Hermann-Herder-Str. 10 im Institutsviertel, Außenstelle in der UB. Für Studis kostenlose Benutzung von Rechnern und Workstations aller Art. Zum Anfertigen von Hausarbeiten, Grafiken usw. Kostenloser Zugang zu Internet- und eMail-Diensten.

Rechtsberatung – Wird vom AStA ko-

stenlos angeboten und von einem Freiburger Anwalt durchgeführt, der besonders auf BAföG- und Mietrechts-Fragen spezialisiert ist (im Semester jeden Freitag von 14-16 Uhr, im AStA, Studierendenhaus Belfortstraße 24). Voranmeldung beim ☞ AStA unter Tel. 203-2032 unbedingt erforderlich!

Regiokarte ☞ Semesterticket

Rektor – Chef der Uni, hat das Hausrecht und repräsentiert. Wird auf 6 Jahre vom ☞ Senat gewählt. Zur Zeit ist's Wolfgang Jäger, Politik-Professor und CDU-Mitglied. Der Rektor fällt zusammen mit den drei Prorektoren die wichtigsten Entscheidungen über die Belange der Uni, er hat durch das Universitätsgesetz eine starke Stellung und füllt diese auch gerne aus.

Rückmeldung – Notwendig vor jedem neuen Semester. Funktioniert per Überweisung. Die Fristen für das Sommersemester sind vom 15. Januar bis zum 15. Februar, für das Wintersemester vom 1. Juni bis 30. Juni. Wichtig: Es gibt Nachfristen! Für das Sommersemester bis 31. März, für das Wintersemester bis 30. September. Allerdings kostet das ca. 11 Euro zusätzlich. Zusätzlich zum Studentenwerksbeitrag von 36 Euro und dem Sockelbeitrag für das ☞ Semesterticket von 17 Euro muss nun auch noch ein sogenannter „Verwaltungskostenbeitrag“ von 40 Euro berappt werden.

Rundfunk- und Fernsehgebühren – Müssen von Studierenden mit eigenem Fernseher bzw. Radio, die nicht bei ihren Eltern wohnen, gezahlt werden. Das Geld wird von der GEZ eingezogen. Man kann sich allerdings unter bestimmten Voraussetzungen beim ☞ Sozialamt davon befreien lassen, was aber meistens nicht klappt.

RVF – Regio-Verkehrsverbund Freiburg. Zusammenschluss der Verkehrsbetriebe in der Regio; gibt nicht nur das ☞ Semesterticket, sondern auch übertragbare Einzelfahrscheine heraus.

s

Schein – Unscheinbares Papierstück mit wichtigem Stempel, wird in den meisten Studiengängen für eine bestimmte Leistung verliehen. Diese unterscheidet sich gravierend, so kann sie von Teilnahme bis Referat und Hausarbeit und Beteiligung und Anwesenheit und so weiter rei-

chen. Leider unabdingbar für die Erlangung der Magister und sonst was Würde.

Seminar – Lehrveranstaltung unter aktiver Beteiligung der Studierenden, z.B. durch Referate. Im Grundstudium Proseminare oder Grundkurse, dann Haupt- oder Oberseminare. Dienen zum Scheinerwerb. ☞ Scheine macht mensch aber auch in den Vorlesungen; auch anderes Wort für "Institut"; auch anderes Wort für "Seminarbibliothek" (z.B. bei den Jurist-Innen oder VWLerInnen).

Semesterticket – Ein Angebot für alle Studis der Freiburger Hochschulen. Es kostet 56 EUR pro Semester plus den Sockelbeitrag von 17 EUR, der allerdings bereits im Sozialbeitrag enthalten ist. Das Ticket gilt jeweils ein Semester lang im gesamten RVF-Verbundgebiet. Erhältlich ist es im VAG-Pluspunkt (am Bertoldsbrunnen), in allen DB-Reisezentren und im SBG-KundenCenter am Hbf. Weitere Infos bei uns im u-asta oder unter www.u-asta.de

Senat – Selbstverwaltungsgremium der Uni, beschließt in wichtigen akademischen Angelegenheiten. Gleicht allerdings meistens einem Abstimmungsautomaten, da die anstehenden Entscheidungen im Voraus, oftmals von informellen Zirkeln beschlussfertig gemacht werden. Aussprachen sind überaus selten: "Gegenstimmen? Enthaltungen? Damit ist XY angenommen!" Nur den vier Studis gelingt es gelegentlich eine lebhaftige Diskussion anzuzetteln.

Sozialamt (h) – Kaiser-Joseph-Str. 143, Auskunft telefonisch unter 201-3507.

Sprachlabor (auch: Sprachlernzentrum) – Das für alle Studis zugängliche Sprachlabor zum "Selberlernen" ist das Sprachlabor 3 im KG I, Raum 1030.

Stadtbibliothek – Hier können neben Büchern auch Tonträger ausgeliehen werden, Münsterplatz 17. Zweigstelle mit tausenden von CDs in Haslach. Hauptstelle: Tel. 201-2207. Öffnungszeiten: Di-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-14 Uhr.

Studentensekretariat (b) – Am Fahrenbergplatz, im Rektoratsgebäude (auch "Panzerkreuzer" genannt), zusammen mit Rektorat und Auslandsamt. Dort wird eingeschrieben, beurlaubt, exmatrikuliert, gewechselt etc. Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-11.30 Uhr.

Studentenwerk (i) – Betreibt soziale Einrichtungen, wie die ☞ Mensen, die ☞ Wohnheime und Cafés. Bietet außerdem Service-Angebote (z.B. Zimmervermittlung, Jobangebote). Adresse: Schreiberstr. 12, 79098 Freiburg. Telefonische Vermittlung: 2101-0. Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-12 und 14-16 Uhr.

Studienberatung – Außer bei der ☞ Zentralen Studienberatung (ZSB) und den Studienfachberatungen in den einzelnen Seminaren und Instituten könnt Ihr bei den ☞ Fachschaften Informationen einholen. Vielleicht empfiehlt sich die Kombination aus beidem.

Studiendekan – Die für die Qualität der Lehre zuständige Person an der Fakultät (meist Profs). Er ist auch Anlaufstelle für Beschwerden über Fehlverhalten der DozentInnen in den Lehrveranstaltungen.

Studienkommission – Wird an jeder Fakultät vom ☞ Fakultätsrat eingesetzt. Gremium, das über Verbesserungen der Lehrsituation berät. In den Studienkommissionen sitzen auch Eure VertreterInnen, die sich über Kritik und Anregungen freuen und diese dann in den Sitzungen einbringen können. Die Studienkommissionen werden vom ☞ Studiendekan einberufen und geleitet.

Studierendenhaus Belfortstraße 24 (a) – Das Studierendenhaus in der Belfortstraße 24 ist die Heimat des u-asta/ASTa, einiger Fachschaften, des Kulturcafés und des ☞ Frauenraums. Hat einen schönen Hinterhof und einen Gewölbekeller und wartet schon ungeduldig auf Deinen Besuch.

Studifunk – Unter der Schirmherrschaft des Studentenwerkes organisieren Studierende der Freiburger Hochschulen ein wöchentlich gesendetes Hörfunk-Programm, das auf Antenne Südbaden donnerstags zwischen 20 und 22 Uhr ausgestrahlt wird (UKW 94,7 und 106,0). Neben den Vorzügen praktischer Erfahrung, die das Studium an sich nicht unbedingt vermittelt, hat das Radio kommerzielle Schattenseiten. Wer totale Schaffensfreiheit will und nicht gerade im völkisch-konservativen Spektrum angesiedelt ist, sollte sein Glück auch einmal bei ☞ Radio Dreyeckland versuchen.

Studium Generale – Begleitprogramm

für alle während des Semesters. Bietet Vorträge, Kurse, Workshops zu verschiedensten Themen. Das Programm gibt's u.a. beim u-asta. Es liegt aber auch überall an der Uni aus.

t

Tutorat – Begleitkurs zu einem ☞ Seminar, der von einem Studierenden geleitet wird. Dort werden unter anderem Lern- und Studientechnik vermittelt. Die Tutoratsleiter (Tutoren) werden von der Uni bezahlt.

u

u-asta – Zentrales Organ der Unabhängigen Studierendenschaft, das sich außer der kulturellen auch der politischen und wirtschaftlichen Belange der Studis annimmt, seit der ASTa so was nicht mehr darf. Bietet auch vielerlei Service und Beratung. Zu erreichen über den ☞ ASTa. (Siehe S. 6/7)

u-asta-info – Vom u-asta 14-täglich herausgegebene Zeitschrift. Erscheint während des Semesters donnerstags und wird in den Mensen verteilt. Artikel und Leserbriefe gern gesehen! MitarbeiterInnen auch (siehe S. 12).

u-asta-service – Büro- und studienbedarf für wenig Geld im ☞ Studierendenhaus. Öffnungszeiten: Mo-Fr 11-14 Uhr.

Unibibliothek (UB) (e) – Gegenüber den Kollegiengebäuden (Werthmannplatz). Öffnungszeiten: Leihstelle, Lehrbuchsammlung, Freizeitbücherei Mo-Fr 9-20, Sa 9-18 Uhr; Kataloge und Lesesäle Mo-Fr 8-22 Uhr, Sa 9-18 Uhr. Außerdem gibt es in den ☞ Seminaren noch Seminarbibliotheken. Die UB bietet ferner Computer-Arbeitsplätze und e-mail-Terminals in Hülle und Fülle. Wird von geplagten Examenskandidaten als Studierstübenerersatz genutzt: es klingelt kein Telefon & Schokolade ist verboten.

Unicard – Mit ihr kann das Mensaessen bezahlt und hoffentlich bald kopiert werden. Ersetzt UB-Ausweis und Passwortkarte, d.h. erlaubt es faulen Studis, weiterhin ihre Bücher übers Internet zu bestellen, vorzumerken oder zu verlängern. Für alle Neuen an der Uni ist sie Studiausweis.

v

Vollversammlung - VV – Höchstes beschlussfassendes Gremium der unabhängigen Studierendenschaft. Dort sind

alle Studis stimm- und redeberechtigt. Wird normalerweise mindestens einmal im Semester einberufen. Auch auf Fachbereichsebene gibt es Vollversammlungen, die von den Fachschaften einberufen werden. Ab und zu liegt die Beteiligung bei fast 6.000 Studis, meistens jedoch eher darunter.

Vordiplom ☞ Zwischenprüfung in Diplomstudiengängen.

Vorlesungsverzeichnis – Hier sind alle Lehrveranstaltungen aufgeführt. Erscheint jedes Semester und ist im Buchhandel erhältlich. Wichtig sind auch die kommentierten Vorlesungsverzeichnisse der einzelnen Fächer (z.T. von Profs, z.T. von ☞ Fachschaften). Diese gibt es in den einzelnen Seminar-Bibliotheken oder bei den Fachschaften und dem u-asta-Service.

w

Wickelraum – Auf Drängen des u-asta-Sozialreferats für Kinder mit vollen Hosens, eher aber für ihre gestressten Mamis und Papis eingerichtet. Befindet sich im dritten Stock des KG III, neben den Aufzügen. Bitte Tücher und Windeln selbst mitbringen. Fließend warmes Wasser ist vorhanden.

Wohnheime – Verbilligte Wohngelegenheiten, meistens vom ☞ Studentenwerk. In Freiburg gibt's leider nur für jede/n Achte/n einen Platz, die Wartefristen liegen deshalb zwischen 1/2 bis 1 Jahr. Bewerbungsunterlagen gibt's beim Studentenwerk. Die Wohnheime unterscheiden sich in ihrem Charakter zum Teil sehr deutlich, daher sollte man sich vorher anschauen, wo man hin will. (Siehe S. 16/17)

z

Zentrale Studienberatung (k) – Bietet Informationen zum Studium, auch in schriftlicher Form (Kurzinfos zu Studiengängen). Adresse: Sedanstr. 6, hinter der UB, Tel. 203-4244/-45/-46/-47/-48. Mo-Do 9-11.30 Uhr, Di und Do 14-16 Uhr.

Zwischenprüfung – Muss bis zum 6. Semester abgelegt werden. Dient als Leistungskontrolle und bringt die Erlaubnis mit, weiterstudieren zu dürfen. Wird meist mit mündlicher Prüfung durchgeführt, ☞ Vordiplom, ☞ Physikum. Erfolgt in manchen Fächern auch studienbegleitend, d. h. wird nach Vorlage der nötigen ☞ Scheine ausgestellt.

this is the end ...

So, nun hast du es also geschafft und bist am Ende dieses schönen Heftes angelangt. Wenn Du das ganze gut durchgelesen hast, solltest du eigentlich klüger sein als vorher. Wenn Du aber den Eindruck hast, dass Dir der Kopf durch die Lektüre noch mehr brummt als vorher, dann ist das kein Grund zur Beunruhigung. Da wir alle auch mal Erstis waren wissen wir natürlich um die unüberschaubare Informationsflut, die über jeden Studienanfänger hereinbricht. Hier gilt ganz einfach: Ruhig Blut. Wende dich bei Fragen an höhere Semester deines Studiengangs, und benutze dieses Heft als Nachschlagewerk. Du findest darin alles Relevante über Miete, BAFöG, Kinokultur, Archive und den u-asta.

Normalerweise steht in einem solchen Nachwort auch noch, wie viel Arbeit es

war, das Heft herzustellen und dass die Macher hoffen, dass es beim Leser einigermaßen angekommen ist. Hier ist das jedoch nicht der Fall. Uns geht es vielmehr darum, Dich in unserem Sinne zu manipulieren. Dazu gehört, dass wir verhindern wollen, dass Du Dich durch bösesartiges Gedankengut indoktrinieren lässt, mit den falschen Leuten verkehrst oder gar in den verwerflichen Missbrauch fremdstämmiger, psychoaktiver Kräuter ableitest. Darüber hinaus wünschen wir Dir eine schöne und vor allem auch erfolgreiche Studienzeit, die ja schließlich zu den schönsten und unbeschwer-testen Zeiten deines irdischen Daseins gehören sollte.

Zwar gehören Freiburg und Baden-Württemberg allgemein zu den reicheren Regionen des Landes, das heißt aber noch lange nicht, dass hier stets optimale

Bedingungen herrschen. Wir sind dazu da, dir zu helfen, Probleme gibt es schließlich mehr als genug. Sei es Wohnungsnot, BAFöG oder Gebühren, Du wirst sicher bald wissen, was wir meinen.

Um diese Hilfe auch in Zukunft leisten zu können, sind wir auch auf Deine Mithilfe angewiesen. Denn ohne personelle Ausfüllung ist der u-asta nur ein hohles Konstrukt. Die Angebote sind vielfältig: Hochschulpolitik, Pressearbeit, Umweltschutz oder Arbeit mit Behinderten sind nur einige Aspekte der Arbeit des u-asta. Schau doch einfach mal rein in der Belfortstr. 24, wir freuen uns auf dich, denn: We are u!

Viel Spaß und Erfolg wünschen Dir,

HERMANN UND JONNY.



der u-asta-service

billiges und ökologisches büromaterial
 internationale studierendenausweise (isic)
 billige schwimmbadmarken (10er-Karte für 12.50 Euro)
 kommentierte vorlesungsverzeichnisse
 zimmervermittlung (www.u-asta.de)
 bafög-anträge und -infos
 kopierkarten...

öffnungszeiten: wochentäglich von 11.00 bis 14.00 h
auf dem asta, studierendenhaus belfortstr. 24
in den semesterferien: di und mi, 13.00 bis 16.00 h



www.stimpfle-autovermietung.de

e-mail: direkt@stimpfle.org